



**Nachbarsprache
von Anfang an!**

Sächsische Landesstelle für
frühe nachbarsprachige Bildung



Frühe nachbarsprachige Bildung in Kitas der sächsischen Grenzregionen

- Bestandsaufnahme 2014/2015 -

IMPRESSUM

Herausgeber:

Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK):
Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung
c/o Landkreis Görlitz
Bahnhofstraße 24 | 02826 Görlitz
Telefon 03581 - 663 9307
E-Mail nachbarsprachen.sachsen@kreis-gr.de
Internet www.nachbarsprachen-sachsen.eu

Inhalt:

Dr. Regina Gellrich (Gesamtleitung)
Anne Bartusiak (Kap. 5)
Mariann Schönfelder (Kap. 6 ff.)

Redaktion und Layout:

Dr. Regina Gellrich, Claudia Meusel, Cynthia Rabel

Fachliche Begleitung:

Expertenbeirat „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“ des SMK (vgl. Anlage 6)

Wir danken für die Unterstützung durch:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Dr. Stefanie Hildebrandt); Deutsch-Polnisches Jugendwerk; Euregio Egrensis; Euroregion Elbe/Labe; Euroregion Erzgebirge/Krušnohori; Euroregion Neisse-Nisa-Nysa; Euroregion Spree-Bohr; Integratives Kinderhaus „Spielekiste“ Olbersdorf (Petra Schoening); Jugendämter der Landkreise Bautzen, Erzgebirge, Görlitz, Mittelsachsen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Vogtlandkreis; Andrea Kretschmar; Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen (Sarah Girlich); Landkreis Görlitz, Bildungsmonitoring (Sandra Winkler); Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; Studierende der Hochschule Zittau/Görlitz (Irina Biryukova, Julia Förster, Steffen Fritzsche, Eva Rottmann, Tina Reuter, Anne Seifert); TANDEM-Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch; TransMit - Transferagentur Mitteldeutschland (Peggy Diebler) sowie alle Kitas in den sächsischen Grenzregionen, die im Zeitraum 04-05/2015 an der Online-Befragung zur frühen nachbarsprachigen Bildung teilgenommen haben.

Bildnachweis: Deckblatt: © Aliaksei Lasevich -Fotolia.com
Inhalt: Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung
Auflage: 100 Stück
Redaktionsschluss: August 2015

© Landkreis Görlitz, Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Einverständnis und Quellenangabe

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.



STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS





Frühe nachbarsprachige Bildung in Kitas der sächsischen Grenzregionen

- Bestandsaufnahme 2014/2015 -



Inhalt

Vorwort	3
Einführung	4
1 Begriffsverständnis	6
2 Ausgangssituation	7
2.1 Nachbarsprachige Arbeit in den Kitas und Grundschulen	7
2.2 Fachliche Begleitung und Unterstützung	8
2.3 Umsetzung des Immersionsansatzes	9
2.4 Rahmenbedingungen	11
2.4.1 Rechtlicher Rahmen	11
2.4.2 Finanzierung nachbarsprachiger Angebote	12
2.4.3 Personal	13
2.5 Datenlage	13
3 Ziele	16
4 Methodisches Herangehen	17
4.1 Mehrstufiges Vorgehen	17
4.2 Regionale Eingrenzung	18
4.3 Datenbasis	20
5 Ergebnisse der Umsetzungsstufe 1	21
5.1 Datenerhebung	21
5.2 Datenauswertung	21
5.2.1 Quantitative Aussagen	21
5.2.2 Qualitative Aussagen	27
5.3 Schlussfolgerungen	28
6 Ergebnisse der Umsetzungsstufe 2	30
6.1 Datenerhebung	30
6.1.1 Entwicklung des Online-Fragebogens	31
6.1.2 Pretest	31
6.1.3 Durchführung	32
6.2 Datenauswertung	32

6.2.1	Zusammenarbeit mit einer Partnereinrichtung im Nachbarland	33
6.2.2	Regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot	36
6.2.3	Sonstige Formen der Nachbarsprachvermittlung	39
6.2.4	Gelingensbedingungen/Voraussetzungen für die Umsetzung früher nachbarsprachiger Bildungsangebote	40
6.2.5	Herausforderungen für die finanzielle Absicherung nachbarsprachiger Lernangebote.....	41
6.2.6	Aufgeschlossenheit gegenüber nachbarsprachigen Angeboten	43
6.2.7	Qualitative Aussagen, Hinweise und Anregungen der Kitas.....	43
6.3	Schlussfolgerungen.....	44
7	Auswertung der Ergebnisse	46
8	Schlussfolgerungen.....	48
8.1	Grundlegende Entwicklungserfordernisse	48
8.2	Handlungsempfehlungen	49
8.3	Überlegungen zum Aufbau eines Monitorings	54
9	Zusammenfassung und Ausblick	58
	Begriffserläuterungen	61
	Abbildungsverzeichnis	62
	Abkürzungsverzeichnis	63
	Quellen.....	64
	Anlagen	67

Vorwort

Grenzen haben einerseits natürlich etwas Trennendes, zum anderen erwecken sie – gerade auch bei Kindern – Neugier. Was und wer ist dahinter? Wie spricht der andere jenseits der Grenze? Womit beschäftigt er sich, hat er ähnliche Interessen? Neugier ist letztlich der beste Anlass, die Welt und ihre vielfältigen Erscheinungen zu entdecken. Neugier wird zum Anlass, gewissermaßen zum Enzym der Bildung. Der Sächsische Bildungsplan geht davon aus, Kindern durch lebendige Anregungen Lust zu machen zu forschen, Neues zu entdecken, im Spiel Neues auszuprobieren. Welch ein Potenzial dabei die Begegnung mit Kindern aus dem



Nachbarland mit der anderen Sprache hat, erleben Erzieherinnen und Erzieher, aber auch Eltern in den rund 65 Kindergärten im grenznahen Raum, die regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Nachbarland pflegen und nachbarsprachige Angebote machen, immer wieder.

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung ist nun seit einem Jahr in Görlitz tätig und legt mit dem vorliegenden Bericht eine beachtliche Bestandsaufnahme vor. Sie zeigt zum einen, dass es viele zum Teil schon bewährte Aktivitäten im Bereich der Nachbarsprachen gibt. Zum anderen ist dieses Feld auch sehr bunt und mitunter stark abhängig von individuellen Initiativen der Fachkräfte. Der hier vorliegende Bericht ist die bisher umfassendste und vollständigste Erfassung auf diesem Gebiet. Für die akribische und fleißige Arbeit gebührt den Mitarbeiterinnen der Landesstelle Dank und Anerkennung. Im Weiteren soll es nun darum gehen, fachliche Unterstützung für die Ausgestaltung des Austauschs, der Begegnungen und der sprachlichen Angebote zu geben. Es gilt, ein Nachbarsprachlernkonzept zu erarbeiten und mehr Kontinuität in die Aktivitäten zu bringen. Dazu bedarf es sowohl der Fachlichkeit derer, die den Kindern den Weg zur Nachbarsprache weisen, als auch der materiellen und ideellen Unterstützung durch die Träger der Einrichtungen auf beiden Seiten der Grenze. Zu danken ist jetzt schon den Städten und Gemeinden ebenso wie den freien Trägern, die dieses grenzüberschreitende Lernen seit langem ermöglichen oder sich dazu auf den Weg machen.

Für die nächste Etappe der Arbeit der Landesstelle wünsche ich den Mitarbeiterinnen gutes Gelingen, ein lebhaftes Echo aus den aktiven Kindertageseinrichtungen und kräftige Unterstützer.

Arnfried Schlosser

Referatsleiter Kindertagesbetreuung im Sächsischen Staatsministerium für Kultus

„Gesellschaftliche und individuelle Mehrsprachigkeit sind die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in Europa. Durch Migration und Globalisierung der Wirtschaft sind alle europäischen Staaten auf dem Weg zur Mehrsprachigkeit. Der Erwerb von Sprachkenntnissen ist nicht mehr länger eine akademische Frage. Sie ist ein essentieller Bildungsauftrag für jeden. Die Grenzregionen haben hier eine große Bildungschance. Hier ist Sprachenlernen in einem authentischen Verwendungskontext möglich. Kinder erwerben dadurch Lernstrategien, die sie im Sinne des lebenslangen Lernens immer wieder einsetzen können. Diese Bildungschance muss im Mittelpunkt jeder Bildungspolitik stehen und professionell verwirklicht werden.“

*Dr. Thomas Vogel
(Mitglied des Expertenbeirats
„Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“)*

Einführung

Die besondere Förderung des Erlernens der Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch in den Grenzregionen des Freistaates Sachsen ist von grundlegender (bildungs-)politischer Bedeutung und im Regierungsprogramm¹ festgeschrieben: Die Möglichkeit der alltäglichen Begegnung mit den polnischen bzw. tschechischen Nachbarn und Nachbarinnen, ihrer Sprache und Kultur macht die sächsischen Grenzregionen nicht nur zu einem besonderen „Lernort“ mit spezifischen Chancen und Potenzialen für den Erwerb von Schlüsselkompetenzen. Darauf abgestimmte Bildungskonzepte tragen dazu bei, Toleranz und regionale Verbundenheit zu fördern und den hier beheimateten Menschen interessante Arbeits- und Lebensperspektiven vor Ort zu eröffnen. Gleichzeitig leisten sie damit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des vorrangig ländlich geprägten, strukturschwachen sächsischen Grenzraums als Nahtstelle zu den europäischen Nachbarländern.

Für eine kontinuierliche und systematische Förderung des Erlernens der Nachbarsprachen bedarf es im Freistaat Sachsen eines wissenschaftlich fundierten und nachhaltig wirkenden Nachbarsprachlernkonzeptes für den sächsischen Grenzraum, das auf die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten des „Lernorts Grenzregion“ methodisch-didaktisch abgestimmt ist und durchgängige Bildungslinien Polnisch/Tschechisch über alle Bildungsphasen im Sinne der Anschlussfähigkeit erworbener Kompetenzen ermöglicht.

Dem alltagsintegrierten Frühstart in das Nachbarsprachenlernen bereits in den Kindertageseinrichtungen (Kitas) kommt darin eine Schlüsselrolle zu. Mehrsprachig aufzuwachsen bietet dabei nicht nur eine wertvolle Basis für gelingende Bildungsbiografien. Inzwischen belegen auch Forschungsergebnisse, dass eine methodisch gut umgesetzte frühe mehrsprachige Förderung Kindern hilft, Sprachkompetenz nicht nur in der Fremdsprache, sondern auch in der Muttersprache zu entwickeln.²

¹ *Sachsens Zukunft gestalten*. Koalitionsvertrag 2014 bis 2019, S. 14

² SMK (2009)

Derzeit werden nachbarsprachige Angebote nur punktuell in einzelnen Kitas unter Nutzung verschiedenster Methoden und Modelle umgesetzt. Vor allem für den Einsatz der am nachhaltigsten wirksamen Immersionsmethode³ fehlt es noch an Rahmenbedingungen. Auch gibt es bislang keine Qualitätsstandards für den frühen Nachbarspracherwerb in den Kitas der Grenzregion. Grundschulen können damit nur in Ausnahmen an die in der Kita erworbenen nachbarsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Kinder anknüpfen.

Vor diesem Hintergrund hat das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) auf Initiative der *PONTES*-Agentur/Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz im September 2014 die Sächsische Landesstelle für nachbarsprachige Bildung (LaNa) als Schnittstelle zur sachsenweiten und überregionalen Vernetzung aller relevanten Akteure aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Verwaltung eingerichtet. Ziel ist die Zusammenführung ihrer unterschiedlichen Kompetenzen zur Entwicklung, Erprobung und nachhaltigen Umsetzung eines wissenschaftlich fundierten Konzeptes für die frühe nachbarsprachige Bildung in den Kitas des grenznahen Raumes in Sachsen einschließlich der Sicherung der Anschlussfähigkeit erworbener Kompetenzen am Übergang von der Kita in die Grundschule.

Um dafür eine solide Ausgangsbasis zu schaffen, führte die LaNa im Zeitraum 10/2014 bis 06/2015 eine Bestandsaufnahme zu den Aktivitäten in den Kitas der sächsischen Grenzregionen im Kontext der frühen nachbarsprachigen Bildung durch. Der vorliegende Bericht stellt das dabei gewählte Vorgehen sowie die wichtigsten Ergebnisse dar. Sie wurden dem Expertenbeirat „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“ sowie am 23. Juni 2015 auf einer sachsenweiten Arbeitstagung einem breiten interdisziplinären Fachpublikum aus Kita-Praxis, Verwaltung, Politik und Wissenschaft vorgestellt und gemeinsam diskutiert, um daraus Schlussfolgerungen für notwendige Schritte zur Weiterentwicklung in diesem Bereich abzuleiten. Die dabei formulierten Empfehlungen sind ebenfalls im Bericht beschrieben. Sie bilden die Grundlage für die Planung der weiteren Arbeit der LaNa auf dem Weg zur „*Nachbarsprache von Anfang an*“ in Sachsens Grenzregionen.

³ Wode (2007)

1 Begriffsverständnis

Im Fokus des vorliegenden Berichtes stehen Kitas im sächsischen Grenzraum zu Polen bzw. Tschechien, in denen die Kinder bereits im Kindergartenalter an eine der Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch als Zweitsprache herangeführt werden.

Der dabei verwendete Begriff „frühe nachbarsprachige Bildung“ umfasst in diesem Kontext alle Bildungsaspekte im Elementarbereich, die darauf ausgerichtet sind, dass sich Kinder ihr Lebensumfeld in der Grenzregion mit seinen sprachlichen und (inter-)kulturellen Besonderheiten des Grenzraumes erschließen und sich die erforderlichen Kompetenzen aneignen können, um im partnerschaftlichen Miteinander mit Menschen aus dem Nachbarland erfolgreich im Alltag der Grenzregion interagieren und kommunizieren zu können.

Er folgt damit dem ganzheitlichen Ansatz von Raasch (2008), der für die Einbettung des Nachbarspracherwerbs und des interkulturellen Lernens in Grenzregionen in die Ausprägung von sog. „Grenzkompetenz“⁴ plädiert und eine entsprechende spezifische Fremdsprachendidaktik in Grenzregionen einfordert.⁵

Mit dem Frühbeginn der Heranführung von Kindern an Sprache und Kultur ihrer Nachbarn bereits in den Kitas der Grenzregionen können hierfür – neben den vielfältigen anderen nachgewiesenen positiven Effekten der sprachlichen Bildung über die eigene Muttersprache hinaus⁶ – bereits wertvolle Grundlagen gelegt werden. Dabei ist es zunächst unerheblich, mit welchen Methoden dies geschieht – ob im Rahmen von Begegnungen mit Kindern einer Partnereinrichtung aus dem Nachbarland, in der Projektarbeit, über die Betreuung durch muttersprachliches pädagogisches Personal oder im gemeinsamen Spiel mit in der Kita betreuten Kindern aus dem Nachbarland etc.

Dieses weit gefasste Verständnis vom Begriff „frühe nachbarsprachige Bildung“ bildet die Grundlage für die vorliegende Bestandsaufnahme zu den Aktivitäten der Kitas im sächsisch-polnischen bzw. sächsisch-tschechischen Grenzraum in diesem Bildungsbereich.

⁴ Grenzkompetenz: Fähigkeit, ein bewusst lebender, fühlender, denkender und handelnder Bewohner der Grenzregion zu sein, siehe Raasch, A. (2008)

⁵ Schwarz, U. (2004)

⁶ SMK (2009)

2 Ausgangssituation

Die nachfolgend überblickshaft beschriebenen Aspekte zum Stand der frühen nachbarsprachigen Bildung in Sachsen bildeten den Ausgangspunkt für die Konzipierung der Bestandsaufnahme in den Kitas der sächsischen Grenzregionen. Die Darstellung beruht in erster Linie auf den langjährigen Erfahrungen in der Arbeit der Lernenden Region *PONTES* (2002–2014) sowie auf Recherchen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr dient sie dazu, die Vielschichtigkeit der Thematik und die vielfältigen bereits vorhandenen Potenziale ebenso wie Ansatzpunkte für die Systematisierung und Weiterentwicklung aufzuzeigen.

2.1 Nachbarsprachige Arbeit in den Kitas und Grundschulen

In den Grenzregionen des Freistaates Sachsen zu seinen Nachbarstaaten Republik Polen und Tschechische Republik gibt es bereits seit Mitte der 90er Jahre einzelne **Initiativen in Kitas und Grundschulen**, die sich der Vermittlung der Nachbarsprachen in der frühen Kindheit zuwenden. Mit viel ehrenamtlichem Engagement und mit Blick auf die Chancen, die sich in der Grenzregion aus der Vermittlung von interkulturellen und nachbarsprachlichen Kompetenzen ergeben, haben Eltern, Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen hier vielfältige Angebote der frühen nachbarsprachigen Bildung initiiert.

Folgende Ansätze der Nachbarsprachvermittlung in den Kindertageseinrichtungen existieren bereits:

- regelmäßig stattfindende (spielerische) Sprachkurse,
- alltagsintegrierte Sprachvermittlung (Benennung einzelner Gegenstände, Aktionen, Lieder),
- regelmäßige interkulturelle Begegnungen mit Kindern des Nachbarlandes,
- (teil-)immersiver Arbeit durch Einsatz von Muttersprachlern/innen in Form von Praktikanten/innen, Sprachassistenten/innen oder befristet beschäftigten Honorarkräften bis hin zu fest eingestellten Muttersprachlern/innen in Ersatz einer deutschsprachigen pädagogischen Fachkraft (in Einzelfällen).

Folgende Formen der Nachbarsprachvermittlung in den Grundschulen gibt es:

- Nachbarsprachunterricht ab Klasse 1 an einzelnen Schulen auf Grundlage des Lehrplans „Intensives Sprachenlernen Französisch, Polnisch, Tschechisch“,
- Tschechisch- und Polnisch-Unterricht im AG-Bereich,
- Tschechisch- und Polnisch-Unterricht im Ganztagsangebot,
- Interkulturelle Begegnungen im Rahmen von Schulpartnerschaften.

Systematische Kooperationen zwischen Kitas und Grundschulen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der in der Kita erworbenen nachbarsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Kinder am Übergang in die Grundschule sind dabei selten. Ebenso finden erst nach und nach Fragen der Dokumentation und Anerkennung erworbener Kompetenzen in

diesem Bereich Eingang in die Kita-Praxis und es werden entsprechende Instrumente (z. B. KOMPI⁷) dafür entwickelt.

Die Gründe für die Orientierung hin zur Vermittlung der Nachbarsprachen liegen zumeist in der unmittelbaren Grenzlage zu Tschechien und Polen und einem persönlichen Interesse von Eltern und Erziehern/innen bzw. Lehrern/innen am Lernen und Vermitteln der Nachbarsprache.

Die Intensität, mit der die Nachbarsprachen vermittelt werden, variiert stark und ist vor allem in den Kitas abhängig vom individuellen Engagement der Erzieher/innen. Im überwiegenden Teil der Kitas, die sich der Mehrsprachigkeit widmen, lernen die Kinder die Nachbarsprache meist nur durch einige Redewendungen, Vokabeln, Lieder und Gedichte kennen. Die erzielten Effekte bei den Kindern sind deshalb nach wie vor meist gering.⁸

2.2 Fachliche Begleitung und Unterstützung

Der Begleitung der Kindertageseinrichtungen und Grundschulen und ihrer fachlichen Unterstützung in der nachbarsprachigen Bildungsarbeit widmet sich in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (ER NNN) seit 2003 das grenzüberschreitende Bildungsnetzwerk *PONTES*⁹, welches im Rahmen des Bundesprogramms „Lernende Regionen“ bis April 2007 eine Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) erfahren hat. Mit der **PONTES-Werkstatt „Nachbarschaft und Sprache“** wurden in dieser Zeit u. a. folgende Unterstützungsangebote entwickelt und unterbreitet:

- Fortbildungen zur Qualifizierung der Erzieher/innen in der interkulturellen und mehrsprachigen Arbeit,
- Fachtagungen, u. a. „Erfolgreich über Immersion zur Mehrsprachigkeit in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“ (28./29.09.2007),
- regelmäßige Erfahrungsaustausche in der Arbeitsgruppe „Pädagogen der Nachbarsprachen“,
- Hospitationen der Erzieher/innen im Nachbarland,
- Vermittlung von Muttersprachlern/innen zum Einsatz in den Kitas,
- regionale und überregionale Öffentlichkeitsarbeit für das Erlernen der Nachbarsprachen.

Durch die Arbeit der *PONTES*-Werkstatt „Nachbarschaft und Sprache“ ist es gelungen ein grenzüberschreitendes Netzwerk von Erziehern/innen in Kindertageseinrichtungen zu knüpfen¹⁰. Dieses Netzwerk wird seit 2012 auch durch den ausschließlich ehrenamtlich agierenden, trinationalen Verein **TriLingo e. V.**¹¹ durch verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wie dem jährlichen „Tag der Nachbarsprachen“, einer Wanderausstellung mit der Präsentation von Kita-Partnerschaften u. a. unterstützt.

⁷ www.bildungsmarkt-neisse.eu/kompi

⁸ Merkel, K. (2012)

⁹ www.pontes-pontes.eu

¹⁰ Gellrich, R. (2008)

¹¹ www.trilingo.eu

Im Rahmen seines **Modellvorhabens „Zukunft durch Bildung im Landkreis Görlitz. Mit Energie und ohne Grenzen“** im Bundesprogramm *LernenvorOrt* griff der Landkreis Görlitz bisherige Entwicklungen in der Lernenden Region *PONTES* auf und entwickelte sie weiter. So erfolgte durch die *PONTES*-Agentur/Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz im Zeitraum 2009-2014 u. a. die Fortführung der Netzwerkarbeit einschließlich des Angebots von Fortbildungen und Fachtagungen zur nachbarsprachigen und interkulturellen Bildung im frühkindlichen Bereich, die Entwicklung von **KOMPI**¹² als Anerkennungssystem für interkulturelle und nachbarsprachige Bildung im Kindergarten sowie der Aufbau von **Referenzstandorten** (Kommunen mit beispielhaften Ansätzen für das durchgängige Polnisch- bzw. Tschechisch-Lernen, beginnend ab der Kita)¹³.

Eine ähnliche Intension wie *PONTES* verfolgt seit 2004 das in Sachsen und Bayern aktive Koordinierungszentrum für deutsch-tschechische Jugendbegegnung (**TANDEM**) mit seinem **Programm „Von klein auf“**¹⁴. TANDEM unterstützt dabei die Zusammenarbeit zwischen deutschen und tschechischen Kindergärten entlang der gesamten deutsch-tschechischen Grenze nicht nur finanziell, sondern organisiert darüber hinaus auch Seminare und Infoveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte, informiert über erfolgreiche Projekte und koordiniert die Zusammenarbeit im Vorschulbereich. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten eines ZIEL3-Projekts¹⁵ gehörten in den Jahren 2009-2011 die Fokussierung auf die ersten Kontakte der Kinder mit Tschechisch bzw. Deutsch als Nachbarsprache sowie das Angebot der Sprachanimation speziell für den Vorschulbereich. Basierend auf einer Evaluation der deutsch-tschechischen Kita-Projekte schloss sich im Zeitraum 2012-2014 das **Projekt „Schritt für Schritt ins Nachbarland“**¹⁶ an, dessen Fokus auf niederschweligen Angeboten zu Nachbarland und Nachbarsprache, wie dem Einsatz von „Botschaftern/innen“, und deutsch-tschechischer Projektarbeit lag.

Vergleichbare systematische Aktivitäten im Vorschulbereich für den sächsisch-polnischen Grenzraum gibt es seitens des **Deutsch-Polnischen Jugendwerkes** bislang nicht. Gleichwohl bietet das Jugendwerk punktuell Fortbildungen zur Sprachanimation und zur deutsch-polnischen Projekt- und Begegnungsarbeit an, die auch von Kitas in Anspruch genommen werden können.

Seit 2005 unterstützt die **Euregio Egrensis** im Rahmen ihrer **„Deutsch-tschechischen Sprachoffensive“**¹⁷ Kindereinrichtungen und Schulen durch die Übernahme der Finanzierung von wöchentlichen Sprachanimationen und arbeitet dabei mit TANDEM zusammen.

2.3 Umsetzung des Immersionsansatzes

Der durch die Arbeit des *PONTES*-Bildungsnetzwerkes begonnene Schwerpunkt der Förderung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder in den grenzüberschreitend aktiven Kinder-

¹² www.bildungsmarkt-neisse.eu/kompi

¹³ Landkreis Görlitz (2014b), (2014c)

¹⁴ www.vonkleinauf.info

¹⁵ TANDEM (2011b)

¹⁶ <http://www.schrittfuerschritt.info>

¹⁷ <http://www.euregio-egrensis.de/sprachoffensive.htm>

tageseinrichtungen wurde im Zeitraum 2007-2008 durch das INTERREG IIIA-Projekt **„Aufbau und Entwicklung bilingualer Konzepte in Kindertageseinrichtungen der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“** vertieft.

Dabei konnte u. a.:

- in vier Kindertageseinrichtungen die Immersionsmethode für mind. ein Jahr erprobt,
- ein Praktikum von sechs tschechischen Schülerinnen der Pädagogischen Mittelschule Liberec in deutschen Kindertageseinrichtungen durchgeführt,
- drei COMENIUS-Sprachassistentinnen in Kindertageseinrichtungen eingesetzt,
- vier neue intensive grenzüberschreitende Kita-Partnerschaften aufgebaut,
- eine Fachtagung zur Immersionsmethode gemeinsam mit der Domowina e.V. veranstaltet,
- drei ein- bzw. zweitägige Weiterbildungen für Pädagogen/innen in Kindertageseinrichtungen durchgeführt,
- ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Pädagogen/innen in der „AG Pädagogen der Nachbarsprachen“ fortgesetzt,
- zwei Broschüren zu den mehrsprachigen Angeboten in Kindertageseinrichtungen im deutschen und tschechischen Grenzraum¹⁸ erstellt und
- die Aufnahme der Nachbarsprachen Polnisch und Tschechisch in die Stundentafel der Fachschule für Sozialpädagogik der Euro-Schulen Görlitz/Zittau in den Ausbildungsgang „Staatlich anerkannter Erzieher“ angeregt werden.

Im Projektbeirat mit Vertretenden des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales (SMS), der Städte Görlitz und Zittau, der Arbeiterwohlfahrt, des *PONTES*-Bildungsnetzwerkes und der Hochschule Zittau/Görlitz wurden 2008 wichtige Handlungsschritte zur Umsetzung der Mehrsprachigkeit im sächsischen Grenzraum in einem Impulspapier an das SMS als damals zuständiges Ministerium zusammen gefasst, das eine positive Resonanz erhielt. In der von SMS und SMK gemeinsam eingerichteten Arbeitsgruppe zur Mehrsprachigkeit am Übergang Kita-Grundschule wurde in der Folge u. a. ein **Orientierungsrahmen „Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen“**¹⁹ erarbeitet, der jedoch die Spezifika der frühen nachbarsprachigen Bildung in der Grenzregion nur anreißt.

Unmittelbar anknüpfend an die Ergebnisse des INTERREG IIIa-Projektes wurde in der neuen EU-Förderperiode 2007-2013 von verschiedenen Akteuren des Bildungsnetzwerkes *PONTES* ein gemeinsamer **Projektvorschlag „Mit zwei Sprachen groß werden“** für das sächsisch-tschechische ZIEL3-Programm erarbeitet. Schwerpunkt sollte die praktische Umsetzung der Immersionsmethode in je zwei deutschen und tschechischen Kindertageseinrichtungen sowie deren wissenschaftliche Begleitung sein, um auf diesem Wege einen transferierbaren Leitfaden für die frühe nachbarsprachige Bildung in Kitas im grenznahen Raum Sachsens zu erarbeiten und auf dieser Grundlage pädagogische Fachkräfte zu qualifizieren. Das komplizierte und langwierige Antragsverfahren und die finanziellen Rahmenbedingungen (u. a. Aufbringung der Eigenmittel, Notwendigkeit längerer Phasen der Vorfinanzierung) stellten die Projektpartner/innen und insbesondere die beteiligten Kitas vor unlösbare Probleme, so dass

¹⁸ SMS (2007)

¹⁹ SMK (2010)

das gemeinsame Vorhaben nicht zustande gekommen ist. Damit stagniert seit 2008 auch die Entwicklung von bilingualen Kitas in der ER NNN.

Ein Erfolg versprechender Ansatz ist das von der Kita „Knirpsenland“ Oderwitz gemeinsam mit ihrer tschechischen Partner-Kita in Jablonec n. N. umgesetzte Modell des **grenzüberschreitenden Austausches von Erzieherinnen**, um damit zumindest tageweise immersiv zu arbeiten und dies mit interkulturellen Begegnungen der Kinder zu verknüpfen. Er ist jedoch bislang wieder nur durch das besondere Engagement der Erzieherinnen und Eltern beider Einrichtungen und durch die aufwendige Akquise von Projektgeldern umsetzbar. Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales förderte **TANDEM** in einem Pilotprojekt bis 2014 den **Fachkräfteaustausch** zwischen deutschen und tschechischen Partner-Kitas für eine Dauer von mind. 10 und max. 60 Arbeitstagen pro Fachkraft. Ein vergleichbares Förderprogramm gibt es bislang in Sachsen nicht.

Das im sorbischen Gebiet bereits seit 1998 erfolgreich erprobte, wissenschaftlich begleitete und evaluierte **Projekt WITAJ**, in dem die Immersionsmethode für Kinder, in deren Familien kein Sorbisch gesprochen wird, angewandt wird, kann als Beispiel guter Praxis für die Umsetzung der Immersionsmethode in der frühen nachbarsprachigen Bildung im sächsischen Grenzraum herangezogen werden. Es bietet die Chance, aus den dort gemachten methodisch-didaktischen Erfahrungen zu lernen und die Übertragbarkeit der gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse auf den frühen Nachbarspracherwerb Polnisch/Tschechisch im grenznahen Raum zu prüfen.²⁰

2.4 Rahmenbedingungen

2.4.1 Rechtlicher Rahmen

Das auf dem Achten Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) beruhende **Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)**²¹ bildet den Rahmen für die Umsetzung früher nachbarsprachiger Bildung in den Kitas der sächsischen Grenzregionen. Hierin ist nicht nur der ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag zum „... Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen wie der Selbständigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Gemeinschaftsfähigkeit, der Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie gegenüber behinderten Menschen ...“ sowie zur „... Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten insbesondere zum Erwerb von Wissen und Können, einschließlich der Gestaltung von Lernprozessen ...“ bis hin zur Gestaltung des Übergangs in die Schule festgeschrieben. Fixiert ist darin auch der **Sächsische Bildungsplan** als Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Kitas. Dieser Leitfaden bietet den pädagogischen Fachkräften vielfältige Ansatzpunkte für die Umsetzung nachbarsprachiger Angebote²².

²⁰ Kaulfürst, J. (2008)

²¹ SächsKitaG § 2

²² www.bildungsmarkt-neisse.eu/kompi, Kap. 1

2.4.2 Finanzierung nachbarsprachiger Angebote

Grundsätzlich wird die Finanzierung der pädagogischen Arbeit in den sächsischen Kitas über das **SächsKitaG, Abschnitt 3** geregelt: Personal- und Sachkosten für den ordnungsgemäßen Betrieb der Kita werden über Elternbeiträge, Zuschüsse der Gemeinde und des Landes Sachsen sowie ggf. einen angemessenen Eigenanteil des Trägers der freien Jugendhilfe refinanziert. Darüber hinaus können Kosten, die durch zusätzliche Angebote der Kindertageseinrichtungen bedingt sind, gegenüber den Erziehungsberechtigten im Einvernehmen mit dem Elternbeirat geltend gemacht werden²³.

Kitas, die Kinder aus dem Nachbarland betreuen, können beim SMK einen **Landeszuschuss nach § 18 SächsKitaG für die Betreuung der polnischen bzw. tschechischen Kinder** erhalten. Voraussetzungen für die Gewährung eines Landeszuschusses sind:

- die Zahlung des Gemeindeanteils für den Betreuungsplatz durch die Standortgemeinde der Einrichtung, sofern dieser nicht durch die Wohngemeinde der Kinder übernommen wird,
- die bilinguale Erziehung der deutschen und tschechischen bzw. polnischen Kinder unter Anwendung der Immersionsmethode, damit auch die sächsischen Kinder die Sprache des Nachbarlandes lernen können, sowie
- der partnerschaftliche Austausch mit Einrichtung/en im Nachbarland.

2013 wurden 6 Kitas solche Landeszuschüsse für insgesamt bis zu 76 Plätzen bewilligt. Davon betreuen 3 Einrichtungen polnische Kinder und 3 Einrichtungen tschechische Kinder, insgesamt waren dies 45 Kinder (Stand Mai 2013). Diese Kitas verfügten insbesondere auch über muttersprachliches pädagogisches Personal.

Kitas, die über kein eigenes muttersprachliches Personal für Polnisch bzw. Tschechisch verfügen und/oder grenzüberschreitende Partnerschaften mit Kitas aus dem Nachbarland pflegen, sind i. d. R. auf die **Einwerbung zusätzlicher finanzieller Mittel über Projekte** zur Finanzierung ihrer Aktivitäten angewiesen.

- Für die Finanzierung von Sachkosten für die Durchführung von Begegnungsmaßnahmen oder kleinere grenzüberschreitende Projekte können dabei **Förderprogramme der Euroregionen, von TANDEM, dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und vom DPJW** genutzt werden.
- Die Finanzierung von Personalkosten für den zusätzlichen Einsatz von muttersprachlichen Fachkräften zur Umsetzung der Immersionsmethode erfolgte bisher punktuell über EU-Projekte im Rahmen der Operationellen Programme Sachsen-Niederschlesien bzw. Sachsen-Tschechien (INTERREG, Ziel3) oder in Ausnahmen auch über den Einsatz von COMENIUS-Sprachassistenten/innen.

Der mit der Beantragung, Verwaltung und Abrechnung der Projektmittel sowie mit der z. T. erforderlichen Vorfinanzierung bzw. der Erbringung von Eigenmitteln verbundene personelle und finanzielle Mehraufwand ist für einzelne Kitas bzw. deren Träger oft nur schwer oder gar nicht zu realisieren. Er stellt damit eine Barriere für die Umsetzung nachbarsprachiger Bildung dar und führt gleichzeitig dazu, dass begonnene Aktivitäten nach Projektende wieder

²³ SächsKitaG §15 (4)

beendet werden (müssen) und damit vielfach **keine kontinuierliche pädagogische Arbeit im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung** erfolgt. Dies belegen auch die Ergebnisse einer umfangreichen Evaluation deutsch-tschechischer Projekte von TANDEM, an der 2011 mehr als 80 Kitas teilgenommen haben²⁴: Die Kita-Leiter/innen beklagten darin einen Mangel an finanzieller Förderung und forderten eine größere Kontinuität.

Ein Beispiel für die Förderung von Zweisprachigkeit gibt die Verordnung über Kindertageseinrichtungen im sorbischen Siedlungsgebiet – **SächsSorbKitaVO**: Ein jährlicher zusätzlicher Betriebskostenzuschuss pro Gruppe in Höhe von 5.000 € ermöglicht die Finanzierung des über den Personalschlüssel nach SächsKitaG hinausgehenden Personalbedarfes für die immersive zweisprachige pädagogische Arbeit einschließlich der erforderlichen spezifischen Fachberatung und Fortbildung.

2.4.3 Personal

Grundlage für die Finanzierung von pädagogischem Personal in Kitas bildet die Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte (**SächsQualiVO**), die folgende **Berufsabschlüsse** vorschreibt: staatlich anerkannte/r Erzieher/in, staatlich anerkannte/r Heilpädagogin mit Fachschulabschluss, staatlich anerkannte/r Kindheitspädagogin, staatlich anerkannte/r Sozialpädagogin, staatlich anerkannte/r Sozialarbeiterin, staatlich anerkannte/r Heilpädagogin mit Hochschulabschluss, Master in einem Fachgebiet des Sozialwesens, Master im Studiengang Heilpädagogik oder Diplom oder Bachelor im Studiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Soziale Arbeit.

Mit dieser auf das deutsche Berufsbildungs- und Studiensystem abgestimmten Regelung einher geht die Problematik der **Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse** für den Einsatz von Muttersprachlern/innen in den sächsischen Kitas auf Grund der unterschiedlichen Berufsbildungssysteme in den Nachbarländern Sachsen, Polen und Tschechien. Vereinfachte Verfahrensregelungen könnten hier dazu beitragen nachbarsprachige Bildungsarbeit bis hin zur Umsetzung der Immersionsmethode in Kitas der Grenzregionen zu fördern.

2.5 Datenlage

Nach einer **Studie des Vereins für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen** (FMKS e. V.)²⁵ gibt es in Deutschland 1035 **bilinguale Kitas** (Stichtag 31.01.2014). Dies sind Kitas, die neben Deutsch eine weitere Sprache im Alltag verwenden, d. h. nach der Immersionsmethode arbeiten. Darunter befinden sich deutschlandweit lediglich 6 Kitas mit Tschechisch und 8 Kitas mit Polnisch als Immersionssprache. In Sachsen hat sich das bilinguale Angebot in den zurückliegenden 10 Jahren mehr als verdreifacht. Mit 65 bilingualen Kitas nimmt Sachsen dabei den 6. Platz im Länder-Ranking ein – dazu gehören nach Angaben des FMKS auch 3 Kitas mit Polnisch und 4 mit Tschechisch.

Nachfragen beim SMK sowie beim Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen (Sta-La) in 09/2014 haben die Vermutung bestätigt, dass es bisher **keine sachsenweiten Erhe-**

²⁴ TANDEM (2011b)

²⁵ FMKS (2014)

bungen und belastbaren Daten zu der konkreten Arbeit der einzelnen Kitas im Kontext nachbarsprachiger Bildung gibt.

Auch in den angefragten Landkreisen gibt es keine aktuelle Übersicht über Kitas mit nachbarsprachigen Angeboten. Ausnahme bildet der **Landkreis Görlitz**.

So hat 2007 eine Bestandsaufnahme²⁶ der *PONTES*-Werkstatt „Nachbarschaft und Sprache“ in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa ergeben, dass in 12 Kindertageseinrichtungen der deutsch-tschechischen Grenzregion und in 8 Kindertageseinrichtungen der deutsch-polnischen Grenzregion in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa Sprachangebote unterbreitet werden oder eine Partnerschaft mit einer Kindertageseinrichtung des Nachbarlandes besteht. Aufbauend darauf wurde durch die *PONTES*-Agentur als Verbundpartnerin des Landkreises Görlitz im Modellvorhaben „Zukunft durch Bildung im Landkreis Görlitz: Mit Energie und ohne Grenzen“ im Bundesprogramm *LernenvorOrt* 2011 erneut eine Bestandsaufnahme zur Situation der nachbarsprachigen Bildung in den Kitas und Grundschulen des Landkreises Görlitz durchgeführt mit dem Ergebnis, dass nunmehr mind. 16 Einrichtungen Tschechisch-Angebote und/oder eine Partnereinrichtung in Tschechien und mind. 18 Einrichtungen Polnisch-Angebote und/oder eine Partnereinrichtung in Polen haben.

Die Ergebnisse der Kita-Befragung wurden im **1. Bildungsbericht 2012 des Landkreises Görlitz**²⁷ veröffentlicht, aus dem in der Folge **Handlungsempfehlungen für die Bildungsentwicklung im Landkreis Görlitz**²⁸, insbesondere auch für die nachbarsprachige Bildung, abgeleitet und durch den Kreistag bestätigt wurden. 2014 erfolgte im Zuge der Erarbeitung des **Bildungsatlas des Landkreises Görlitz**²⁹ eine erneute Abfrage aller Kitas hinsichtlich ihrer nachbarsprachigen Angebote und grenzüberschreitender Partnerschaften. Nachbarsprachige Bildungsangebote halten dementsprechend im Landkreis Görlitz aktuell 28 von 169 Kitas (ohne Horte) vor (Stand: 07/2014).

Insgesamt sind die verfügbaren Daten außerordentlich schwierig zu bewerten und z. T. gibt es gravierende Widersprüche. So wertet der FMKS in seiner o. g. Studie mit Stand 31.01.2014 folgende sächsische Kitas als bilingual³⁰, also als Einrichtung, die die Immersionsmethode im Kita-Alltag umsetzt:

- **Polnisch:** Deutsch-polnisches Kinderhaus Ostritz, Kita „Schlumpfenhaus“ Deschka, Kita Bad Muskau
- **Tschechisch:** Kita „Knirpshausen“ Zittau, AWO-Kinderhaus „Lauschezwerge“ Waltersdorf, Kita „Regenbogen“ Oberwiesenthal und Kita „Wichelhäusl“ Deutschneudorf

Erhebungen im Zuge der Bildungsberichterstattung im Landkreis Görlitz 2011 ff. belegen hingegen, dass drei dieser Kitas (Deschka, Bad Muskau, Zittau) früher zwar zeitweise nach der Immersionsmethode gearbeitet haben (Einsatz von Sprachassistenten/innen im Rahmen des o. g. *PONTES*-Projektes „Aufbau und Entwicklung bilingualer Konzepte in Kindertageseinrichtungen der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“), dies aber nach Projektende auf Grund

²⁶ SMS (2007)

²⁷ Landkreis Görlitz (2012)

²⁸ Landkreis Görlitz (2014a)

²⁹ Landkreis Görlitz (2014c)

³⁰ Herangezogene Kriterien siehe Begriffserläuterung, S. 29

fehlenden muttersprachlichen Personals nicht weiterführen konnten, zumindest aber zum Stichtag 31.01.2014 der Studie nicht immersiv gearbeitet haben.

Demgegenüber haben folgende Kitas zum o. g. Stichtag im Zusammenhang mit der Beantragung eines Landeszuschusses für die Betreuung polnischer bzw. tschechischer Kinder (siehe Kap. 2.4) gegenüber dem SMK angegeben nach der Immersionsmethode zu arbeiten und dabei muttersprachliches Personal einzusetzen:

- **Polnisch:** Deutsch-polnisches Kinderhaus „Zwergenhaus“ Görlitz, Deutsch-polnisches Kinderhaus Ostritz, Kinderschloss Sonnenschein Neißeaue
- **Tschechisch:** Kita „Regenbogen“ Oberwiesenthal, Kita „Wichtelhäusl“ Deutschneudorf, Kita „Weg ins Leben“ Johannegeorgenstadt

Die Belastbarkeit der vorhandenen Daten ist folglich zu hinterfragen.

Im Unterschied zur Datenlage für Kitas existiert beim Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen eine detaillierte Übersicht über alle **Grundschulen**, die Fremdsprachenunterricht Polnisch bzw. Tschechisch anbieten, aufgeschlüsselt nach der Zahl der Schüler/innen pro Klassenstufe (siehe [Anlage 2a](#)), und ebenso entsprechende Daten zu Ganztagsangeboten bzw. Arbeitsgemeinschaften (siehe [Anlage 2b](#)).

3 Ziele

Die in Kapitel 1 beschriebene Ausgangssituation führt u. a. zu folgenden grundlegenden **Hypothesen**:

- Es gibt in Sachsen vielversprechende Ansätze und engagierte Akteure und damit ein großes **Potenzial** für die Weiterentwicklung der frühen nachbarsprachigen Bildung.
- Angebote der frühen nachbarsprachigen Bildung werden bisher nur punktuell in einzelnen Kitas im grenznahen Raum umgesetzt. Einen **Gesamtüberblick** über diese Kitas und ihre konkrete Arbeit gibt es bisher für Sachsen nicht.
- Die Angebote leben oft vom besonderen Engagement von pädagogischem Personal und Eltern und/oder werden von zeitlich befristeten Projekten begleitet. Dies hat zu einer großen **Bandbreite an methodischen und organisatorischen Modellen** geführt, die in der Praxis umgesetzt werden. Fehlende Kriterien für die Qualität der Angebote erschweren die Anschlussfähigkeit an erworbene Kompetenzen in der Grundschule.
- Hinsichtlich des Aufbaus deutsch-tschechischer bzw. deutsch-polnischer bilingualer Kitas, die die **Immersionmethode** umsetzen, hat Sachsen erheblichen Nachholebedarf.
- Derzeit vorliegende **Rahmenbedingungen** (u. a. fehlende Kontinuität in der Finanzierung der Angebote und Abhängigkeit von Projektförderung, Qualifikation des pädagogischen Personals) erschweren die Nachhaltigkeit der nachbarsprachigen Bildungsarbeit in den Kitas.

Sie bilden den Ausgangspunkt für die in der Aufbauphase der LaNa im Zeitraum 10/2014 bis 06/2015 durchgeführte erste sachsenweite Bestandsaufnahme zu den Aktivitäten in Kitas in den sächsischen Grenzregionen im Kontext der frühen nachbarsprachigen Bildung, um damit eine fundierte datenbasierte Arbeitsgrundlage für die weitere Tätigkeit der LaNa zu schaffen.

Insbesondere werden mit der Bestandsaufnahme folgende **Ziele** verfolgt:

- Erarbeitung einer fundierten Übersicht über all diejenigen Kitas in den sächsischen Grenzregionen, die bereits Angebote auf dem Gebiet der frühen nachbarsprachigen Bildung unterbreiten bzw. in der Vergangenheit unterbreitet haben, als Erfahrungsträgerinnen und potenzielle Partnerinnen eines von der LaNa aufzubauenden sachsenweiten **Akteursnetzwerkes**,
- Formulierung von datenbasierten Aussagen zu Rahmenbedingungen und eingesetzten Methoden als Grundlage für die Ableitung von **Entwicklungserfordernissen** für die konzeptionelle und qualitative Weiterentwicklung in diesem Bereich,
- Schaffung erster Grundlagen für ein künftiges sachsenweites Monitoring zur frühen nachbarsprachigen Bildung am Übergang von der Kita zur Grundschule im grenznahen Raum Sachsens als Basis für eine abgestimmte Bildungsplanung im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit erworbener Nachbarsprachkenntnisse und interkultureller Kompetenzen in der Grundschule.

4 Methodisches Herangehen

4.1 Mehrstufiges Vorgehen

Ausgehend von dem in Kapitel 1 beschriebenen Kenntnisstand und mit dem Ziel eine fundierte Datenbasis für die Systematisierung und Weiterentwicklung der frühen nachbarsprachigen Bildung in Sachsens Grenzregionen zu schaffen, wurde ein mehrstufiges Vorgehen für die Bestandsaufnahme vorgeschlagen und am 24.11.2014 mit dem Expertenbeirat „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“ abgestimmt:

- In einer ersten Umsetzungsstufe sollen zunächst aus allen Kitas der sächsischen Grenzregionen diejenigen herausgefiltert werden, die bereits Erfahrungen auf dem Gebiet der frühen nachbarsprachigen Bildung haben.
- Die Arbeit dieser Kitas wird in einer zweiten Umsetzungsstufe vertiefend hinsichtlich ihrer konkreten Angebote zur Heranführung der Kinder an die Nachbarsprachen und der dafür vorhandenen Rahmenbedingungen untersucht.
- Die gewonnenen Daten dienen als Grundlage für die Diskussion mit Fachexperten/innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Kita-Praxis zur Ableitung von Ansatzpunkten für die Qualitätsentwicklung im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung in Sachsen.

Folgender **Zeitplan** wurde umgesetzt:



Abb. 1: Zeitplan für die Bestandsaufnahme

4.2 Regionale Eingrenzung

Die Bestandsaufnahme bezieht sich auf den sächsisch-polnischen und sächsisch-tschechischen Grenzraum (vgl. Einführung). Um diesen einzugrenzen, wurde die Gebietskulisse der **Euroregionen mit sächsischer Beteiligung** herangezogen (siehe Abb. 2³¹).

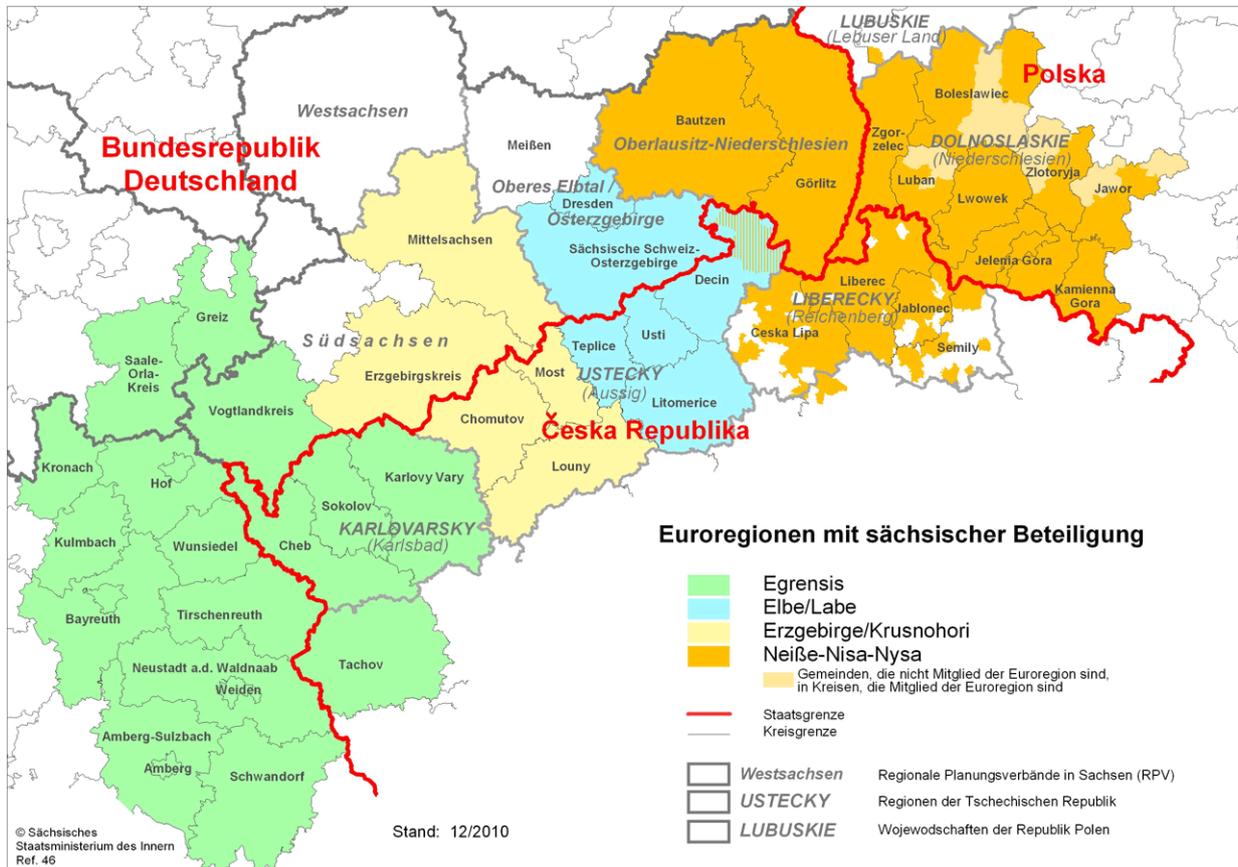


Abb. 2: Euroregionen mit sächsischer Beteiligung

Diese Zusammenschlüsse von Kreisen und Kommunen verfolgen das Ziel, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern. Die Grundidee ist dabei, die trennende Wirkung von Staatsgrenzen zu überwinden, grenzüberschreitende Begegnungen der Menschen zu fördern und das besondere Potenzial dieser Regionen innovativ zu nutzen. Deshalb werden Projekte in den Euroregionen mit speziellen Förderprogrammen der EU (Interreg, Ziel3) unterstützt. Auch die Staatsregierung des Freistaates Sachsen fördert die Arbeit der Euroregionen ideell und finanziell. Mit diesen Mitteln sollen vor allem Begegnungen und die Zusammenarbeit der Menschen vor Ort ermöglicht werden³².

Gerade in den Euroregionen kommt deshalb der Entwicklung nachbarsprachlicher und interkultureller Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Dies spiegelt sich nicht zuletzt auch in den Entwicklungskonzepten der Euroregionen wider³³. Gleichzeitig bietet der grenznahe

³¹ Sächsisches Staatsministerium des Innern, Referat 46 (September 2014)

³² <http://www.internationales.sachsen.de/17557.htm> (Zugriff: 23.01.2015)

³³ z. B.: Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (2015): Prioritätsbereich Bildung und Wissen – Maßnahme E2.2: „Entwicklung der Sprachkompetenz“, u. a. „Schaffung eines durchgängigen Systems der Sprachbildung“

Raum auch spezifische Möglichkeiten für die Begegnung mit Sprache und Kultur der Nachbarn im Alltag und, daraus resultierend, für die Gestaltung spezifischer Bildungskonzepte.

Vor dem Hintergrund der besonderen Fokussierung auf die Förderung des grenznahen ländlichen Raumes wurde die Bestandsaufnahme deshalb zunächst auf die 6 sächsischen Landkreise der Euroregionen eingegrenzt:

- **Landkreise Görlitz und Bautzen** (Euroregion Neisse-Nisa-Nysa – ER NNN)
- **Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge** (Euroregion Elbe/Labe – ER EL)
- **Landkreis Mittelsachsen und Erzgebirgskreis** (Euroregion Erzgebirge/Krušnohori – ER EK)
- **Vogtlandkreis** (Euroregion Egrensis – ER E)

Diese regionale Eingrenzung geht dabei im Wesentlichen auch konform mit dem Landesentwicklungsplan, der mit der Festlegung von „Räumen mit besonderem Handlungsbedarf“³⁴ eine weitere Klassifizierung des grenznahen Raumes vornimmt (vgl. Abb. 3).

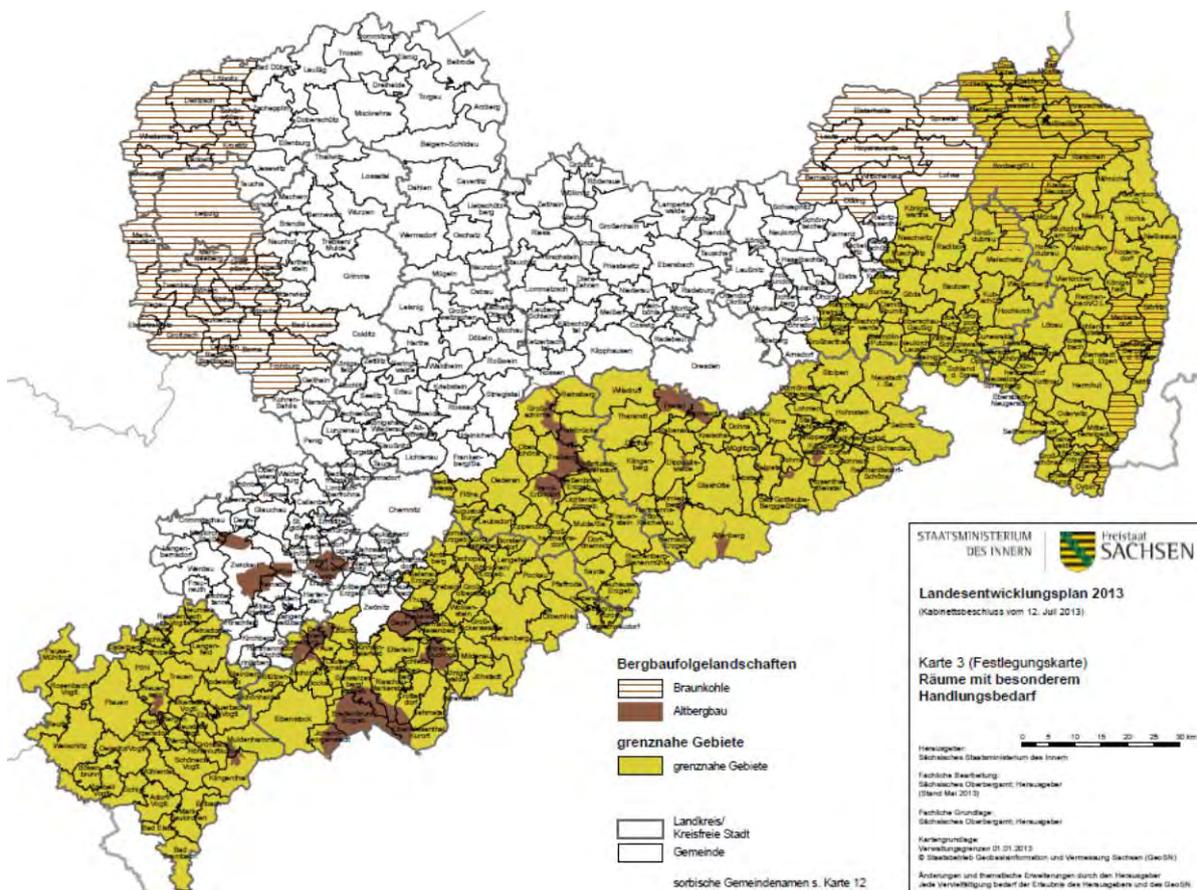


Abb. 3: Räume mit besonderem Handlungsbedarf³⁵

Der Einbezug der Landeshauptstadt Dresden als Kommune innerhalb der Euroregion Elbe/Labe ist für künftige Untersuchungen zu prüfen.

³⁴ siehe <http://www.landesentwicklung.sachsen.de/2397.htm> (Zugriff: 05.02.2015)

³⁵ ebenda

4.3 Datenbasis

Zur Eingrenzung des Begriffs „frühe nachbarsprachige Bildung“ hinsichtlich der altersgerechten methodisch-didaktischen Umsetzung und mit Blick auf das angestrebte durchgängige Erlernen der Nachbarsprachen entlang der Bildungslinie Kita – Grundschule – weiterführende Schule in den sächsischen Grenzregionen wurden bei der Bestandsaufnahme zunächst **nur Kindergärten** betrachtet. D. h. der Begriff „Kita“ bezieht sich im Folgenden nicht in dem umfänglichen Sinne des SächsKitaG auf Krippe, Kindergarten, Hort und Kindertagespflege, sondern nur auf den Kindergarten-/Vorschulbereich bis zum Eintritt in die Grundschule.

Einbezogen wurden in die Bestandsaufnahme die vom **StaLa** zugearbeiteten Kitas in den Landkreisen Bautzen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Mittelsachsen, Erzgebirgskreis und Vogtlandkreis (Stand 01.03.2013)³⁶ sowie alle Kitas im Landkreis Görlitz (Stand 01.03.2014). Aus diesen wurden alle diejenigen Einrichtungen gefiltert, die (auch) im Kindergartenbereich arbeiten. Eine dieser Kitas wurde geschlossen, d. h. existierte 2014 nicht mehr. Somit ergab sich zunächst eine Grundgesamtheit von 898 Kitas. Ergänzt wurden vier vom StaLa nicht erfasste Kitas, die lt. Angabe von TANDEM und den Euroregionen an deren Förderprogrammen teilgenommen haben. Damit ergibt sich eine **Gesamtheit von 902 untersuchten Kitas**. Von diesen 902 Kitas befanden sich 374 in kommunaler und 525 in freier Trägerschaft, das entspricht einem Verhältnis von 1:1,4.

³⁶ StaLa (2014b): „...Im Verzeichnis sind nur die Kitas (Stichtag 1.3.2013) aufgeführt, die ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gaben. Das waren 85 Prozent aller befragten Einrichtungen ...“.

5 Ergebnisse der Umsetzungsstufe 1

5.1 Datenerhebung

Ausgehend von den Erfahrungen bei der Datengewinnung für den 1. Bildungsbericht 2012 und den Bildungsatlas 2014 des Landkreises Görlitz wurde bei der Erfassung der Kitas, die im Bereich der nachbarsprachigen Bildung Erfahrung besitzen, wie folgt vorgegangen:

- **Telefonische Befragung aller Kitas** der Landkreise Bautzen (LK BZ), Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (LK SSO), Mittelsachsen (LK MS), Erzgebirgskreis (LK ERZ) und Vogtlandkreis (LK V) im November 2014 durch eine studentische Projektgruppe mit folgenden Fragestellungen:
 - Unterbreitet Ihre Kita Angebote zur Heranführung an die polnische / tschechische Sprache?
 - ➔ wenn ja: direktes Sprachlernangebot und/oder Begegnung?
 - Pflegen Sie eine Partnerschaft mit einer Kita aus dem Nachbarland?

(detaillierter Interviewleitfaden siehe Anlage 3)

Eine analoge Telefonbefragung hat im Landkreis Görlitz (LK GR) im Juli 2014 im Zuge der Erarbeitung des Bildungsatlas stattgefunden, so dass die bereits vorhandenen Daten hinzugezogen wurden.

- **Abfrage der 4 Euroregionen** zur Ermittlung aller Kitas, die in der zurückliegenden EU-Förderperiode 2007-2013 eine Förderung in Anspruch genommen haben ➔ zusätzlich zugearbeitet wurden von der Euregio Egrensis die Kitas, die 2014 eine Förderung für die Durchführung von Sprachanimationen erhielten bzw. beantragt haben,
- **Abfrage von TANDEM und DPJW** hinsichtlich der in der zurückliegenden EU-Förderperiode 2007-2013 bereits geförderten sächsischen Kitas ➔ zusätzlich zugearbeitet wurden von TANDEM diejenigen Kitas, die 2014 eine Förderung erhalten haben,
- Abgleich der ermittelten Kitas mit den Jugendämtern der Landkreise in 01/2015.

5.2 Datenauswertung

5.2.1 Quantitative Aussagen

(1) „Aktive“ Kitas

65 Kitas gaben zum Zeitpunkt der telefonischen Befragung 2014 an ein Sprachlernangebot in einer der Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch vorzuhalten und/oder eine Partnerschaft mit einer Kita aus dem Nachbarland zu pflegen. Dies sind 7,2 % aller untersuchten 902 Einrichtungen.

40 dieser 65 „aktiven“ Kitas, also 61,5 %, befinden sich in freier Trägerschaft. Dies entspricht annähernd dem Verhältnis von kommunaler und freier Trägerschaft bei der Grundgesamtheit der 902 untersuchten Kitas.

Eine Auflistung der 2014 ermittelten 65 „aktiven“ Kitas befindet sich in Anlage 1.

Sie verteilen sich wie folgt auf die 6 untersuchten Landkreise bzw. die 4 Euroregionen (vgl. Abb. 4):

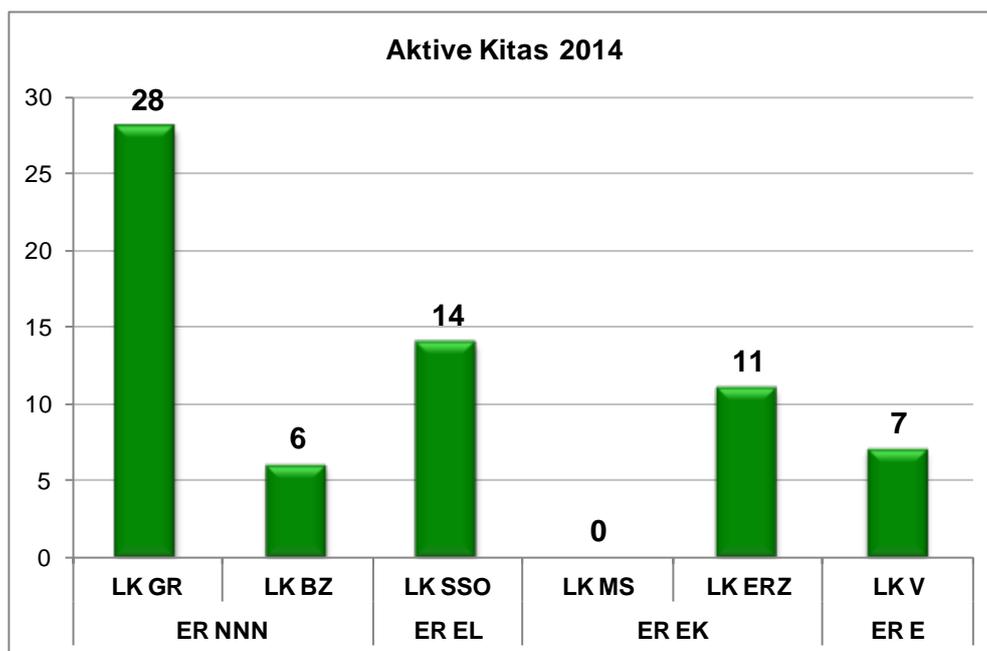


Abb. 4: Verteilung der „aktiven“ Kitas auf die sächsischen Grenzlandkreise
(Stand: 11/2014)

Von den 65 „aktiven“ Kitas gaben 17 (davon 16 im Landkreis Görlitz³⁷) und damit etwa ein Viertel dieser Kitas an, Aktivitäten für Polnisch (Sprachangebot und/oder grenzüberschreitende Partnerschaften) durchzuführen, während 49 Kitas Aktivitäten bzgl. Tschechisch anboten – eine Kita hielt dabei sowohl Polnisch- als auch Tschechisch-Angebote bereit. Dieses Verhältnis korreliert annähernd mit der Länge der jeweiligen Grenze zwischen Sachsen und Polen (123 km) bzw. Sachsen und Tschechien (454 km)³⁸.

Die geografische Verteilung der Kitas ist in Abb. 5 dargestellt.

³⁷ einziger sächsischer Landkreis in Grenzlage zu Polen

³⁸ www.landesentwicklung.sachsen.de

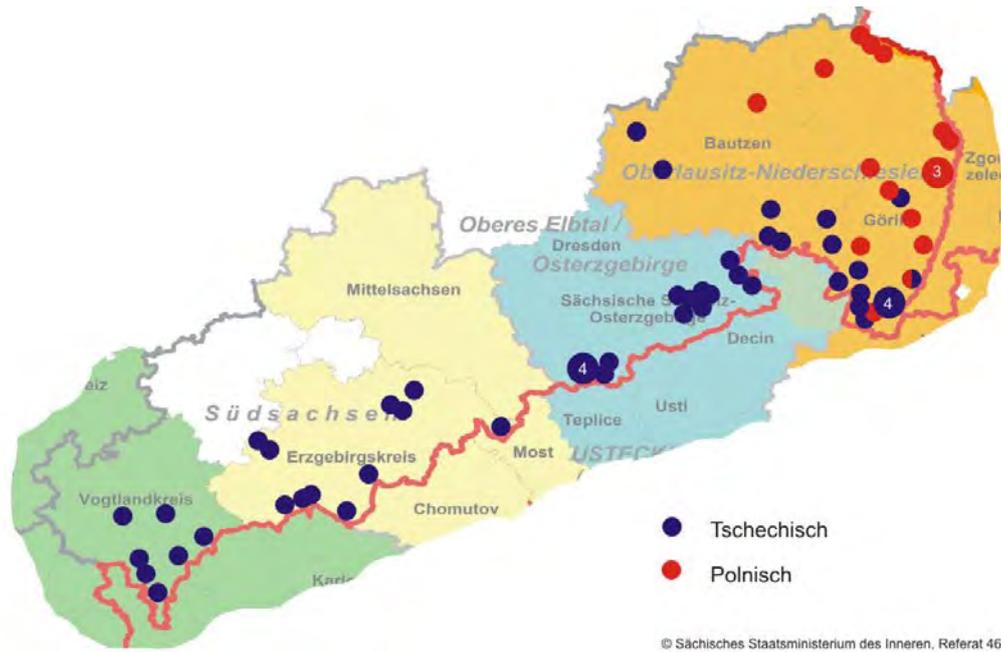


Abb. 5: Geografische Lage der „aktiven“ Kitas (Stand: 11/2014)

Demgegenüber stehen lt. Statistischem Landesamt des Freistaates Sachsen im Schuljahr 2014/15 20 Grundschulen (davon 17 im Landkreis Görlitz), die im Schuljahr 2014/2015 Fremdsprachenunterricht Polnisch bzw. Tschechisch ab Klasse 1 anbieten (vgl. [Anlage 2a](#), Abfrage am 11.02.2015) sowie 6 Grundschulen (davon 4 im Landkreis Görlitz), in denen ab Klasse 1 Ganztagsangebote (GTA) oder Arbeitsgemeinschaften (AG) für Tschechisch vorgehalten werden (vgl. [Anlage 2b](#)). Sie sind in Abb. 6 dargestellt.

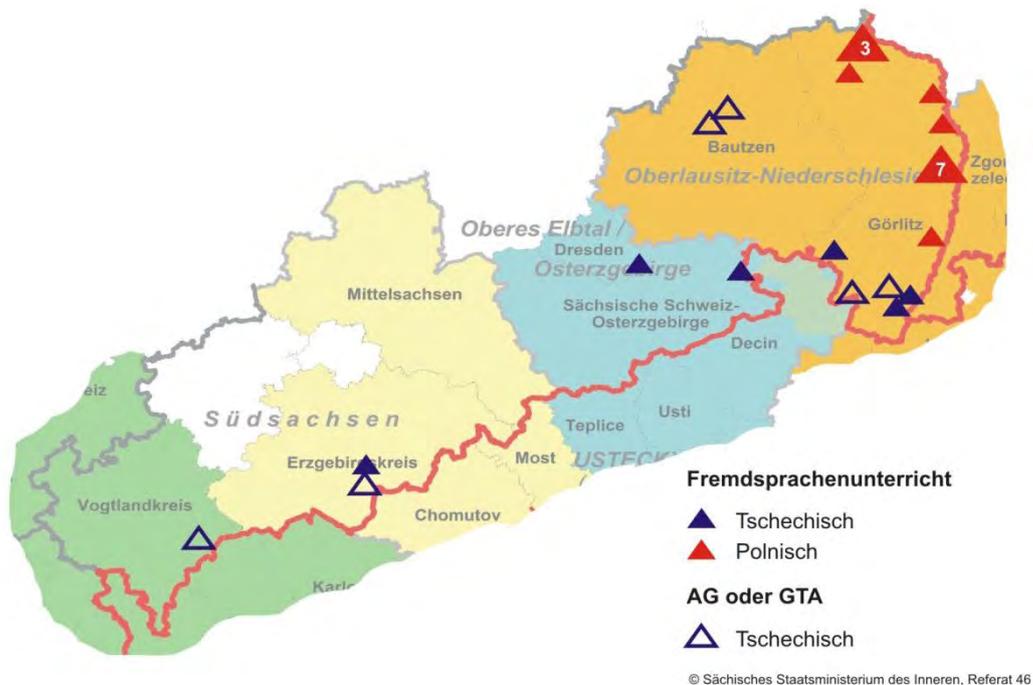


Abb. 6: Grundschulen mit Polnisch- bzw. Tschechisch-Angeboten ab Klasse 1

(2) Sprachlernangebot, Begegnung, Kita-Partnerschaft

Von den 65 „aktiven“ Kitas gaben 40 (61,5 %) an, ein Sprachlernangebot Polnisch oder Tschechisch zu unterbreiten, während 54 (83 %) angaben, die Kinder im Rahmen von Begegnungen an die Nachbarsprache heranzuführen. 29 der „aktiven“ Kitas (45 %) verbanden dabei ihr Sprachlernangebot mit Begegnungen, davon 7 Einrichtung bzgl. der polnischen und 22 bzgl. der tschechischen Sprache.

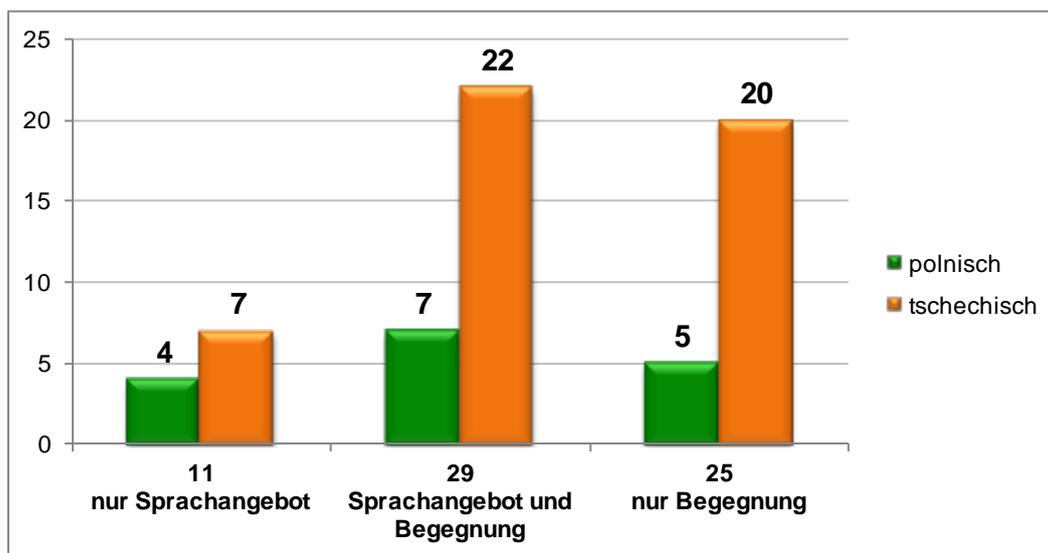


Abb. 7: Verhältnis von Sprachlernangeboten und Begegnung (Stand: 11/2014)

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass nur 30 der 54 Einrichtungen, die Kinder im Rahmen von Begegnungen an die Nachbarsprachen heranzuführen, auch eine Partnereinrichtung in Polen (10) bzw. in Tschechien (20) hatten – das sind lediglich 55 %. Weitere 5 Einrichtungen, die nur Sprachlernangebote unterbreiten und keine Begegnungen durchführen, gaben an dennoch eine Partnereinrichtung im Nachbarland zu haben.

Weitere 10 Kitas gaben bei der Telefon-Befragung³⁹ an eine Partnereinrichtung im Nachbarland zu haben, aber 2014 kein Angebot zur Heranführung der Kinder an die Nachbarsprachen durchzuführen. Damit wurden insgesamt **45 grenzüberschreitende Kita-Partnerschaften** ermittelt, davon 17 mit Polen und 28 mit Tschechien (vgl. Abb. 8, 9). Ca. 5 % aller befragten Kitas unterhielten damit Partnerschaften zu Einrichtungen im Nachbarland. 67 % dieser Kitas mit Partnerschaften gehörten zu den ermittelten „aktiven“ Einrichtungen, die 2014 auch Angebote im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung unterbreiteten.

³⁹ ohne Landkreis Görlitz

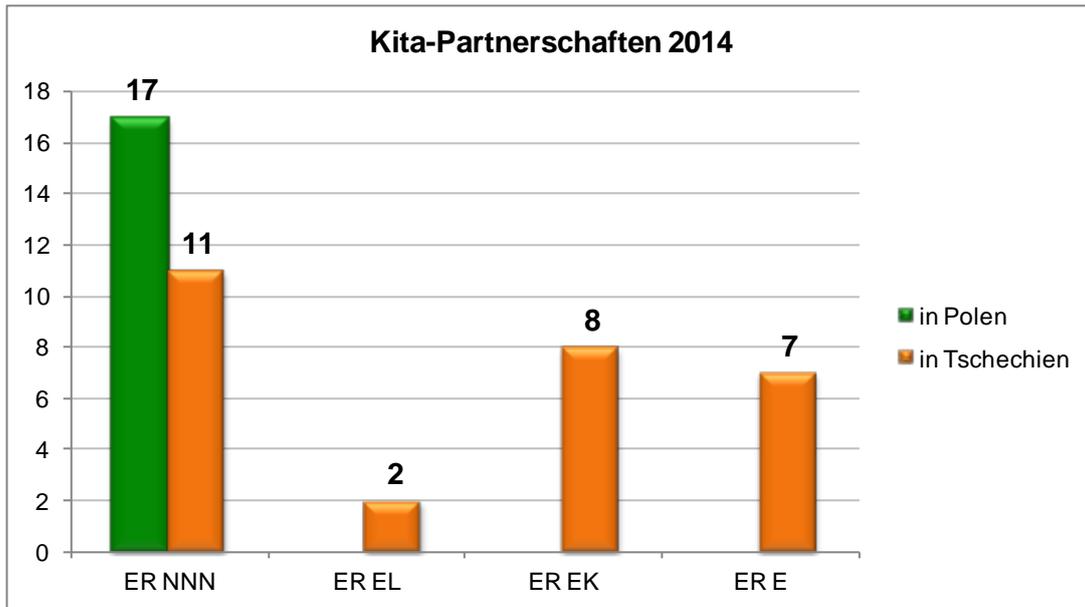


Abb. 8: Kita-Partnerschaften in den Euroregionen (Stand: 11/2014)



Abb. 9: Geografische Lage der Kitas mit grenzüberschreitenden Partnerschaften (Stand: 11/2014)

(3) Inanspruchnahme von Förderprogrammen

Von 83 Kitas wurde im Zeitraum 2007 bis 2014 mindestens einmal eine Förderung durch TANDEM, das DPJW bzw. die Euroregionen für die Finanzierung nachbarsprachiger Aktivitäten in Anspruch genommen – das sind 9 % aller untersuchten 902 Kitas. Dabei nutzten 5 Kitas (aus dem Landkreis Görlitz) das DPJW, 70 Kitas wurden von TANDEM unterstützt und 21 Kitas erhielten eine Projektförderung über die Euroregionen. 13 Kitas beteiligten sich dabei in den zurückliegenden Jahren an Förderprogrammen sowohl von TANDEM als auch von den Euroregionen. Die nachfolgende Gegenüberstellung (Abb. 10) zeigt, dass dabei die Förderpraxis in den einzelnen Euroregionen unterschiedlich ausfällt:

Euroregion	Förderprogramme 2007 - 2014				zum Vergleich: „aktive“ Kitas 2014
	DPJW	TANDEM	ER	davon: TANDEM <u>und</u> ER	
Neisse-Nisa-Nya	5	23	6	5	34
Elbe/Labe	0	7	0	0	13
Erzgebirge/ Krušnohori	0	28	2	1	11
Egrensis	0	12	13	7	7
Gesamt	5	70	21	13	65

Abb. 10: Anzahl der Kitas, die Projektförderungen genutzt haben (Zeitraum 2007-2014)

So haben z. B. von den 13 „aktiven“ Kitas in der Euroregion Elbe/Labe nur 7 bisher eine Projektförderung in Anspruch genommen. Dem steht gegenüber, dass in der Euroregion Erzgebirge/Krušnohori ca. 30 Kitas bereits mind. einmal eine Projektförderung erhalten haben, davon aber lediglich 11 Kitas bei der Befragung 2014 noch als „aktive“ Kitas klassifiziert werden konnten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Vergleich mit der Verteilung der Kita-Partnerschaften auf die Euroregionen (siehe Abb. 7), der u. a. folgende Aussagen liefert:

- Während es in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa 17 Partnerschaften mit polnischen Einrichtungen gab, nahmen nur 5 Kitas in den zurückliegenden Jahren dafür eine finanzielle Förderung durch das DPJW und keine Kita eine Förderung durch die Euroregion in Anspruch.
- Während in der Euroregion Erzgebirge/Krušnohori 29 Kitas Fördermöglichkeiten von TANDEM und/oder der Euroregion genutzt haben, gab es hier nur 8 grenzüberschreitende Partnerschaften.

Diese Aussagen lassen verschiedene Interpretationen zu, die zu diskutieren und hinsichtlich ihrer Relevanz zu prüfen sind, um daraus Schlussfolgerungen für die künftige Ausgestaltung

finanzieller Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Begegnungen der Kinder zu ziehen.

5.2.2 Qualitative Aussagen

Die Interviewenden waren bei der Telefonbefragung angehalten, alle über die standardisierte Ja-Nein-Abfrage hinausgehenden **freiwilligen Angaben** und Bemerkungen der Interviewten festzuhalten (siehe Interview-Leitfaden in Anlage 3). Damit war u. a. die Erwartung verbunden, Hinweise auf Beweggründe, förderliche oder hemmende Bedingungen etc. für die Arbeit der Kitas im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung zu erhalten, die dann in der Umsetzungsstufe 2 der Bestandsaufnahme (qualitative Befragung) vertiefend untersucht werden können. Nachfolgend sind die wesentlichen Aussagen der Kitas (ohne Landkreis Görlitz⁴⁰) zusammengefasst dargestellt:

- Folgende Gründe wurden angeführt, warum die Kita aktuell keine Angebote unterbreitet bzw. frühere Angebote nicht fortgeführt wurden⁴¹:
 - (1) Grenze zu weit weg, daher fehlender Bezug / keine Relevanz (30)
 - (2) keine fremdsprachigen Kinder in der Einrichtung (25)
 - (3) es gibt eine Städtepartnerschaft, aber keine über die Kita organisierte Partnerschaft (6)
 - (4) kein Bedarf, keine Nachfrage, kein Interesse (4)
 - (5) Aufwand zu groß (Anträge, Pflege der Partnerschaft) (4)
 - (6) kein ausgebildetes Personal, keine Muttersprachler/innen in der Kita (3)
 - (7) heilpädagogische Einrichtung → Schwerpunkt deutsche Sprachvermittlung (2)
 - (8) Einrichtung zu klein (2)
 - (9) keine finanziellen Mittel (2)
 - (10) fehlende Unterstützungsangebote (1)
 - (11) Interesse an Englisch größer (1)
 - (12) bilinguale Kinder und Eltern in der Einrichtung sprechen alle deutsch (1)
 - (13) zu viel mit regionalen Dialekten beschäftigt (1)
 - (14) Zeitmangel – Priorität auf anderen Projekten (1)
- Zwei Kitas wünschten sich Unterstützungsangebote zur Fortführung bzw. Umsetzung von Nachbarsprachangeboten.
- Eine Kita wies auf die hohe Nachfrage an Nachbarsprachangeboten hin.
- 14 Kitas, die bisher noch keine Erfahrungen im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung und auch keine Partnereinrichtung haben, haben bei der Telefonbefragung Interesse signalisiert oder bereits konkrete Pläne, sich künftig dem Thema zu widmen – davon 3 für Polnisch und 11 für Tschechisch.

⁴⁰ Da für den Landkreis Görlitz bereits vorhandene Daten herangezogen wurden, konnten aus diesem Landkreis keine zusätzlichen qualitativen Aussagen berücksichtigt werden.

⁴¹ In Klammern jeweils Anzahl der Nennungen.

- Weitere 20 Kitas, die in der zurückliegenden EU-Förderperiode 2007 bis 2013 eine Förderung durch die Euroregionen, TANDEM bzw. das DPJW für grenzüberschreitende Projekte mit polnischen bzw. tschechischen Einrichtungen in Anspruch genommen haben und/oder eine Partnereinrichtung im Nachbarland besitzen, derzeit aber nicht „aktiv“ sind, signalisierten explizit Interesse die Aktivitäten wieder aufzunehmen.

5.3 Schlussfolgerungen

Die **65 „aktiven“ Kitas**, die 2014 zum Zeitpunkt der telefonischen Befragung ein Sprachangebot in einer der Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch vorhielten und/oder eine Partnerschaft mit einer Kita im Nachbarland pflegten, bilden eine aktuelle und belastbare Datengrundlage für die sich in Umsetzungsstufe 2 anschließende vertiefende Analyse.

Darüber hinaus wurden **64 „erfahrene“ Kitas** ermittelt, die in der Vergangenheit ein Sprachangebot in einer der Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch vorgehalten haben und/oder eine Partnerschaft mit einer Kita im Nachbarland hatten, zum Zeitpunkt der Telefonbefragung aber nicht „aktiv“ waren. Da die früheren Aktivitäten bei der Telefonbefragung nicht standardisiert abgefragt wurden, sondern lediglich freiwillige Angaben bzw. die Angaben der Euroregionen, von TANDEM bzw. dem DPJW zur Inanspruchnahme von Förderprogrammen herangezogen wurden, erhebt diese Zahl keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Gleiches gilt für die Zahl von **14 „interessierten“ Kitas**, die bisher keine Anknüpfungspunkte im Bereich der nachbarsprachigen Bildung vorweisen konnten, bei der Telefonbefragung aber Interesse signalisiert oder bereits konkrete Pläne hatten, sich künftig dem Thema zu widmen (vgl. Kap. 5.2.2).

Gleichwohl bilden die „erfahrenen“ und die „interessierten“ Kitas ein wichtiges Potenzial für die weitere Förderung ihrer nachbarsprachigen Bildungsarbeit und die künftige Zusammenarbeit im sachsenweiten Akteursnetzwerk.

- Es gibt damit in den sächsischen Grenzlandkreisen **mindestens 143 Kitas als Zielgruppe für die künftige Arbeit der LaNa**.

Zu diskutieren ist in diesem Zusammenhang eine weitere Eingrenzung des relevanten Einzugsgebietes, um die alltägliche Begegnung mit Sprache und Kultur des Nachbarlandes, insbesondere auch im Rahmen von Kita-Partnerschaften, in das zu entwickelnde Nachbarsprachkonzept als spezifisches Potenzial für den grenznahen Raum zu integrieren (vgl. Kap. 5.2.1 (1), (2) und 5.2.2 (1)).

- Der **Ausbau grenzüberschreitender Kita-Partnerschaften** ist in diesem Kontext wünschenswert, da bislang lediglich 45 der o. g. 143 relevanten Kitas eine solche Partnerschaft unterhalten. Einen Ansatzpunkt liefern hierfür möglicherweise vorhandene Städte- oder Gemeinde-Partnerschaften (vgl. Kap. 5.2.2 (3)).

Die relativ zu den 65 „aktiven“ Kitas annähernd gleich große Zahl an 64 „erfahrenen“ Einrichtungen, die ihre früheren Aktivitäten im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung nicht weitergeführt haben, stützt die im Kap. 3 getroffene Hypothese, dass die derzeit vorhandenen Rahmenbedingungen einschließlich der Fixierung vieler Kitas auf die Finanzierung der Aktivitäten über Projekte vielfach als Hürde für die kontinuierliche nachbarsprachige Bildungsarbeit wahrgenommen werden (vgl. auch Kap. 5.2.2 (5), (6), (9), (10), (14)). Zu diskutieren sind in diesem Kontext die in Kap. 5.2.1 (3) getroffenen Aussagen zur Inanspruchnahme von Förderprogrammen und deren Relevanz.

Gleichzeitig lassen aber auch einige der von den Kitas getroffenen freiwilligen Anmerkungen (vgl. Kap. 5.2.2 (2), (4), (11-13)) auf Unsicherheiten hinsichtlich des Begriffsverständnisses und auf einen weiteren Sensibilisierungs- und Qualifizierungsbedarf beim pädagogischen Personal wie auch bei den Eltern schließen, um künftig die vorhandenen Potenziale in den Kitas der Grenzregionen besser auszuschöpfen.

Handlungsbedarf zeigt sich darüber hinaus hinsichtlich der Gewährleistung der Anschlussfähigkeit von in der Kita erworbenen nachbarsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen beim **Übergang zur Grundschule**. Hier ist bisher lediglich der Landkreis Görlitz auf gutem Weg, ein adäquates Angebot für das Erlernen einer Nachbarsprache bereits ab Klasse 1 in den Grundschulen zu unterbreiten (vgl. Kapitel 5.2.1 (1), Abb. 5, 6).

6 Ergebnisse der Umsetzungsstufe 2

6.1 Datenerhebung

Ziel der sich ab März 2015 anschließenden 2. Umsetzungsstufe der Bestandsaufnahme war es, die nachbarsprachige Bildungsarbeit der in der 1. Stufe herausgefilterten 65 „aktiven“ Kitas hinsichtlich ihrer praktizierten Methoden und der dafür vorhandenen Rahmenbedingungen näher zu analysieren.

Um in der zur Verfügung stehenden Zeit eine fundierte Datenbasis für die Auswertung zu erhalten, wurde sich für die Durchführung einer **Online-Befragung** entschieden. Sie wurde im Rahmen einer Masterarbeit unter fachlicher Begleitung der LaNa konzipiert und realisiert. Die technische Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Firma klinger.MEDIA GmbH aus Bautzen, die ein speziell auf die Bedürfnisse der LaNa zugeschnittenes Online-Umfrage-Tool entwickelte, das auch für künftige Befragungen genutzt werden kann. Darüber hinaus bietet es eine Schnittstelle zur neuen Informations- und Kommunikationsplattform www.nachbarsprachen-sachsen.eu, so dass Daten der Kitas mit deren Einverständnis unmittelbar in ihren Steckbrief eingespeist werden können und damit ihre Präsentation auf der interaktiven Landkarte nutzerfreundlich unterstützt wird.

Die Online-Befragung wurde in folgenden Schritten umgesetzt:



Abb. 11: Ablauf der Umsetzungsstufe 2

Nachfolgend sind die durchlaufenen Schritte von der Fragebogenentwicklung bis zur Durchführung der Befragung im Einzelnen beschrieben.

6.1.1 Entwicklung des Online-Fragebogens

Adressaten/innen der Befragung waren die Leitungen der 65 „aktiven“ Kitas.

Ausgehend von den Ergebnissen der Umsetzungsstufe 1 wurden sie vertiefend zu folgenden Themenbereichen befragt:

- (1) *Zusammenarbeit* mit einer Partnereinrichtung im Nachbarland
- (2) *Regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot*
- (3) *Sonstige Formen der Nachbarsprachvermittlung* (insbes. Betreuung polnischer und/oder tschechischer Kinder)
- (4) *Gelingensbedingungen/Voraussetzungen* für die Umsetzung früher nachbarsprachlicher Bildungsangebote
- (5) *Herausforderungen* für die finanzielle Absicherung nachbarsprachiger Lernangebote
- (6) *Aufgeschlossenheit* verschiedener Personengruppen gegenüber nachbarsprachigen Angeboten

Bei der Entwicklung des Fragebogens und der Formulierung der Fragen wurde dabei der enge Zeitrahmen dieser Personen im Kita-Alltag berücksichtigt. Deshalb wurde auf eine einfache Handhabung des Fragebogens und auf eine Richtzeit für die Bearbeitung von ca. 15 Minuten Wert gelegt. Die Befragten wurden in zwölf Schritten automatisch durch die Befragung geleitet. Dabei kamen sowohl geschlossene Fragen mit Einfach- oder Mehrfachnennungen als auch offene Fragen und Abhängigkeitsfragen zum Einsatz. Der detaillierte Fragebogen ist in den Anlagen 4a und 4b nachzulesen.

6.1.2 Pretest

Vor der Versendung des Online-Fragebogens an die „aktiven“ Kitas wurde ein Vortest durchgeführt. Daran nahmen fünf Personen aus verschiedenen Bereichen (Kita-Leitung, Fachberatung, Wissenschaft, Kommunikationspsychologie, Projektmanagement) teil, welche fundiertes Fach- und Praxiswissen im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung besitzen. Sie testeten die Online-Umfrage auf folgende Aspekte:

- (1) Verständlichkeit/Eindeutigkeit der Fragestellungen und Antwortoptionen
- (2) Übersichtlichkeit
- (3) Eventuell auftretende (technische/inhaltliche) Probleme im Zuge der Beantwortung
- (4) Benötigte Bearbeitungszeit

Die Hinweise der Pretesterinnen wurden im Rahmen der Endredaktion des Fragebogens eingearbeitet.

6.1.3 Durchführung

Am 20. April 2015 wurde an alle 65 „aktiven“ Kitas ein E-Mail-Anschreiben mit der Bitte um Teilnahme an der Online-Befragung, einem individuellen Link zum Online-Fragebogen und einem Legitimationsschreiben des SMK versandt (siehe [Anlagen 4 c, d](#)). Für die Beantwortung des Fragebogens wurde zunächst ein Zeitraum von zwei Wochen eingeräumt, welcher allerdings entsprechend der Rücklaufquote angepasst und anschließend um eine Woche verlängert wurde. Der Kita-Leitung wurde zugesichert, dass die Auswertung anonym erfolgt und die Daten entsprechend der gesetzlichen Datenschutzbestimmungen sensibel behandelt werden.

Nach der ersten Umfrage-Woche wurde aufgrund des noch relativ geringen Rücklaufs eine telefonische Nachfass-Akquise durchgeführt, bei der diejenigen Kitas angerufen wurden, welche die Befragung noch nicht abgeschlossen hatten. Hierbei kristallisierten sich einige Hemmnisse heraus. So traten Probleme in Form von fehlerhaften E-Mail-Adressen, falschen Ansprechpartnern/innen, Nichtankommen der E-Mails aufgrund technischer Probleme etc. auf. Die Offenheit gegenüber der Umfrage differierte ebenfalls. Nicht selten waren die Kita-Leiter/innen zeitlich zu sehr in den Kita-Alltag eingespannt (Veranstaltungen, Vertretung durch Urlaub etc.) bzw. von dem zu diesem Zeitpunkt organisierten Kita-Streiks betroffen, so dass die Bereitschaft zur Umfrageteilnahme nicht gegeben war.

6.2 Datenauswertung

Trotz der o. g. Gründe lag am Ende der Befragung die **Rücklaufquote bei 73,85 %**, d.h. 48 der angeschriebenen 65 „aktiven“ Kitas haben sich an der Befragung beteiligt.

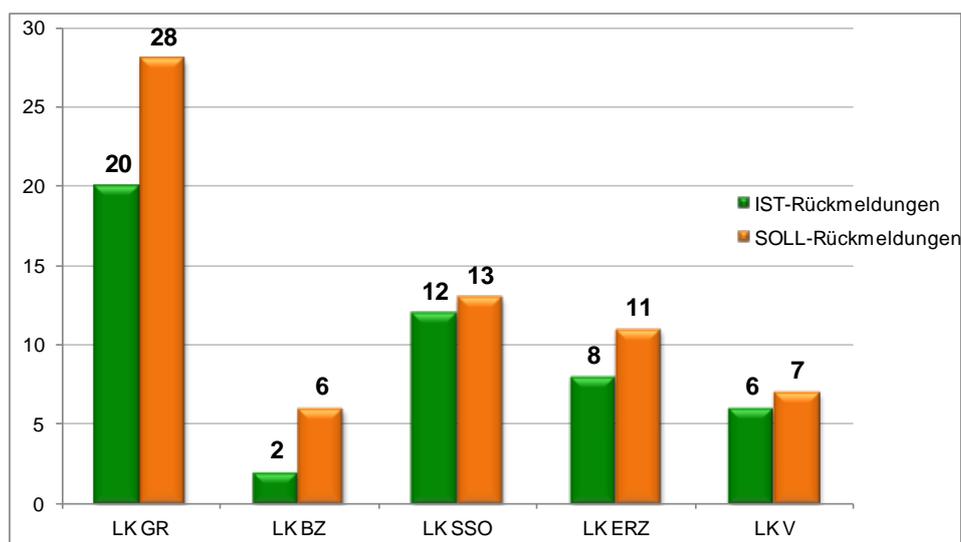


Abb. 12: Soll-Ist-Vergleich der Umfrage-Rückmeldungen nach Landkreisen

Hierbei muss angemerkt werden, dass 7 dieser 48 Kitas bereits bei der telefonischen Nachfrage angegeben haben, 2015 weder ein nachbarsprachiges Bildungsangebot zu unterbreiten noch eine Kooperation mit einer Partnereinrichtung im Nachbarland zu betreiben oder

nachbarsprachige Kinder in der Einrichtung zu betreuen. Somit bezieht sich die nachfolgende Auswertung auf Daten von 41 Einrichtungen, die den Online-Fragebogen explizit beantwortet haben.

6.2.1 Zusammenarbeit mit einer Partnereinrichtung im Nachbarland

23 der 41 Kitas (56 %) gaben an, mit einer Partnereinrichtung im Nachbarland zusammenzuarbeiten.



Abb. 13: Kita-Partnerschaften (Online-Befragung 05/2015)

Von den restlichen 18 Kitas zeigten 11 (61 %) Interesse an einer grenzüberschreitenden Partnerschaft (siehe Abb. 14). Als Grund für eine fehlende Partnerschaft wurde am häufigsten der mit deren Pflege verbundene zeitliche Aufwand genannt (10 Nennungen), gefolgt von nicht vorhandenen Nachbarsprachkenntnissen des eigenen Personals und fehlenden finanziellen Mitteln (jeweils 8 Nennungen). Zwei Kitas gaben an keine Kontakte zum Nachbarland zu haben. Die Entfernung zum Nachbarland und mangelndes Interesse innerhalb der eigenen Einrichtung spielten hingegen keine Rolle.

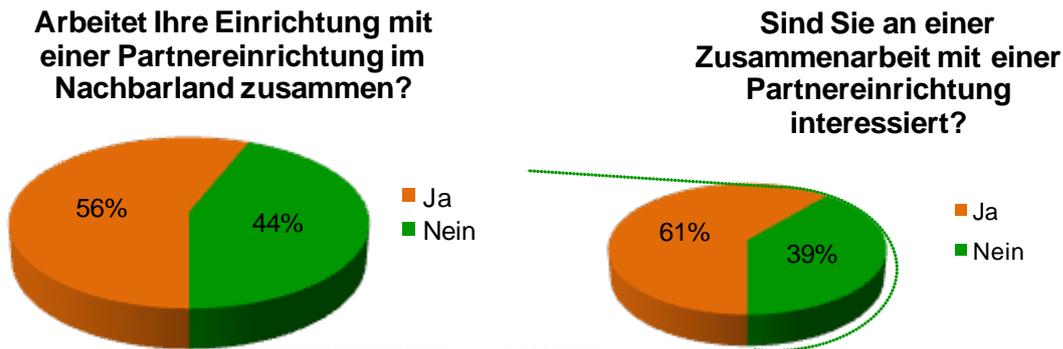


Abb. 14: Partnerschaft und Interesse an einer Partnerschaft

Die 23 Kitas mit grenzüberschreitender Partnerschaft wurden vertiefend hinsichtlich der gemeinsamen Aktivitäten und der Rahmenbedingungen für die Umsetzung befragt.

Die Mehrzahl dieser Kitas führt gemeinsame Aktivitäten mit der Partnereinrichtung wöchentlich (13 %) bis monatlich (48 %) durch, 35 % der Kitas treffen sich ca. viermal im Jahr.

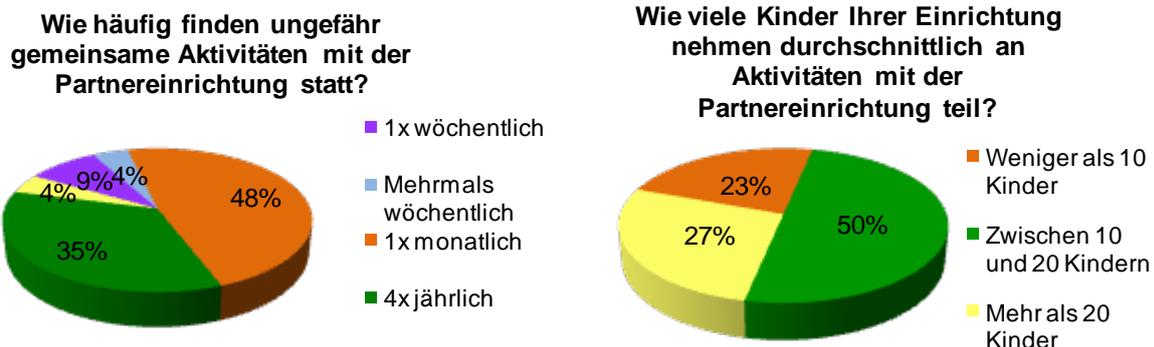


Abb. 15: Häufigkeit und durchschnittliche Teilnehmerzahl an partnerschaftlichen Aktivitäten

In 9 Kitas (39 %) wurden dabei Kinder bereits ab 3 Jahren in die gemeinsamen Aktivitäten eingebunden, während 10 Kitas (44 %) angaben, dass Kinder erst ab 5 Jahren bis zum Vorschulalter teilnehmen. Mehrheitlich (73 %) nahmen max. 20 Kinder an gemeinsamen Aktivitäten mit der Partnereinrichtung teil (vgl. Abb. 15). Damit im Zusammenhang könnte stehen, dass die meisten Kitas (20) angaben, in der Regel auf ein Fahrzeug angewiesen zu sein, um ihre Partnereinrichtung zu erreichen. Nur zwei Kitas konnten von einer kurzen Entfernung zur Partnereinrichtung profitieren, indem sie zu Fuß gehen.

Bei den gemeinsamen Aktivitäten mit der Partnereinrichtung dominierten thematische Begegnungen, Feste und Feiern sowie Exkursionen ins Nachbarland, vielfach auch unter Beteiligung der Eltern. Hingegen führten nur wenige Kitas (7) längerfristige gemeinsame Projekte mit der Partnereinrichtung durch (vgl. Abb. 16).



Abb. 16: Gemeinsame Aktivitäten mit der Partnereinrichtung (Mehrfachantworten möglich)

Bei der Verständigung mit der Partnereinrichtung waren die meisten Kitas auf die in der Partnereinrichtung vorhandenen Deutsch-Kenntnisse angewiesen (vgl. Abb. 17). Nur 9 Kitas verfügten über eigenes Personal mit Nachbarsprachkenntnissen. 10 Kitas zogen externe Muttersprachler/innen hinzu. Dabei handelte es sich um Sprachmittler/innen bzw. Dolmetscher/innen, Sprachassistenten/innen (44 %), aber auch Eltern (25 %) sowie sonstige Unterstützende (Sprachanimateure/innen, ehrenamtliche Helfer/innen, Angestellte der Partnerkommune o. ä., 31 %).



Abb. 17: Verständigung mit der Partnereinrichtung (Mehrfachantworten möglich)

Die Zusammenarbeit mit der Partnereinrichtung wurde vorrangig über Projektförderungen finanziert (vgl. Abb. 18).



Abb. 18: Finanzierung der Partnerschaft (Mehrfachantworten möglich)

Der Verwaltungsaufwand lag dabei hauptsächlich bei der Kita selbst (20 Nennungen), gefolgt von der Partnereinrichtung (12 Nennungen) und dem Träger (10 Nennungen). Bemerkenswert ist, dass es auch einen Fall gab, bei dem die Erzieher/innen selbst die Zusammenarbeit finanzieren. Das spiegelt einerseits das hohe Engagement des Kita-Personals wider die Kinder frühzeitig an Sprache und Kultur des Nachbarlandes heranzuführen, weist aber andererseits auch auf Handlungsbedarf bei der Unterstützung der Kitas, die eine grenzüberschreitende Partnerschaft pflegen, hin.

6.2.2 Regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot

Knapp die Hälfte (19) der an der Befragung teilnehmenden 41 Kitas gab an, ein regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot zu unterbreiten. Im Unterschied zu grenzüberschreitenden Aktivitäten im Rahmen von Kita-Partnerschaften nahmen daran häufiger Kinder bereits ab einem Alter von 3 Jahren teil (53 %, vgl. Abb. 19).

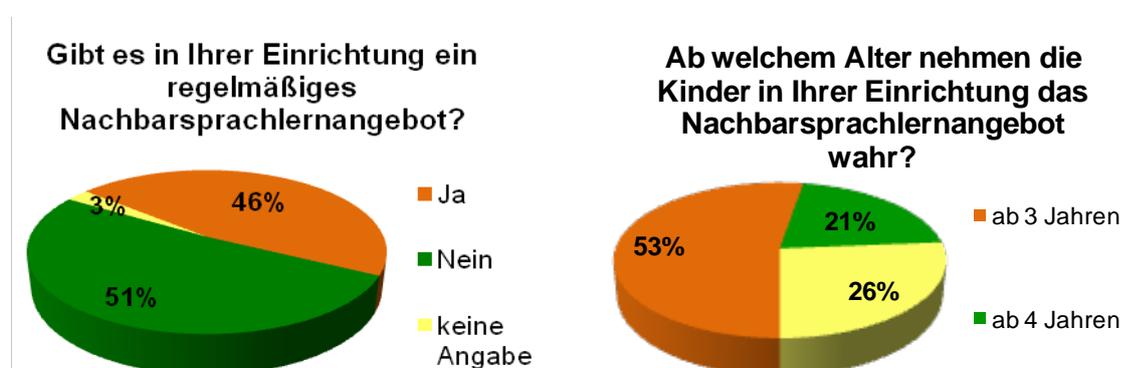


Abb. 19: Regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot und Altersbeginn

16 (84 %) dieser 19 Kitas mit Nachbarsprachlernangebot pflegten gleichzeitig eine Zusammenarbeit mit einer Partnereinrichtung im Nachbarland (vgl. Abb. 20).

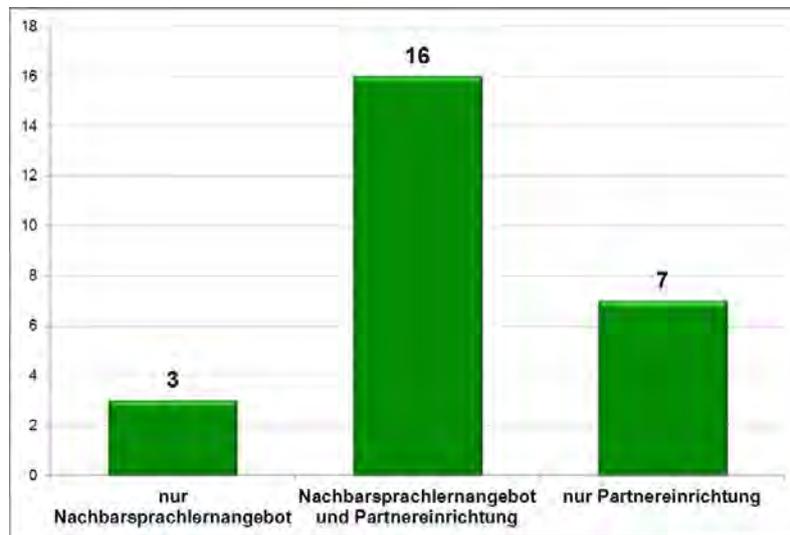


Abb. 20: Vergleich: regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot und Kita-Partnerschaft

Aus dieser Aufschlüsselung wird darüber hinaus erkennbar, dass von den 41 Kitas, die 2014 noch in die Kategorie „aktive Kita“ eingeordnet wurden und die an der Online-Befragung teilgenommen haben, 15 Kitas zum Zeitpunkt der Befragung 2015 weder ein Nachbarsprachangebot unterbreiteten noch eine Partnerschaft pflegten und damit eigentlich nicht (mehr) die in Umsetzungsstufe 1 angelegten Kriterien für eine „aktive“ Kita erfüllen. 6 dieser Kitas gaben allerdings an Kinder mit nachbarsprachigem familiärem Hintergrund zu betreuen (vgl. Kap. 6.2.3).

Am häufigsten wurde die Nachbarsprache in Form von Liedern und Reimen vermittelt (15 Nennungen). Aber auch die Methode der Sprachanimation (9 Nennungen) und die Immersionsmethode (11 Nennungen) wurden umgesetzt. 7 Kitas gaben dabei an, sowohl nach der Immersionsmethode als auch mit Sprachanimation zu arbeiten. Ähnlich wie bei der Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen nahmen bei etwa zwei Drittel (ca. 68 %) der Kitas bis zu 20 Kinder diese Nachbarsprachlernangebote wahr. 32 % (6 Einrichtungen) unterbreiteten das Angebot für mehr als 20 Kinder. In 95 % der Fälle war das Nachbarsprachlernangebot für die Eltern kostenfrei.

Mit Blick auf die Qualität der nachbarsprachigen Bildungsarbeit in den Kitas wurde vertiefend der Frage nachgegangen, wie die Nachbarsprachkompetenz des für die Umsetzung der Angebote eingesetzten pädagogischen Personals einzuschätzen ist (vgl. Abb. 21).

Insgesamt kamen dabei in den betreffenden 19 Einrichtungen lediglich

- in 5 Kitas eigenes Personal mit Polnisch/Tschechisch als Muttersprache,
- in 4 Kitas Sprachassistenten/innen

zum Einsatz. Darunter war eine Kita, die sowohl über eigenes Personal mit Polnisch/Tschechisch als Muttersprache als auch über Sprachassistenten/innen verfügte. In 6 Einrichtungen wurden die Nachbarsprachangebote von deutschen Muttersprachlern/innen

übernommen, zwei Einrichtungen nutzten dabei parallel auch das muttersprachliche Personal der Partnereinrichtung. In weiteren zwei Einrichtungen wurden die Nachbarsprachlernangebote über externe gewerbliche Anbieter abgedeckt, wobei in einer der zwei Kitas die Kosten dafür von den Eltern getragen werden mussten.



Abb. 21: Personal bei Nachbarsprachlernangeboten (Mehrfachnennungen möglich)

In besonderem Maße ist der Einsatz von polnischen/tschechischen Muttersprachlern/innen für die Umsetzung der Immersionsmethode von Bedeutung:

Obwohl 11 Kitas angegeben haben nach der Immersionsmethode zu arbeiten, fällt auf, dass nur 5 Kitas angeben, über eigenes muttersprachliches Personal für Polnisch bzw. Tschechisch zu verfügen. In Abb. 22 ist die Situation näher dargestellt.



Abb. 22: Personal bei Umsetzung der Immersionsmethode

Dementsprechend wurde die Immersionsmethode sogar nur in 4 der 11 Kitas mit eigenem Personal mit Polnisch/Tschechisch als Muttersprache umgesetzt. 4 Kitas arbeiteten mit Sprachassistenten/innen, wobei es darunter eine Kita gibt, die sowohl über eigenes Personal mit Polnisch/Tschechisch Muttersprache als auch über Sprachassistenten/innen verfügte. Für diese insgesamt 7 Einrichtungen liegt die Vermutung nahe, dass die Immersionsmethode alltagsintegriert, kontinuierlich über einen längeren Zeitraum und damit effektiv umgesetzt werden kann. Hingegen ist beim Einsatz von externen Anbietern, Personal aus dem Nachbarland bzw. freiwillig engagierten Muttersprachler/innen davon auszugehen, dass lediglich teilimmersive Konzepte umsetzbar sind.

Daraus folgt auch, dass eine der 5 Kitas, die über eigenes Personal mit Polnisch/Tschechisch als Muttersprache verfügte, nach eigenen Angaben nicht nach dem Immersionsansatz arbeitet. In dieser Einrichtung wurden nachbarsprachige Lieder, Reime etc. vermittelt.

6.2.3 Sonstige Formen der Nachbarsprachvermittlung

Hier wurde insbesondere nach der Betreuung von Kindern gefragt, in deren Familien Polnisch oder Tschechisch die Muttersprache mindestens eines Elternteils ist. Intension der Frage war es dabei herauszufinden, inwieweit das nachbarsprachige Potenzial dieser Familien in den Kitas genutzt wird, um auch die anderen Kinder an die Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch heranzuführen. Dabei spielte der Wohnsitz der Familie keine Rolle und auch nicht die Frage, in welcher/n Sprache(n) die Kinder in der Familie erzogen werden.

26 Kitas (63 %) betreuten demnach zum Zeitpunkt der Befragung insgesamt 141 Kinder aus Familien, in denen Polnisch bzw. Tschechisch Muttersprache mindestens eines Elternteils ist. Unter diesen 26 Kitas sind 20 Kitas, dieangaben darüber hinaus auch eine Partnerschaft mit einer Kita im Nachbarland zu pflegen und/oder ein Nachbarsprachangebot zu unterbreiten. In 13 dieser Einrichtungen fanden alle drei Möglichkeiten der Nachbarsprachvermittlung zugleich statt. Es kann also davon ausgegangen werden, dass eine prinzipielle Neigung zur Vermittlung der Nachbarsprache in der Einrichtung einen positiven Einfluss auf das Engagement in allen Nachbarsprachlernbereichen hat.

Interessanterweise antworteten allerdings lediglich 10 der 20 Kitas positiv auf die Frage „Nutzen Sie dieses nachbarsprachige Potenzial der Familien auch für konkrete Angebote für die anderen Kinder Ihrer Einrichtung?“ (siehe Abb. 23). Dies stützt die Vermutung, dass die vielfältigen Möglichkeiten einer alltagsintegrierten Heranführung der Kinder an die Nachbarsprachen, ausgehend von den jeweils konkreten Bedingungen vor Ort, noch unzureichend erkannt und genutzt werden, und zeigt einen Qualifizierungsbedarf auf.

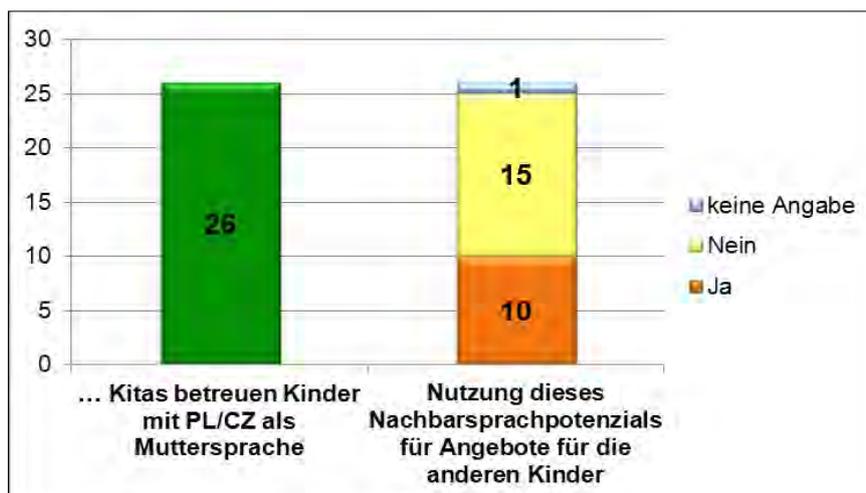


Abb. 23: Betreuung von Kindern mit PL/CZ als Muttersprache

Aufgefallen ist bei der Datenauswertung, dass es erhebliche Unterschiede gab zwischen der Zahl der 26 Kitas, die Kinder betreuen, in deren Familien Polnisch und/oder Tschechisch Muttersprache mindestens eines Elternteils ist (insges. 141 Kinder), und der Zahl der 6 Kitas, die 2013 einen Landeszuschuss nach § 18 SächsKitaG für die Betreuung der polnischen bzw. tschechischen Kinder bewilligt bekommen haben (insges. 76 Plätze, vgl. S. 12). Es wurden deshalb die Daten der 26 Kitas hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien für den Landeszuschuss überprüft, mit folgendem Ergebnis:

- Eine der Kitas, für die 2013 ein Landeszuschuss bewilligt wurde, machte keine Angaben dazu, ob sie zum Zeitpunkt der Befragung Kinder mit nachbarsprachigem Hintergrund betreute, und erfüllte auch mind. eines der Kriterien nicht mehr.
- Eine weitere Kita, für die 2013 ein Landeszuschuss bewilligt wurde, betreute zwar zum Zeitpunkt der Online-Befragung Kinder mit nachbarsprachigem Hintergrund arbeitete aber nicht mehr nach der Immersionsmethode und verfügte auch über kein muttersprachliches Personal.
- Eine Kita, für die 2013 ein Landeszuschuss bewilligt wurde, hat sich an der Online-Befragung nicht beteiligt.
- Darüber hinaus gab es vier Kitas, die zwar die Kriterien für die Bewilligung des Landeszuschusses erfüllen, aber keinen Landeszuschuss beantragt haben.

Insgesamt wurden bei der Online-Befragung 2015 7 Kitas ermittelt, die die Kriterien für den Landeszuschuss erfüllen, darunter sind jedoch nur 3 Kitas, die 2013 einen Landeszuschuss bewilligt bekommen haben.

6.2.4 Gelingensbedingungen/Voraussetzungen für die Umsetzung früher nachbarsprachiger Bildungsangebote

Ziel dieses Befragungsabschnittes war es die Erfahrungen der im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung aktiven Kitas hinsichtlich notwendiger Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Arbeit in diesem Bildungsbereich kennenzulernen und eine Priorisierung vor-

nehmen zu können. Vorgegeben wurden dazu 9 Kriterien, die durch die Befragten zu wichtigen waren (vgl. Abb. 24).

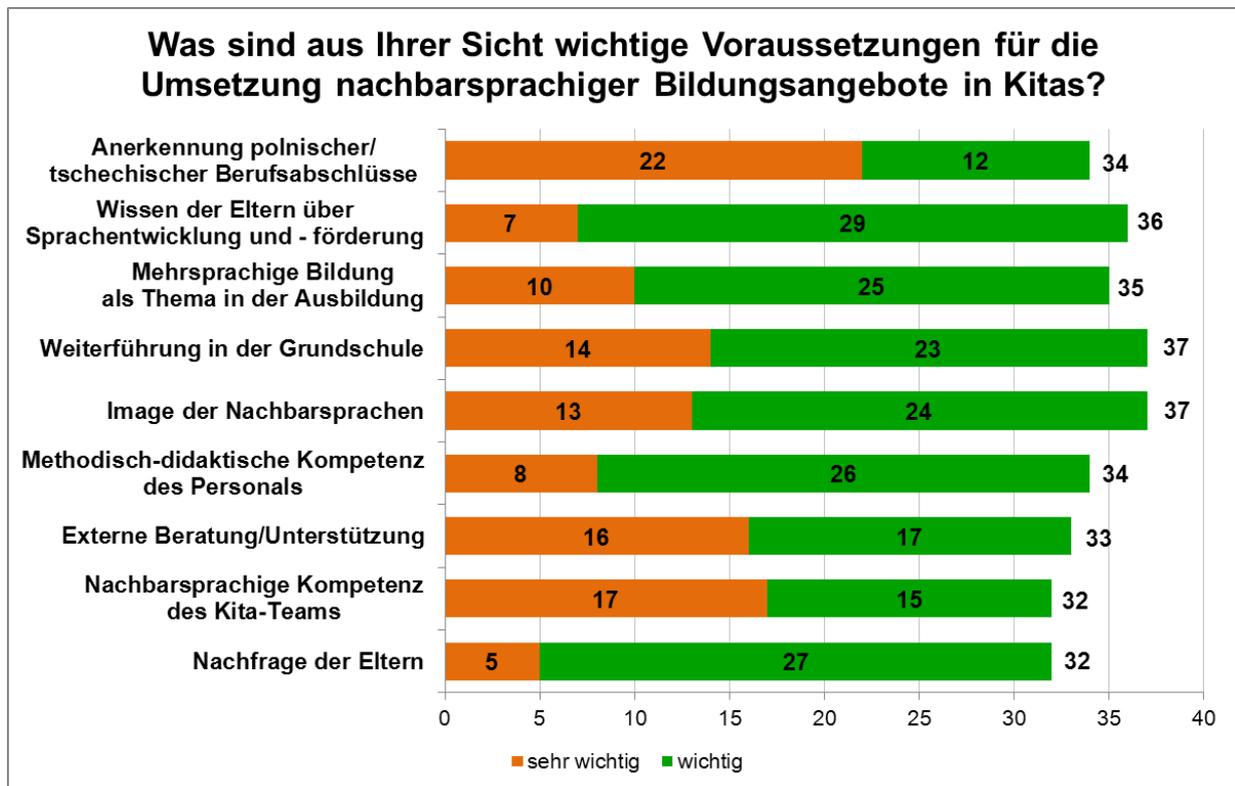


Abb. 24: Gelingensbedingungen für die Umsetzung nachbarsprachiger Bildungsangebote in Kitas

Demnach erzielten mit der „Weiterführung nachbarsprachiger Bildungsangebote in der Grundschule“ sowie dem „Image der Nachbarsprachen“, gefolgt von den Faktoren „Wissen der Eltern“ und „Thematisierung in der Ausbildung“, eher äußere, nicht unmittelbar die konkrete Arbeit in der Kita-Praxis betreffende Faktoren insgesamt die meisten Wertungen als „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“.

Einen besonderen Schwerpunkt (Bewertung als „sehr wichtig“) legten die Befragten hingegen auf Faktoren, die ihre Arbeit vor Ort unmittelbar betreffen. Insbesondere sind dies die Anerkennung der in Polen bzw. Tschechien erworbenen Berufsabschlüsse für die Einstellung nachbarsprachlichen Personals in der Kita (22 Nennungen), die Nachbarsprachkompetenz innerhalb des Kita-Teams (17 Nennungen) sowie externe Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Kitas (16 Nennungen).

Generell ist festzustellen, dass die 9 vorgegebenen Gelingenskategorien den Problemerkern getroffen haben, denn es wurde insgesamt nur zweimal das Prädikat „unwichtig“ vergeben.

6.2.5 Herausforderungen für die finanzielle Absicherung nachbarsprachiger Lernangebote

In Bezug auf die finanzielle Absicherung nachbarsprachiger Angebote sahen sich die Einrichtungen vor allem zwei sehr großen Herausforderungen gegenüber. Das sind zum einen

die Finanzierung nachbarsprachiger Fachkräfte und zum anderen die Bereitstellung der Eigenmittel für die Projektförderung.

Als eher weniger relevante Herausforderungen wurden hingegen die Aufwendungen für Lernmaterialien, Fahrten und für Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals empfunden. (vgl. Abb. 25)

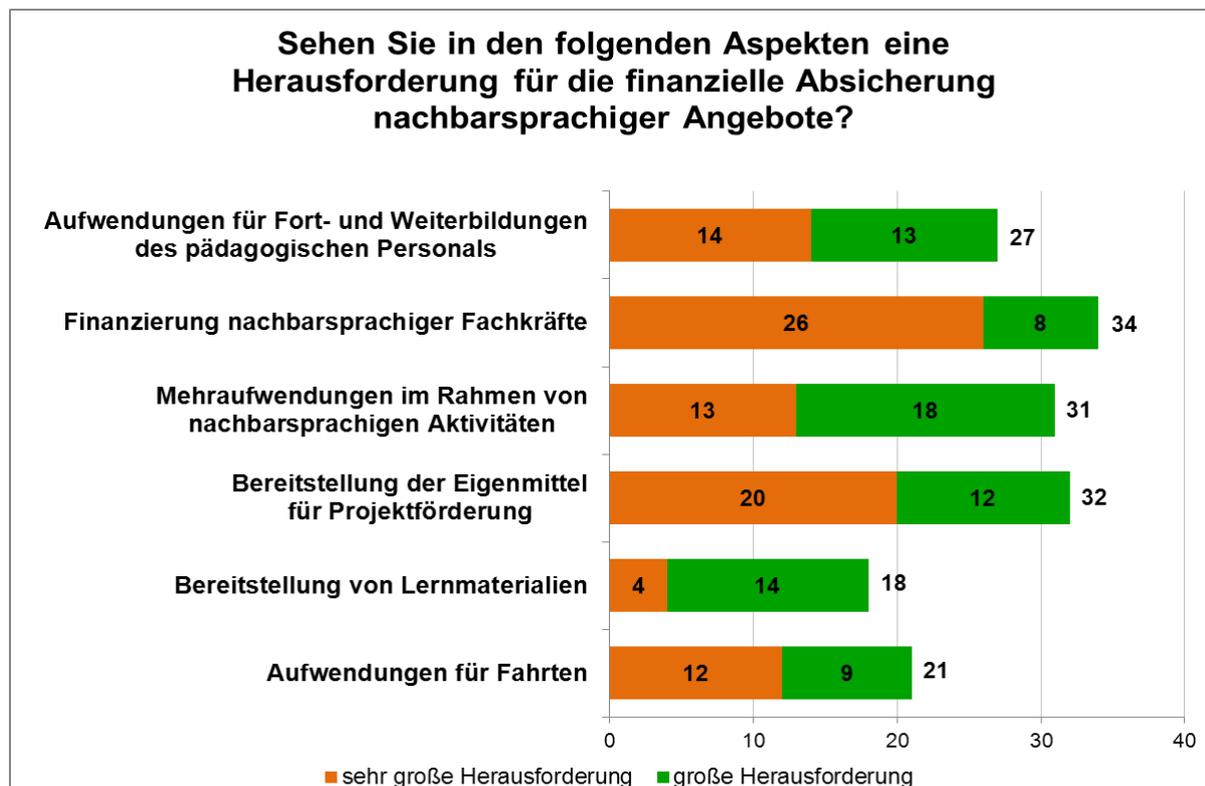


Abb. 25: Herausforderungen für die finanzielle Absicherung nachbarsprachiger Angebote in Kitas

6.2.6 Aufgeschlossenheit gegenüber nachbarsprachigen Angeboten

Frühe nachbarsprachige Bildung wird dort am besten funktionieren, wo Kita-Träger, Kita-Team und Eltern an einem Strang ziehen. Aus diesem Grunde wurde abschließend nach der empfundenen Aufgeschlossenheit dieser Gruppen gefragt (vgl. Abb. 26).

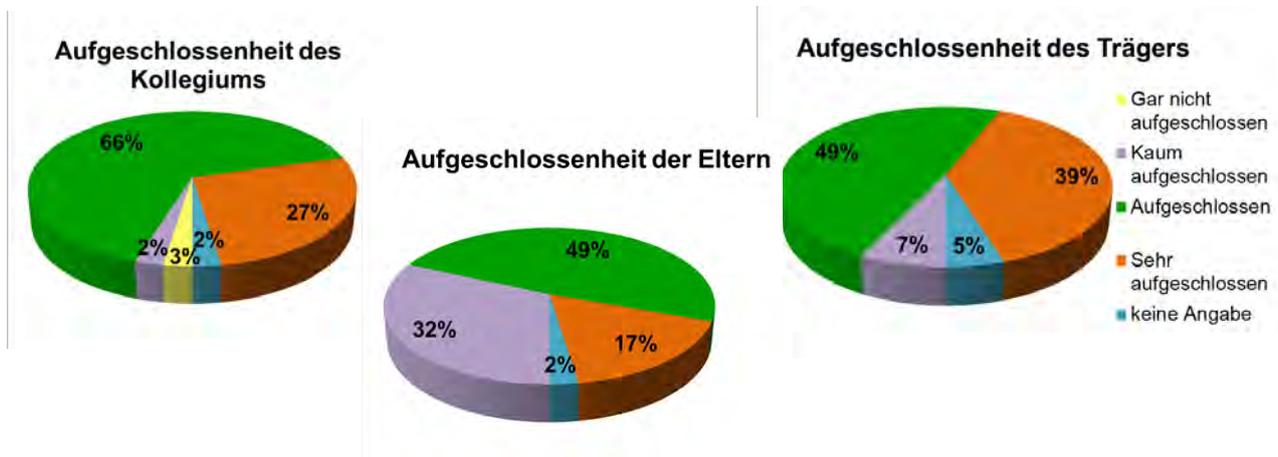


Abb. 26: Aufgeschlossenheit gegenüber frühen nachbarsprachigen Angeboten

93 % der Kita-Leiter/innen schätzten ein, dass die Kollegen/innen nachbarsprachiger Bildungsarbeit offen bis sehr offen gegenüber stehen, bezogen auf den Träger waren es 88 %. Hingegen nahmen die Kitas nur etwa zwei Drittel der Eltern als aufgeschlossen und sehr aufgeschlossen wahr, so dass sich hier ein weiterer Bedarf an Aktivitäten zur Sensibilisierung dieser Zielgruppe für die Chancen des frühen Nachbarsprachenlernens für ihre Kinder abzeichnet.

Insgesamt ist in den Kitas, die im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung aktiv sind, eine hohe Affinität aller Beteiligten zu dieser Arbeit festzustellen. Zu relativieren ist dieses positive Bild jedoch mit Blick auf die weit überwiegende Zahl der Kitas im sächsischen Grenzraum, die in diesem Bereich überhaupt noch nicht oder nicht mehr aktiv sind.

6.2.7 Qualitative Aussagen, Hinweise und Anregungen der Kitas

Die befragten Kitas hatten die Möglichkeit bei einer Vielzahl von Fragen Kommentare, Erläuterungen etc. hinzuzufügen und zum Abschluss der Befragung auch in einer offenen Frage Ergänzungen und freie Meinungsäußerungen zur Thematik zu formulieren. Von dieser Möglichkeit haben viele rege Gebrauch gemacht und sich die Zeit genommen auf Chancen und Herausforderungen in ihrer tagtäglichen Arbeit konkret hinzuweisen. Deutlich wurde dabei, wie wichtig den Befragten die Thematik der frühen nachbarsprachigen Bildung ist. Sie dokumentierten nicht nur in beeindruckender Weise ihre Bereitschaft sich dafür zu engagieren, sondern machten auch nachdrücklich auf Stolpersteine, Veränderungs- und Unterstützungsbedarf aufmerksam. Nachfolgend sind, stellvertretend für die Vielzahl an Antworten, einige repräsentative Zitate aufgeführt:

- *„Wenn ich bei Vorträgen, Befragungen oder externen Besuchen, Elterngesprächen mal tiefer über unsere Arbeit nachdenke, stelle ich oft fest **wie wichtig, aber auch wie speziell unsere Arbeit ist.** Für uns sehr normal und zum Alltag geworden. Für*

Fremde, manchmal aber auch Eltern sehr besonders. Das erfahren wir/ ich oft durch staunende, wertschätzende Worte oder der Frage: 'Wie macht ihr das denn?'

- „Viele Dinge sind sicherlich möglich, ohne sich dabei unter Druck zu setzen. Partnerschaften müssen zwanglos und freiwillig sein. **Die breite Öffentlichkeit und die Eltern müssen davon überzeugt sein.** Man muss den Menschen verständlich machen, dass nicht nur Englisch für die Bildung der Kinder wichtig ist ...“
- „Unterstützung durch das Land Sachsen, speziell in der **Bereitstellung und Finanzierung zusätzlichen Personals (Muttersprachler) sowie die Anerkennung der Berufsabschlüsse der tschechischen Kolleginnen/Kollegen im Vorschulbereich**, so dass diese auch gemäß Sächsischer Fachkräfteverordnung bei uns arbeiten dürfen; vielleicht wären auch **Sonderregelungen für den unmittelbaren grenznahen Raum** zu Tschechien denkbar.“
- „Leider fehlen in Sachsen die entsprechenden **gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Beschäftigung ausländischer pädagogischer Fachkräfte.** (Die Gleichwertigkeitsprüfung von Abschlüssen im Speziellen). Für die Beschäftigung nach § 12 Absatz 1 SächsKitaG '(...) kann die Arbeit der päd. Fachkräfte durch weitere geeignete Mitarbeiter (...) unterstützt werden.' gibt es keine gesetzliche Finanzierungsgrundlage.“
- „Die **Anträge zur Förderung des Projektes** stellen eine **große Hürde** dar. Die Vorgaben für die Ausgaben sind zu streng, man hat **zu wenig Spielraum für Eigeninitiative.**“; „Die Projekte müssten meiner Meinung nach spontaner erfolgen und nicht schon im Voraus total vorgeplant werden bzw. alle finanziellen Aufwendungen im Vorfeld festgelegt werden.“
- „Im Kindergartenbereich bietet sich die Möglichkeit, Kindern das Nachbarland und dessen Sprache unvoreingenommen und mit mehreren Sinnen erlebbar zu vermitteln - die Zeit und der Wunsch sind vorhanden - was fehlt ist die **finanzielle Absicherung der Begegnungen und der Sprachfachkräfte.**“
- „Das **Interesse des Trägers** muss passen, da die Organisation und die gesamte finanzielle Abstimmung über diesen laufen müsste. Ist leider nicht immer gegeben.“
- „Finanzierung??? Da hätten wir gern neue Infos. Aber **Geld ist nicht alles**, uns macht das Miteinander mit unseren polnischen und deutschen Kindern Spaß.“
- „Es gibt viele Probleme bei der Umsetzung von nachbarschaftlichen Projekten, wer im Team solche Projekte als wichtig und notwendig ansieht und das Potential für die Einrichtung und die Kinder erkennt, setzt diese trotzdem um. **Es wäre aber echt schön, wenn es uns leichter gemacht würde. Ich denke dann würden sich auch noch mehr Kindereinrichtungen in diese Arbeit einbringen.**“

6.3 Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse der im Rahmen der Umsetzungsstufe 2 der Bestandsaufnahme zur frühen nachbarsprachigen Bildung in Kitas der sächsischen Grenzregionen durchgeführten Online-Befragung bestätigen die als Ausgangspunkt gewählten grundlegenden Hypothesen (siehe Kap. 3) und untersetzen im Wesentlichen auch die in Kap. 5.3 getroffenen Schlussfolgerungen aus Umsetzungsstufe 1 der Bestandsaufnahme:

- In mind. 32 Kitas⁴² des sächsischen Grenzraumes werden derzeit Angebote im Kontext der frühen nachbarsprachigen Bildung unterbreitet, wobei die Hälfte dieser Einrichtungen dabei die Heranführung an die Nachbarsprachen mit gelebten grenzüberschreitenden Partnerschaften mit Einrichtungen im Nachbarland verknüpft. Dahinter stehen verschiedenartige methodische Ansätze in der Umsetzung unter z. T. unterschiedlichen Rahmenbedingungen sowie engagierte Akteure, die diese Arbeit vorantreiben. Zusammen mit den weiteren mind. 97 Kitas, die in Umsetzungsstufe 1 angegeben hatten bereits Erfahrungen im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung zu besitzen, gibt es ein nicht zu unterschätzendes **Potenzial an fachlicher und praktischer Expertise** für die qualitative Weiterentwicklung der frühen nachbarsprachigen Bildung.
- Andererseits integrieren bisher nur wenige Kitas ihre nachbarsprachige Bildungsarbeit kontinuierlich in ihren Kita-Alltag. Vielmehr wird nachbarsprachige Bildung häufig als zusätzliches Angebot verstanden, das damit stark vom individuellen Engagement von Schlüsselpersonen sowie den jeweils aktuell vorhandenen Rahmenbedingungen wie der Finanzierung über zeitlich befristete Projektförderungen oder der Verfügbarkeit von Muttersprachlern/innen abhängig ist. Hieraus resultiert vielfach **fehlende Kontinuität in der nachbarsprachigen Bildungsarbeit**, die sich u. a. auch in den starken Schwankungen im Feld der „aktiven“ Kitas im Zeitraum von Umsetzungsstufe 1 (Telefonbefragung in 11/2014) und Umsetzungsstufe 2 (Online-Befragung in 04-05/2015) niederschlägt.
- Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der frühen nachbarsprachigen Bildung und deren Integration als fester Bestandteil in die pädagogische Arbeit in Kitas im grenznahen Raum liegen vor allem in der
 - Sicherstellung **kontinuierlicher Rahmenbedingungen** (insbes. Finanzierung, Einsatz von polnischen/tschechischen Muttersprachlern/innen),
 - **Qualifizierung des pädagogischen Kita-Personals** (methodisch-didaktische Kompetenz, interkulturelle und Nachbarsprachkompetenz...),
 - **Verbesserung des Images** der frühen nachbarsprachigen Bildung (Sensibilisierung der Eltern, Sicherung der Anschlussfähigkeit in der Grundschule...),
 - besseren **Beratung und Unterstützung** der Kitas.
- In besonderem Maße treffen diese Aussagen für den Aufbau deutsch-tschechischer bzw. deutsch-polnischer **bilingualer Kitas** zu. In bisher nur 4 der insgesamt 11 Kitas, die angaben nach der Immersionsmethode zu arbeiten, steht dafür eigenes Personal mit Polnisch/Tschechisch als Muttersprache zur Verfügung.

⁴² vgl. Seite 37

7 Auswertung der Ergebnisse

Ziel der Bestandsaufnahme war es einen fundierten Gesamtüberblick über alle diejenigen Kitas in den sächsischen Grenzregionen zu erhalten, die bereits Erfahrungen auf dem Gebiet der frühen nachbarsprachigen Bildung haben. Gleichzeitig sollte sie als Datenbasis für die Ableitung von Entwicklungserfordernissen für die konzeptionelle und qualitative Weiterentwicklung in diesem Bereich und damit auch für die Formulierung künftiger Arbeitsschwerpunkte für die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung dienen. Die Bestandsaufnahme wurde deshalb mit einem breit angelegten interdisziplinären Diskussionsprozess verknüpft, um die fachliche Expertise möglichst vieler Akteure aus Kita-Praxis, Verwaltung, Politik und Wissenschaft in den Prozess der Entwicklung, Erprobung und nachhaltigen Umsetzung eines wissenschaftlich fundierten Konzeptes für die frühe nachbarsprachige Bildung in den Kitas des grenznahen Raumes in Sachsen einfließen zu lassen.

Zunächst stellte die LaNa die Ergebnisse der Umsetzungsstufe 1 der Bestandsaufnahme dem **Expertenbeirat** „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“ in einem Zwischenbericht vor, der auf dessen Sitzung am 04.05.2015 ausführlich diskutiert wurde. Sie wurden darüber hinaus auch in verschiedenen **Gremien** (u. a. auf der Klausurtagung der Sozialdezernenten/innen des Sächsischen Landkreistages) präsentiert.

Parallel dazu konzipierte die LaNa die **Arbeitstagung „Auf dem Weg zur Nachbarsprache von Anfang an in Sachsens Grenzregionen“** als Instrument zur fachübergreifenden Diskussion der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und zur zielorientierten gemeinsamen Erarbeitung von Ansätzen für die Weiterentwicklung. Sie fand am 23.06.2015 im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal statt und führte ca. 100 Teilnehmende aus Kita-Praxis, Verwaltung, Politik und Wissenschaft aus ganz Sachsen, aber auch aus anderen Bundesländern sowie aus Polen, Tschechien und Niederösterreich zusammen⁴³.

Nach fachlichen Impulsen in Form der Vorstellung der Bestandsaufnahme, deren Diskussion durch Mitglieder des Expertenbeirates in einer Podiumsdiskussion sowie der ergänzenden Präsentation von Beispielen guter Praxis erarbeiteten die Teilnehmenden in einem nach der Methode des World-Cafés durchgeführten „Dreiland-Café“ gemeinsam Bedarfe und Ansätze für die Weiterentwicklung der frühen nachbarsprachigen Bildung. Um dabei einen ganzheitlichen Blick auf die Thematik zu unterstützen, wurde der Fokus der Diskussion auf die drei Schwerpunkte

- Qualität,
- Rahmenbedingungen und
- Image

gelegt. Diese resultierten maßgeblich aus den in Kap. 6.3 dargestellten Ansatzpunkten für die Weiterentwicklung, die im Zuge der Bestandsaufnahme sichtbar wurden. Die Diskussionsergebnisse sind in Anlage 5a dargestellt

⁴³ Die Dokumentation der Arbeitstagung ist auf <http://www.nachbarsprachen-sachsen.eu/de/veranstaltungsarchiv1.html> veröffentlicht.

Außerdem wurden drei Expertinnen mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund beauftragt den Diskussionsprozess auf der Arbeitstagung beobachtend zu begleiten und die sich aus den Perspektiven

- Methodik-Didaktik (Dr. Stefanie Hildebrandt, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung),
- Professionalisierung (Sarah Girlich, Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen) und
- Strukturelle Rahmenbedingungen (Peggy Diebler, Transferagentur Mitteldeutschland)

ergebenden Handlungsempfehlungen zum Abschluss der Tagung zusammenzufassen (vgl. Anlage 5b-d).

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und des darauf aufbauenden Diskussionsprozesses wurden von der LaNa ausgewertet und aufbereitet.

8 Schlussfolgerungen

8.1 Grundlegende Entwicklungserfordernisse

Eingedenk des eingangs formulierten Bildungsauftrags auf dem Weg zur mehrsprachigen Gesellschaft (vgl. S. 4) sollte jedem Kind in der Grenzregion der Zugang zur frühen nachbarsprachigen Bildung gewährt werden. Nachdem die Entwicklung in diesem Bildungsbereich in den sächsischen Grenzregionen seit mind. 10 Jahren weitestgehend stagniert und nach wie vor Angebote nur punktuell in einzelnen Kitas unterbreitet werden, wird dies nur gelingen, wenn dieser Bereich ein grundlegend **neues Selbstverständnis** erfährt:

Es geht nicht um die Schaffung weiterer zusätzlicher Angebote in einzelnen Kitas, sondern um die **nachhaltige Integration in den Alltag der Kitas im grenznahen Raum** unter Nutzung der besonderen Chancen, die der „Lernort Grenzregion“ als Lebenswelt des Kindes für die authentische Begegnung mit Sprache und Kultur des Nachbarlandes in der Kommunikation mit Muttersprachlern/innen bietet. Vor allem mit der Immersionsmethode nach dem Prinzip „Eine Person – eine Sprache“ in Verbindung mit gelebten grenzüberschreitenden Partnerschaften stehen hierfür aus wissenschaftlicher Sicht Erfolg versprechende Instrumente für den Erwerb nachbarsprachlicher und interkultureller Kompetenzen von Klein auf bereit, die es auf die konkreten Bedingungen der sächsisch-polnischen / sächsisch-tschechischen Grenzregionen anzuwenden gilt.

Ein solcher Umdenkprozess erfordert das gemeinsame Engagement aller für die frühkindliche Bildung relevanten Akteure:

- Aufbauend auf den vielfältigen Erfahrungen der bereits in diesem Bereich „aktiven“ Kitas und deren z. T. bereits bewährten Modelle der methodischen und/oder organisatorischen Umsetzung ist ein **Orientierungsrahmen** für die frühe nachbarsprachige Bildung in Kitas der sächsischen Grenzregionen zu entwickeln. Ziel muss es einerseits sein, den Kita-Fachkräften einen fundierten und praxistauglichen Umsetzungslaufplan für ihre tägliche Arbeit an die Hand zu geben und sie entsprechend zu qualifizieren. Andererseits sollten **messbare Qualitätskriterien** formuliert werden, um z. B. auch Finanzierungsentscheidungen transparent treffen zu können.
- An Politik und Verwaltung richtet sich der Auftrag die entsprechenden **Rahmenbedingungen** für einen kontinuierlichen und progressiven Nachbarspracherwerb sicher zu stellen. Hier ist auch über Sonderregelungen für einen zu definierenden sächsisch/polnischen bzw. sächsisch/tschechischen grenznahen Raum nachzudenken⁴⁴: Sie betreffen nicht nur den Einsatz von polnischen/tschechischen Muttersprachlern/innen zur Umsetzung der Immersionsmethode, die Finanzierung grenzüberschreitender Kita-Partnerschaften oder die Bereitstellung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für die Kitas. Auch eine verbindliche Verankerung des Nachbarsprachenlernens ab Klasse 1 in der Stundentafel von Schulen, die sich in diesem grenznahen Raum befinden, und damit die Umsetzung der von Wode empfohlenen Sprachlernfolge in Grenzregionen zur Umsetzung der 3-Sprachen-Formel der Euro-

⁴⁴ vgl. Anlage 5c

päischen Union⁴⁵ wäre ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zu durchgängigen Bildungslinien für den Nachbarspracherwerb von Anfang an in der Grenzregion.

- Nicht zuletzt sind auf allen Ebenen – angefangen von Politik, Verwaltung, Kommunen über Kita-Träger und pädagogische Kita-Fachkräfte bis hin zu den Eltern und der breiten Öffentlichkeit – intensive Anstrengungen **zur Verbesserung des Images** der frühen nachbarsprachigen Bildung und zur **Sensibilisierung** für die damit verbundenen Bildungschancen für Kinder, die im grenznahen Raum aufwachsen, zu unternehmen.

Mit der Einrichtung der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung durch den Freistaat Sachsen wurde eine wichtige Basis für die Moderation und fachliche Begleitung eines solchen längerfristigen Entwicklungsprozesses und die dafür erforderliche Vernetzung aller relevanten Akteure geschaffen. Ihre langfristige Sicherung als Kompetenzzentrum des Netzwerks „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“ und Schnittstelle zwischen Kita-Praxis, Politik, Verwaltung und weiteren Akteuren wird dabei eine wichtige Voraussetzung für eine kontinuierliche Fortführung des eingeschlagenen Weges zur *Nachbarsprache von Anfang an* in Sachsens Grenzregionen sein.

8.2 Handlungsempfehlungen

Die von der LaNa vorgelegte Bestandsaufnahme dient dazu die aktuelle Situation in der Kita-Landschaft datenbasiert zu beschreiben, konkrete Handlungsbedarfe aufzudecken und kurz- und mittelfristig zu gehende Schritte auf dem Weg zur *Nachbarsprache von Anfang an* in Sachsens Grenzregionen abzuleiten. Sie sind nachfolgend als Handlungsempfehlungen zusammengefasst und verknüpft mit einem Paket an Vorschlägen für kurz- oder mittelfristig umzusetzende Maßnahmen. Dies bildet die Grundlage für die weitere Arbeitsplanung der LaNa in Abstimmung mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und dem Expertenbeirat „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“.



Die Möglichkeiten für den kontinuierlichen Einsatz von fachlich geeigneten polnischen bzw. tschechischen Muttersprachlern/innen in den Kitas sind auszubauen bzw. bisher vorhandene Hürden sind abzubauen.

Begründung:

Gelingendes Sprachenlernen braucht vor allem im frühkindlichen Bereich einen möglichst intensiven Kontakt und emotionalen Bezug zu sprachlichen Vorbildern. Dem Einsatz von Muttersprachlern/innen ist dabei gerade in dieser Bildungsphase Vorrang zu geben, um effektives und nachhaltiges Nachbarsprachenlernen zu ermöglichen. Die Bestandsaufnahme hat deutlich gezeigt, dass viele Kitas dies erkannt haben, sie aber z. T. an der Umsetzung scheitern. Als Hürden wurden dabei vor allem die gesetzlichen Regelungen für die Einstellung von pädagogischem Fachpersonal im Zusammenhang mit der Anerkennung von in Po-

⁴⁵ Wode (2006), SMS (2007)

len bzw. Tschechien erworbenen Berufsabschlüssen, aber auch die Finanzierung von zusätzlichem muttersprachlichem Personal angeführt.

Maßnahmen:

- Vereinfachungen bei der Einstellung polnischer/tschechischer Muttersprachler/innen als pädagogische Fachkräfte in den Kitas (transparente und, wenn möglich, auch **vereinfachte Verfahren zur Feststellung der persönlichen, gesundheitlichen und fachlichen Eignung** gemäß QualiVO i. Z. m. der Anerkennung ihrer in Polen bzw. Tschechien erworbenen Bildungsabschlüsse; Bereitstellung bedarfsgerechter Anpassungsqualifizierungen)
- **Ausweitung des Einsatzes von Sprachassistenten/innen** (z. B. durch Entwicklung entsprechender Programme in Kooperation mit polnischen bzw. tschechischen Hochschulen ähnlich dem bzw. durch Erweiterung des Austauschprogramm(s) für Fremdsprachenassistenten/innen an sächsischen Schulen)
- Gezielte Förderung von Kitas im grenznahen Raum, die nach der **Immersionmethode** arbeiten, in Anlehnung an die Regelungen der SächsSorbKitaVO



Die für die Umsetzung früher nachbarsprachiger Bildung erforderlichen Kompetenzen der Akteure vor Ort sind generell auszubauen. Das betrifft die Stärkung nachbarsprachlicher, interkultureller und methodisch-didaktischer Kompetenz in den Kita-Teams ebenso wie die Befähigung der Kita-Träger zur Sicherstellung der Rahmenbedingungen.

Begründung:

Das Verdienst, dass es heute mehr als 100 Kitas in den sächsischen Grenzregionen gibt, die bereits Erfahrungen im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung gesammelt haben, fußt auf der Initiative von Einzelakteuren. Dies führte und führt immer wieder dazu, dass, sobald eine Schlüsselperson ausscheidet, das gesamte Angebot an einem Standort zusammenbricht. Erst wenn die Kitas über ein Team von Pädagogen/innen verfügen, die das Angebot tragen, und Kita-Träger und Kommune das Angebot durch die Sicherung entsprechender Rahmenbedingungen unterstützen, kann Kontinuität gelingen und eine Verlässlichkeit hergestellt werden⁴⁶.

Um eine effektive Zusammenarbeit mit den polnischen/tschechischen Kollegen/innen im Team ebenso wie mit Partnereinrichtungen im Nachbarland zu gewährleisten und/oder die vor Ort vorhandenen Potenziale, die sich z. B. aus der Betreuung von Kindern mit polnischer/tschechischer Muttersprache ergeben, zu erkennen und in geeignete nachbarsprachige Bildungsangebote umzusetzen, müssen die pädagogischen Fachkräfte im Kita-Team entsprechend qualifiziert sein.

Eine frühzeitige Sensibilisierung für Chancen und Methoden der frühen nachbarsprachigen Bildung im grenznahen Raum und eigene interkulturelle Erfahrungen der pädagogischen

⁴⁶vgl. Anlage 5d

Fachkräfte tragen dazu bei, eine positive Einstellung zur Nachbarsprache und -kultur auszuprägen, sich für die frühe nachbarsprachige Bildung zu engagieren und dafür auch andere (z. B. Eltern) zu gewinnen.

Maßnahmen:

- Thematisierung der frühen nachbarsprachigen Bildung in der **Ausbildung von Erziehern/innen** in den Fachschulen im grenznahen Raum (Vermittlung von Methodenkompetenz in Verbindung mit dem Erwerb von Grundkenntnissen in der Nachbarsprache sowie einem Praktikum im Nachbarland – als Vorbild kann hier das Ausbildungsprogramm an der Sorbischen Fachschule Bautzen dienen) ➔ Sensibilisierung und Qualifizierung der Lehrkräfte an den Fachschulen für diese Aufgabe
- Initiierung und Begleitung von **Projekten, Praktika und Seminaren** zur Thematik der frühen nachbarsprachigen Bildung in relevanten **Hochschulstudiengängen** wie Kindheitspädagogik, Sozialpädagogik etc.
- Entwicklung von **Fortbildungsangeboten für pädagogische Fachkräfte in Kitas**, die die Vermittlung von Methodenkompetenz mit dem Erwerb von berufsbezogenen Grundkenntnissen in der Nachbarsprache sowie einem Praktikum im Nachbarland verknüpfen
- Förderung des **grenzüberschreitenden Fachkräfteaustauschs** (z. B. in Zusammenarbeit mit Organisationen wie TANDEM bzw. unter Nutzung von EU-Mobilitätsprogrammen)
- **Qualifizierung der Kita-Träger** hinsichtlich der Möglichkeiten der finanziellen und personellen Absicherung nachbarsprachiger Bildungsangebote der Kitas, um die Kita-Leitungen besser unterstützen und entlasten zu können
- Förderung des **Erfahrungsaustauschs und Wissenstransfers** der Kitas untereinander (z. B. durch Bereitstellung einer zielgruppengerechten Informations- und Kommunikationsplattformen, geeignete Veranstaltungsformate, Publikationen, Etablierung von Konsultations-/Referenz-Kitas etc.)
- Etablierung einer **Anlaufstelle für die pädagogischen Fachkräfte und Kita-Träger** für die Beratung zur Umsetzung nachbarsprachiger Bildungsangebote



Grenzüberschreitende Kita-Partnerschaften sind kontinuierlich zu fördern und auszubauen.

Begründung:

Kita-Partnerschaften, die gerade im grenznahen Raum mit regelmäßig stattfindenden Begegnungen und gemeinsamen Aktivitäten von Kindern, Eltern und Kita-Teams verbunden werden können, sind ein wichtiger Baustein zur Heranführung der Kinder an Sprache und Kultur des Nachbarlandes. Die Erfahrungen zeigen, dass gut funktionierende Kita-Partnerschaften vielfach auch den Impuls für weiterführende Nachbarsprachlernangebote geben, die dann z. T. auch mit Personal der Partneereinrichtung umgesetzt werden. Sie sind

darüber hinaus auch eine gute Möglichkeit die Eltern und das gesamte Kita-Team in den Erwerb interkultureller Erfahrungen einzubinden.

Dennoch hat die Bestandsaufnahme gezeigt, dass es in den sächsischen Grenzregionen relativ wenig gelebte Kita-Partnerschaften gibt. Als Hauptgründe werden neben eigenen Sprachbarrieren fehlende finanzielle Mittel bzw. der hohe Zeitaufwand bei der Organisation angeführt.

Das Förderprogramm „Von Klein auf“ von TANDEM zeigt, dass bei der Unterstützung von grenzüberschreitenden Kita-Partnerschaften mit vergleichsweise geringen Summen (max. 500 € pro Kita und Jahr) ein hoher Effekt erzielt werden kann. Die bisher in diesem Programm verfügbaren Mittel decken jedoch nicht den Bedarf.

Maßnahmen:

- Auflegen von kontinuierlich verfügbaren Förderprogrammen, über die eine **unbürokratische und flexible Bereitstellung zusätzlicher Mittel für anfallende Sachkosten** für grenzüberschreitende Aktivitäten möglich ist → z. B. in Zusammenarbeit mit TANDEM und weiteren Fördereinrichtungen (Weiterentwicklung des Programms „Von Klein auf“ in Kooperation mit dem Freistaat Sachsen und Erweiterung auf den sächsisch-polnischen Grenzraum)
- **Sensibilisierung der Kommunen** für die Unterstützung der Kitas beim Aufbau und der Pflege von grenzüberschreitenden Kita-Partnerschaften unter Nutzung vorhandener kommunaler Ressourcen (z. B. im Rahmen von Städte- bzw. Gemeindepартnerschaften, durch Einbindung in grenzüberschreitende Aktivitäten der Kommune, durch Übersetzungsleistungen etc.)
- Entwicklung von wirksamen **Unterstützungsangeboten** für die Kitas, um sie bei der Kontakthanbahnung und dem Aufbau von grenzüberschreitenden Partnerschaften zu unterstützen → Zusammenarbeit mit den Euroregionen



In den Grenzregionen ist ein bildungsphasenübergreifendes Angebot für das durchgängige Nachbarsprachenlernen, beginnend ab der Kita, zu entwickeln und auszubauen. Es ist sicherzustellen, dass in der Grundschule ein nahtloses Anknüpfen an die in der Kita erworbenen Kompetenzen ermöglicht wird.

Begründung:

Eine grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches Sprachenlernen ist ein möglichst intensiver, kontinuierlicher Kontakt zur neuen Sprache über einen längeren Zeitraum (empfohlen mind. 6-7 Jahre⁴⁷). Damit die Investitionen in frühes Nachbarsprachenlernen nachhaltig wirken, ist deshalb die nahtlose Weiterführung des Lernprozesses in der Grundschule unabdingbar.

Die Verfügbarkeit von Angeboten für das Nachbarsprachenlernen ab Klasse 1 in der Grundschule ist gleichzeitig für Eltern ein wichtiges und überzeugendes Argument ihre Kinder früh-

⁴⁷ Wode (2006)

zeitig an Sprache und Kultur der Nachbarländer heranzuführen und die nachbarsprachige Bildungsarbeit in der Kita zu unterstützen. Dies belegt auch die besondere Gewichtung dieses Faktors durch die befragten Kita-Leitungen als Gelingensbedingung für die Umsetzung nachbarsprachiger Bildungsangebote in der Kita (vgl. Kap. 6.2.4). Die Bestandsaufnahme zeigte jedoch auch, dass Angebote für das durchgängige Erlernen einer Nachbarsprache in Kita und Grundschule bisher nur an einigen wenigen Standorten des sächsischen Grenzraums vorhanden sind (vgl. Kap. 5.2.1).

Maßnahmen:

- Initiierung eines **bildungsphasenübergreifenden Dialogs** aller an der Gestaltung des Übergangs von Kita zur Grundschule beteiligten Akteure zur Thematik des durchgängigen Nachbarsprachenlernens → u. a. Arbeitstagung 2016
- Schaffung geeigneter **Arbeitsformen für die Zusammenarbeit** bei der Entwicklung des Konzeptes zur frühen nachbarsprachigen Bildung in den Kitas des grenznahen Raumes in Sachsen einschließlich der Sicherung der Anschlussfähigkeit erworbener Kompetenzen am Übergang von der Kita zur Grundschule
- Förderung **lokaler Kooperationen** von Kitas und Grundschulen (z. B. beim Einsatz von Fremdsprachassistenten/innen)
- Entwicklung und Einsatz von Instrumenten zur Anerkennung und **Sichtbarmachung der Lernerfolge** und der von den Kindern in der Kita erworbenen nachbarsprachigen und interkulturellen Kompetenzen, z. B. im Rahmen der Portfolioarbeit (Weiterentwicklung des KOMPI-Konzeptes⁴⁸ in Verbindung mit dem Europäischen Sprachenportfolio⁴⁹ u. ä.)
- Aufbau eines kontinuierlichen **Monitorings** zu den Aktivitäten der Kitas und Grundschulen im grenznahen Raum im Bereich der nachbarsprachigen Bildung (siehe dazu auch Kap. 8.3)



Die Chancen der frühen nachbarsprachigen Bildung sind stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und es ist ein positives Klima für das Nachbarsprachenlernen insgesamt zu entwickeln.

Begründung:

Nach wie vor gibt es nicht nur bei Eltern und im familiären Umfeld der Kinder, sondern auch in den Kita-Teams, bei Trägern und weiteren Akteuren Vorbehalte gegenüber dem Erlernen der Nachbarsprache. Gründe hierfür sind häufig fehlende eigene Spracherfahrungen und fehlende freundschaftliche Kontakte über die Grenzen hinweg, aber auch mangelndes Wissen über die Chancen mehrsprachigen Aufwachsens. Dies in den Grenzregionen zu verankern ist nicht nur eine pädagogische Aufgabe der Kitas und Schulen, indem sie Kindern und Jugendlichen kontinuierlich und über Jahre hinweg sprachliche Qualifizierung und Begeg-

⁴⁸ <http://www.bildungsmarkt-neisse.eu/regionale-themen/service-seite-bildung-grenzenlos/nachbarsprachen-in-der-kita/kompi.html>

⁴⁹ Filtzinger, O.; Montanari, E.; Catanese, G. (2011)

nungen ermöglichen. Es ist auch eine Aufgabe von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Medien, um die Vorteile der Mehrsprachigkeit allgemein und des Nachbarspracherwerbs in den Grenzregionen im Besonderen sowie die sich ergebenden Perspektiven (nicht nur) in den Grenzregionen überzeugend sichtbar zu machen und einen Bewusstseinswandel in der breiten Bevölkerung zu fördern.

Maßnahmen:

- Initiierung einer **Sprachoffensive**⁵⁰ für den **sächsischen Grenzraum in Verbindung mit einer Imagekampagne**, die vom SMK in Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wirtschaft und Regionalentwicklung getragen werden sollte und von der LaNa koordiniert werden könnte
- Entwicklung von geeigneten Methoden und Instrumenten der **Elternarbeit** und Bereitstellung von Materialien für die Elternarbeit in den Kitas (z. B. Elternbrief, Imagefilm...)
- Intensivierung der **Öffentlichkeitsarbeit** vor Ort in den Grenzregionen zur Präsentation der nachbarsprachigen Bildungsarbeit und ihrer Ergebnisse, zur stärkeren öffentlichen Wahrnehmung des Engagements der Kitas und weiterer Akteure sowie deren Anerkennung und Wertschätzung (z. B. Aufbau von Medienpartnerschaften)
- Konzipierung und Durchführung öffentlichkeitswirksamer sachsenweiter **Kita-Wettbewerbe**
- Entwicklung von Kriterien für ein **Qualitätslabel** „Nachbarsprach-Kita“ und öffentlichkeitswirksame Vergabe

8.3 Überlegungen zum Aufbau eines Monitorings

Im Prozess der im Zeitraum 2014/2015 durchgeführten Bestandsaufnahme zu den Aktivitäten der Kitas im sächsischen Grenzraum im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung hat sich gezeigt, dass es einerseits bis dahin keine verlässliche und aktuelle Datenbasis für diesen Bereich gab, dieser aber andererseits auch sehr raschen Veränderungen unterliegt, die vor allem durch das Vorhandensein oder Wegbrechen von Fördermitteln und/oder Schlüsselpersonen bedingt sind.

Mit Blick auf die angestrebte Verstetigung und Qualitätsentwicklung ist deshalb, ausgehend von den Erfahrungen der aktuellen Datenerhebung, der Aufbau eines kontinuierlichen Monitorings zur frühen nachbarsprachigen Bildung zu empfehlen. Damit werden u. a. folgende **Ziele** verfolgt:

- datenbasierte Steuerung des eingeleiteten Entwicklungsprozesses,
- datenbasierte Vorbereitung politischer und verwaltungsseitiger Entscheidungen,
- Herstellung einer Schnittstelle zu den vom StaLa in jedem Schuljahr bereit gestellten Schuldaten (Zahl der Schüler/innen, die in den einzelnen Klassenstufen, beginnend ab

⁵⁰ vgl. Sprachoffensive der Euregio Egrensis (<http://www.euregio-egrensis.de/sprachoffensive.htm>) und Sprachenoffensive Niederösterreich (<http://sprachkompetenz.noelak.at/>)

der Grundschule, Polnisch bzw. Tschechisch lernen⁵¹) im Hinblick auf die Etablierung durchgängiger Bildungslinien für Polnisch/Tschechisch und im Kontext einer regionalen Fremdsprachenplanung.

Dass ein solches Monitoring sowohl Impulse für die konzeptionelle Weiterentwicklung als auch für die Ziel führende und effektive Ausgestaltung von Finanzierungsinstrumenten liefert, wird am **Beispiel des Landeszuschusses nach §18 SächsKitaG für die Betreuung von Kindern aus dem Nachbarland** deutlich:

Im Zuge der Bestandsaufnahme wurde eine widersprüchliche Datenlage aufgedeckt (vgl. Kap. 6.2.3). Sie legte nahe die Funktion der Genehmigung von Landeszuschüssen für Kinder aus dem Nachbarland kritisch zu hinterfragen:

- Wenn der Landeszuschuss im Zuge des Zusammenwachsens Europas und im Sinne der Stärkung der Zusammenarbeit im grenznahen Raum die Aufnahme von Kindern aus dem Nachbarland erleichtern soll, dann bedürfte es eigentlich nicht der formulierten Kriterien (vgl. S. 12) und das Verfahren könnte vereinfacht und effektiviert werden, indem Kinder aus dem Nachbarland gleichberechtigt wie die Kinder mit Wohnsitz in Deutschland bei der Vergabe des Landeszuschusses „gezählt“ werden, ohne zusätzliche Bedingungen daran zu knüpfen, zumal die Umsetzung der Kriterien bisher nicht hinterfragt wurde und es in den Kitas in diesem Bereich immer wieder Veränderungen gibt. Der Gemeindeanteil wäre dann gem. SächsKitaG ebenso wie bei der Aufnahme von Kindern aus anderen Kommunen durch die Sitzgemeinde zu zahlen bzw. durch die Eltern zu übernehmen.
- Soll der Landeszuschuss jedoch als Motivationsinstrument zur besonderen Förderung und Unterstützung derjenigen Kitas eingesetzt werden, die im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung besonders aktiv sind und insbesondere auch die Umsetzung der Immersionsmethode und den Einsatz von polnischen/tschechischen Muttersprachlern/innen stärken, dann sollte es ein einfaches, transparentes und jährlich zu erneuerndes Antragsverfahren geben, in dem die o. g. Qualitätskriterien nachzuweisen sind. Eine Bearbeitung und/oder fachliche Bewertung der Anträge könnte z. B. durch die LaNa erfolgen.

Es wird also im Ergebnis der Datenanalyse im Zuge der Bestandsaufnahme eine Überarbeitung und Weiterentwicklung des Antragsverfahrens angeregt. Ein kontinuierliches Monitoring zur Entwicklung der Zahl der in sächsischen Kitas betreuten Kinder aus dem Nachbarland könnte darüber hinaus helfen, den jährlichen Bedarf abzuschätzen und in die Haushalts- und Bedarfsplanungen einzubeziehen.

Ausgehend von den Erfahrungen der aktuellen Bestandsaufnahme wird die Erfassung der in Abb. 27 dargestellten **Grunddaten** zu einem jährlichen Stichtag als **Indikatorenset** für ein Monitoring zur Darstellung der Entwicklung der frühen nachbarsprachigen Bildung in den Kitas der sächsischen Grenzregionen über einen längeren Zeitraum als sinnvoll erachtet (vgl. Abb. 27). Dieses Indikatorenset kann je nach aktuellem Bedarf um weitere Fragestellungen ergänzt werden.

⁵¹ vgl. Anlage 2

Schritt 1

1. Wie viele Kinder mit Wohnsitz in Polen/Tschechien betreuen Sie?

- mit Wohnsitz in Polen: _____ Kinder
- mit Wohnsitz in Tschechien: _____ Kinder

Schritt 2

2. Arbeitet Ihre Einrichtung mit einer Partnereinrichtung im Nachbarland zusammen?

- Ja. (weiter bei Frage 2.1) Nein. (weiter bei Schritt 3)

2.1 Wo befindet sich Ihre Partnereinrichtung?

- Polen Ort/e:
- Tschechien Ort/e:

Schritt 3

3. Gibt es in Ihrer Einrichtung ein regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot?

- Ja, in Polnisch. (weiter bei Frage 3.1)
- Ja, in Tschechisch. (weiter bei Frage 3.1)
- Nein. (weiter bei Schritt 4)

3.1 Wie viele Kinder nehmen an dem Nachbarsprachlernangebot teil?

..... Kinder

Schritt 4

4. Verfügen Sie in Ihrer Einrichtung über Personal mit polnischer/tschechischer Muttersprache?

- Ja. Nein.

Abb. 27: Vorschlag für ein Indikatorenset für ein Monitoring zur frühen nachbarsprachigen Bildung

Anzustreben ist es, die jährliche Abfrage dieser Daten mit anderen, für die Kitas verpflichtenden Datenerhebungen zu verknüpfen, um mit einem vertretbaren Ressourcenaufwand auch vollständige und aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.

Nahe liegt eine Einbindung in die ohnehin verpflichtende jährliche Meldung der Kitas an das StaLa zum Stichtag 01.03. d. J. Dabei handelt es sich jedoch um eine bundesweit einheitliche Abfrage im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfestatistik, so dass dies schwierig und hinsichtlich der Fokussierung auf den grenznahen Raum Sachsens auch nicht sinnvoll erscheint. Vorgeschlagen wird deshalb die Prüfung folgender zwei Wege:

- Initiierung einer Zusammenarbeit der LaNa mit den Sozialplanern/innen der Jugendämter der 6 Grenzlandkreise (ggf. ergänzt um die Stadt Dresden), um die Abfrage zur frühen nachbarsprachigen Bildung mit deren Erhebungen zur Kita-Bedarfsplanung zu verknüpfen.

Dies böte einerseits die Möglichkeit Horte und vor allem auch den Bereich der Kindertagespflege⁵² mit einzubinden. Zu vermuten ist, dass sich aus einer solchen Zusammenarbeit darüber hinaus neue Impulse hinsichtlich der Sensibilisierung von Landkreispolitik und -verwaltungen für die Potenziale früher nachbarsprachiger Bildung ergeben würden.

Andererseits erweist es sich als Nachteil, dass es hierfür keinen einheitlich festgelegten Stichtag für alle Landkreise gibt, so dass die Vergleichbarkeit der Daten, insbesondere auch im Hinblick auf deren Bezug zu den Schuljahresdaten für die Grundschulen, schwierig sein dürfte.

- Nutzung des für die Umsetzungsstufe 2 der Bestandsaufnahme für die LaNa entwickelten Online-Umfragetools für die Konzipierung, technische Umsetzung und effektive Auswertung einer jährlichen Abfrage der Kitas der 6 Grenzlandkreise zur frühen nachbarsprachigen Bildung und die Einbindung dieser jährlichen Daten in ein kontinuierliches Monitoring.

Diese Abfrage könnte in Verbindung mit der jährlichen Meldung der Kitas zur Kinder- und Jugendhilfestatistik zum Stichtag 01.03. d. J. erfolgen und würde eine Datenauswertung in Bezug auf die StaLa-Daten zu den Kitas und darüber hinaus auch zur nachbarsprachigen Bildung an Grundschulen im folgenden Schuljahr ermöglichen, so dass künftig auch der Übergang von der Kita zur Grundschule in die Untersuchungen einbezogen werden könnte.

Um eine verlässliche und kontinuierliche Datenlage ähnlich der Grundschuldaten zu erzielen, ist in jedem Fall durch das SMK eine verpflichtende Verbindlichkeit für die Kitas zur Teilnahme an der Abfrage herzustellen.

⁵² Fokus: Tagespflegepersonen mit Polnisch bzw. Tschechisch als Muttersprache als mögliches Potenzial für die immersive Betreuung deutscher Kinder und ihre dafür erforderliche methodisch-didaktische Qualifizierung

9 Zusammenfassung und Ausblick

Mit dem vorliegenden Bericht zu den Ergebnissen der im Zeitraum 10/2014 bis 06/2015 durchgeführten Bestandsaufnahme liefert die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung erstmals einen datenbasierten Gesamtüberblick für den gesamten sächsischen Grenzraum zu Polen und Tschechien zum Stand der Umsetzung früher nachbarsprachiger Bildung in den Kitas.

Er bildete nicht nur die Grundlage für eine fundierte Analyse des erreichten Entwicklungsstandes im Rahmen eines breit angelegten interdisziplinären Fachdiskurses, sondern legte auch grundlegende Bedarfe in diesem Bereich offen und ermöglichte daraus konkrete Handlungsempfehlungen für kurz- und mittelfristig zu gehende Schritte auf dem Weg zu einer kontinuierlichen, alltagsintegrierten nachbarsprachigen Bildungsarbeit in den sächsischen Grenzregionen abzuleiten.

Die Ergebnisse bilden nun, in Abstimmung mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und dem Expertenbeirat „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“, die Grundlage für die weitere Arbeitsplanung der LaNa. Um dabei nachhaltig die Weichen zur Erreichung einer neuen Qualität in diesem Bereich zu stellen, zeichnen sich insbesondere folgende längerfristige **Arbeitsschwerpunkte** ab:

- Erarbeitung von Vorschlägen zur **Sicherung kontinuierlicher Rahmenbedingungen** für die Umsetzung nachbarsprachiger Bildungsangebote in den Kitas und deren Abstimmung mit Politik und Verwaltung,
- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur **Professionalisierung** der Arbeit in den Kitas,
- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur **Stärkung des Images der frühen nachbarsprachigen Bildung** in der Öffentlichkeit,
- Entwicklung von Maßnahmen zur **Sicherung der Anschlussfähigkeit** in der Kita erworbener Kompetenzen in der Grundschule,
- Aufbau eines, den Entwicklungsprozess flankierenden **Monitorings**.

Der gewählte Netzwerkansatz mit der LaNa als Kompetenzzentrum und Schnittstelle zur Bündelung und Einbindung der fachlichen Expertise von Akteuren aus allen relevanten Bereichen von der Kita-Praxis über Politik, Verwaltung bis hin zur Wissenschaft ist dabei eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung des ambitionierten Entwicklungsprozesses auf dem Weg zur *Nachbarsprache von Anfang an* in Sachsens Grenzregionen.

Begriffserläuterungen

Immersionmethode

Sie gilt als das erfolgreichste Lehrverfahren für den Erwerb einer zweiten Sprache. Immersion bedeutet "eintauchen" und wird im Deutschen auch als "Sprachbad" bezeichnet: Die zu lernende Sprache wird konsequent neben der Erstsprache als Alltagssprache verwendet.

Zweisprachigkeit entwickelt sich umso leichter, je früher sie eingeführt wird. Das Gehirn eines Kindes ist auf Spracherwerb und Sprachentwicklung eingestellt und in der Lage, unterschiedliche Laute, Rhythmen, Strukturen zu erfassen, zu verarbeiten und entsprechend zu ordnen. Kinder können deshalb eine zweite Sprache auf die gleiche Weise wie die Erstsprache aufnehmen. Was sie benötigen sind "sprechende Vorbilder" – am besten Muttersprachler/innen.

Die muttersprachlichen Erzieher/innen vermitteln in der Kita mit und neben der Sprache auch die Kultur des Landes. Ausschließlich diese Erzieher/innen sprechen mit den Kindern in der zweiten Sprache. Damit wird das Grundprinzip "eine Person – eine Sprache" erfüllt. Es gibt keine Sprachvermischungen, sondern die Kinder haben je Sprache klar zugeordnete Personen.⁵³

Bilinguale Kita

Folgende Kriterien wurden durch den FMKS herangezogen, um Kitas in die deutschlandweite Erhebung zu bilingualen Kitas⁵⁴ aufzunehmen:

- Die neue Sprache ist Alltags- und Umgangssprache.
- Das Prinzip „Eine Person – eine Sprache“ wird angewendet.
- Sprachkontakt ist mindestens während der halben Öffnungszeit möglich.
- Das pädagogische Personal umfasst Muttersprachler/innen oder verfügt über muttersprachliche Kompetenz.

(vgl. auch Forschungsnetzwerk Mehrsprachigkeit im Kindergarten⁵⁵)

⁵³ www.educare.de (Zugriff: 29.01.2015)

⁵⁴ FMKS (2014)

⁵⁵ www.bilikita.org

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Zeitplan für die Bestandsaufnahme	17
Abb. 2: Euroregionen mit sächsischer Beteiligung.....	18
Abb. 3: Räume mit besonderem Handlungsbedarf	19
Abb. 4: Verteilung der „aktiven“ Kitas auf die sächsischen Grenzlandkreise.....	22
Abb. 5: Geografische Lage der „aktiven“ Kitas (Stand: 11/2014)	23
Abb. 6: Grundschulen mit Polnisch- bzw. Tschechisch-Angeboten ab Klasse 1	23
Abb. 7: Verhältnis von Sprachlernangeboten und Begegnung (Stand: 11/2014)	24
Abb. 8: Kita-Partnerschaften in den Euroregionen (Stand: 11/2014).....	25
Abb. 9: Geografische Lage der Kitas mit grenzüberschreitenden Partnerschaften (Stand: 11/2014) ..	25
Abb. 10: Anzahl der Kitas, die Projektförderungen genutzt haben (Zeitraum 2007-2014)	26
Abb. 11: Ablauf der Umsetzungsstufe 2.....	30
Abb. 12: Soll-Ist-Vergleich der Umfrage-Rückmeldungen nach Landkreisen.....	32
Abb. 13: Kita-Partnerschaften (Online-Befragung 05/2015)	33
Abb. 14: Partnerschaft und Interesse an einer Partnerschaft	34
Abb. 15: Häufigkeit und durchschnittliche Teilnehmerzahl an partnerschaftlichen Aktivitäten	34
Abb. 16: Gemeinsame Aktivitäten mit der Partnereinrichtung (Mehrfachantworten möglich)	35
Abb. 17: Verständigung mit der Partnereinrichtung (Mehrfachantworten möglich)	35
Abb. 18: Finanzierung der Partnerschaft (Mehrfachantworten möglich).....	36
Abb. 19: Regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot und Altersbeginn	36
Abb. 20: Vergleich: regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot und Kita-Partnerschaft	37
Abb. 21: Personal bei Nachbarsprachlernangeboten (Mehrfachnennungen möglich)	38
Abb. 22: Personal bei Umsetzung der Immersionsmethode.....	38
Abb. 23: Betreuung von Kindern mit PL/CZ als Muttersprache	40
Abb. 24: Gelingensbedingungen für die Umsetzung nachbarsprachiger Bildungsangebote in Kitas...	41
Abb. 25: Herausforderungen für die finanzielle Absicherung nachbarsprachiger Angebote in Kitas ...	42
Abb. 26: Aufgeschlossenheit gegenüber frühen nachbarsprachigen Angeboten	43
Abb. 27: Vorschlag für ein Indikatorenset für ein Monitoring zur frühen nachbarsprachigen Bildung ..	56

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CZ	Tschechisch
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
DKJS	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
DPJW	Deutsch-Polnisches Jugendwerk
ER	Euroregion
ER E	Euroregion Egrensis
ER EL	Euroregion Elbe/Labe
ER EK	Euroregion Erzgebirge/Krušnohori
ER NNN	Euroregion Neisse-Nisa-Nysa
EU	Europäische Union
FMKS	Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kitas und Schulen
GTA	Ganztagsangebot
Kita	Kindertageseinrichtung
LaKoS	Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen in Sachsen
LaNa	Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung
LK	Landkreis
LK BZ	Landkreis Bautzen
LK ERZ	Landkreis Erzgebirgskreis
LK GR	Landkreis Görlitz
LK MS	Landkreis Mittelsachsen
LK SSO	Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
LK V	Landkreis Vogtlandkreis
PL	Polnisch
SMK	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
StaLa	Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
TANDEM	Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem
TransMit	Transferagentur Mitteldeutschland für Kommunales Bildungsmanagement, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Quellen

Publikationen

Atteslander, Peter (2008): *Methoden der empirischen Sozialforschung*, Berlin, Erich Schmidt Verlag

Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (2015): *Strategische Handlungsempfehlungen der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa 2014-2020*, http://media.lk-goerlitz.active-city.net/downloads/planung/Strategische_Handlungsempfehlungen_der_Euroregion_Neisse_DE.pdf (Zugriff: 26.01.2015)

Gellrich, Regina (2008): *Lernende Region PONTES: Bildungs- und Regionalentwicklung in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa*, Ostritz (Schriften des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal, Bd. 9)

Filtzinger, Otto; Montanari, Elke; Catanese, Giovanni C. (2011): *Europäisches Sprachenportfolio. Mehrsprachigkeit in der frühkindlichen Bildung wertschätzen und dokumentieren*, Köln, Bildungsverlag EINS

FMKS e. V. (2014): *Bilinguale Kitas in Deutschland*, www.fmks-online.de (Zugriff: 22.01.2015)

Landkreis Görlitz (Hrsg.) (2012): *1. Bildungsbericht 2012: Zukunft durch Bildung im Landkreis Görlitz: Mit Energien und ohne Grenzen!*, Görlitz

Landkreis Görlitz (Hrsg.) (2014a): *Handlungsempfehlungen für die Bildungsentwicklung im Landkreis Görlitz*, Görlitz

Landkreis Görlitz (Hrsg.) (2014b): *Zukunft durch Bildung im Landkreis Görlitz. Mit Energie und ohne Grenzen! Publikationen- Produkte-Konzepte 2009-2014*, Görlitz

Landkreis Görlitz (Hrsg.) (2014c): *Bildungsatlas*, Görlitz

Kaulfürst, Jadwiga (Hrsg.) (2008): *Witaj-Projekt in Kindertagesstätten im Freistaat Sachsen - Zwischenbilanz und Ausblick in die Zukunft*, Serbska čišćernja Budyšin t.z.w.r., Bautzen

Merkel, Karolin (2012): *Tschechischlernen im Vorschulalter im Landkreis Görlitz-eine Bestandsaufnahme*. Hochschule Zittau/Görlitz, Bachelorarbeit

PONTES-Agentur (2013): *Partnerschaften in unserer Grenzregion*, in: „Zeit(ung) für Kinder“. Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (Hrsg.), Reichenbach/OL.

Raasch, Albert (2008): *Grenzkompetenz – von der Definition zur Evaluation zur Anwendung*, in: Bien-Lietz, Malgorzata, Vogel, Thomas (Hrsg.) (2008): *Frühstart in die Nachbarsprache. Handbuch für den Spracherwerb in der deutsch-polnischen Grenzregion*, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/O.

Sachsens Zukunft gestalten. Koalitionsvertrag 2014 bis 2019 zwischen der CDU Sachsen und der SPD Sachsen, [http://www.sachsen.de/assets/Koalitionsvertrag_CDU_SPD_2014-2019\(2\).pdf](http://www.sachsen.de/assets/Koalitionsvertrag_CDU_SPD_2014-2019(2).pdf) (Zugriff: 27.01.2015)

SächsKitaG (2012) - *Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Gesetz über Kindertageseinrichtungen – SächsKitaG) i. d. F. d. Bek. vom 15.05.2009*SächsGVBl. Jg. 2009 Bl.-Nr. 6 S. 225 Fsn-Nr.: 814-1/2 , gültig ab: 01.03.2012, <http://www.revosax.sachsen.de/Details.do?sid=4641215048215> (Zugriff: 27.01.2015)

SächsQualiVO (2013) - *Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte*, SächsGVBl. Jg. 2010 Bl.-Nr. 12 S. 277 Fsn-Nr.: 814-1.15, gültig ab: 31.12.2013, <http://www.revosax.sachsen.de/Details.do?sid=3445430175534&jlink=a1> (Zugriff: 27.01.2015)

SächsSorbKitaVO (2013) - *Verordnung über Kindertageseinrichtungen im sorbischen Siedlungsgebiet*, SächsGVBl. Jg. 2006 Bl.-Nr. 11 S. 464 Fsn-Nr.: 814-1.11, gültig ab: 01.01.2013, <http://www.revosax.sachsen.de/Details.do?sid=6284315794411> (Zugriff: 27.01.2015)

Schwarz, Ulrike (Hrsg.)(2004): *Nachbarsprachenlernen. Von der modernen Fremdsprachendidaktik zu ihren spezifischen Ausprägungen in Grenzregionen*, Schulamt für den Kreis Borken

SMK - Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (Hrsg.) (2009): *Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen: Ein Orientierungsrahmen für Leiterinnen und Leiter von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen*, Dresden

SMK - Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.) (2011): *Der Sächsische Bildungsplan. Ein Leitfadens für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege*, Weimar – Berlin, verlag das netz,

SMS - Sächsisches Staatsministerium für Soziales (2008): *Richtlinie zur Förderung von Innovationsprozessen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege*, SächsABl. Jg. 2008 Bl.-Nr. 34 S. 1095 Gkv-Nr.:5581-5581-V08.2, Fassung gültig ab 01.08.2008, <http://www.revosax.sachsen.de/Details.do?sid=4639512433932> (Zugriff: 28.01.2015)

SMS - Sächsisches Staatsministerium für Soziales (Hrsg.) (2007): *Mehrsprachige Angebote in sächsischen Kindertageseinrichtungen der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa*, Dresden

StaLa - Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2013): *Kindertagesbetreuung in Sachsen*. Ausgabe 2013, Kamenz

StaLa - Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2014a): *Statistisch betrachtet: Bildung in Sachsen*. Ausgabe 2014, Kamenz

StaLa - Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2014b): *Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen 2013*, www.statistik.sachsen.de (Zugriff: 29.09.2014)

TANDEM-Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (2011a): *Deutsch-tschechische Projekte im Vorschulbereich, Best Practice*, Regensburg

TANDEM-Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (2011b): *Evaluation deutsch-tschechischer Projekte im Vorschulbereich, Zusammenfassung der Ergebnisse*, Regensburg

TANDEM-Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (2014): *Deutsch-tschechische Zusammenarbeit im Vorschulbereich: Projekte und Förderprogramme „Von klein auf – Odmalička“ (2006-2008, 2009-2011), „Schritt für Schritt ins Nachbarland“ (2012-2014)*; Liste beteiligter Einrichtungen in Deutschland und Tschechien, Stand: November 2014, Regensburg

Wode, Henning (2006): *„Mehrsprachigkeit durch immersive KiTas“*, in: „Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen: Qualitätsmanagement für Träger, Leitung, Team“, Regensburg/Berlin, Walhalla Fachverlag,

Wode, Henning (2007): *„Frühe Sprachförderung in Grenzregionen durch Immersion“*, in: *Mehrsprachige Angebote in sächsischen Kindertageseinrichtungen der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa*, Dresden, 8-17

Internetquellen

www.bildungsmarkt-neisse.eu/bildungsgrenzenlos

www.bildungsmarkt-neisse.eu/kompi

www.bilikita.org

www.dpjw.de

www.educcare.de

www.euregio-egrensis.cz

www.euregioegrensis.de

www.euroreg.cz

www.euroregion-elbe-labe.eu

www.euroregion-erzgebirge.de

www.fmks-online.de

www.kita.sachsen.de

www.kita-bildungsserver.de

www.kreis-gr.de

www.landesentwicklung.sachsen.de

www.nachbarsprachen-sachsen.eu

www.neisse-nisa-nysa.org

www.pontes-pontes.eu

www.schrittfuerschritt.de

<http://sprachkompetenz.noelak.at>

www.tandem-org.de

www.trilingo.eu

www.vonkleinauf.de

Anlagen

- Anlage 1:** Liste der im Bereich der nachbarsprachigen Bildung „aktiven“ Kitas (Stand: 12/2014)
- Anlage 2:** Daten des StaLa zu Grundschulen für das Schuljahr 2014/2015⁵⁶
- Anlage 2a: Fremdsprachenunterricht Polnisch und Tschechisch an Grundschulen im Freistaat Sachsen im Schuljahr 2014/15
- Anlage 2b: Polnisch oder Tschechisch im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften oder Ganztagsangeboten an Grundschulen im Freistaat Sachsen im Schuljahr 2014/15
- Anlage 3:** Leitfaden für die Telefonbefragung in 11/2014
- Anlage 4:** Online-Befragung in 04/2015
- Anlage 4a: Screenshot des Online-Umfrage-Tools
- Anlage 4b: Online-Fragebogen als Offline-Version
- Anlage 4c: E-Mail-Anschreiben
- Anlage 4d: Referenzschreiben des SMK
- Anlage 5:** Ergebnisse der Arbeitstagung am 23.06.2015
- Anlage 5a: Diskussionsergebnisse des „Dreiland-Cafés“
- Anlage 5b: Expertenvotum: Peggy Diebler (TransMit)
- Anlage 5c: Expertenvotum: Sarah Girlich (LaKoS)
- Anlage 5d: Expertenvotum: Dr. Stefanie Hildebrandt (DKJS)
- Anlage 6:** Expertenbeirat „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“

⁵⁶ Abfrage am 11.02.2015

Name der Einrichtung	Ort	Sprachangebot		Partner-einrichtung	
		PL 	CZ 	PL 	CZ 
Vogtlandkreis					
MIKITA Michaeliskindergarten	Adorf		x		x
Kindertagesstätte "Quellenzwerge"	Bad Brambach		x		x
Kindertagesstätte "Elsternest"	Bad Elster		x		x
Kindergarten "Kegelbergvilla"	Erlbach		x		x
Kneipp-Kinderhaus "Sonnenschein"	Klingenthal		x		x
Evangelische Kindertagesstätte "Hütchen"	Oelsnitz		x		x
Vom Kneipp Bund e. V. anerkannte Kindertagesstätte "Sonnenwirbel"	Schöneck		x		
		0	7	0	6
Landkreis Erzgebirge					
AWO-Kindertagesstätte "Bärenbande", Haus I	Bärenstein		x		
Kindergarten "Puppenstübl" gGmbH	Breitenbrunn, OT Rittersgrün		x		x
Kindertagesstätte "Kinderland"	Breitenbrunn, OT Rittersgrün		x		
Deutsch-Tschechische Kindertagesstätte "Wichtelhäusl"	Deutschneudorf		x		x
Kindertageseinrichtung "Weg ins Leben"	Johanngeorgenstadt		x		x
Bilinguale Kindertagesstätte "Regenbogen"	Kurort Oberwiesenthal		x		
Kindertagesstätte "Kinderland"	Marienberg, OT Niederlauterstein		x		x
Kindertagesstätte "Regenbogen"	Marienberg, OT Rübenau		x		x
Kindertagesstätte "Regenbogen"	Pockau, OT Wernsdorf		x		
Kindertageseinrichtung "Wirbelzwirbel"	Schneeberg		x		
Evangelische Kindertagesstätte "Sonnenschein"	Schneeberg, OT Neustädtel		x		
		0	11	0	5

Name der Einrichtung	Ort	Sprachangebot		Partner-einrichtung	
		PL 	CZ 	PL 	CZ 
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge					
Kindertagesstätte "Bussi Bär"	Altenberg		x		
Kindertagesstätte "Bärenstein"	Altenberg		x		
Kindertageseinrichtung "Sonnenschein"	Altenberg, OT Falkenhain		x		
Kindertagesstätte "Käferlein"	Altenberg, OT Zinnwald		x		
Kindertagesstätte "Fuchs und Elster"	Bad Schandau		x		
Kindertagesstätte "Elbspatzen"	Bad Schandau		x		
Kindertagesstätte "Sonnenschein"	Geising		x		
Kindertagesstätte "Wichelhaus"	Königstein		x		
Kindertageseinrichtung Liebenau	Liebenau		x		
Kindertagesstätte "Wirbelwind"	Reinhardtsdorf		x		
Kindertagesstätte "Wachbergzwerge"	Saupsdorf, OT Kirnitzschtal		x		x
Kindertagesstätte "Zwergenhausen"	Sebnitz		x		
Christliche Kindertagesstätte "Unterm Regenbogen"	Sebnitz		x		
		0	13	0	1
Landkreis Bautzen					
Integratives Kinderhaus "Rappelkiste"	Königsbrück		x		
Kindertagesstätte "Zwergenland"	Königswartha	x		x	
Evangelisches Kinderhaus "Schatzinsel"	Pulsnitz		x		
Kindertagesstätte	Sohland, OT Taubenheim/Spree		x		
Kindertagesstätte	Sohland, OT Wehrsdorf		x		
DRK-Kindertagesstätte "Spatzenhaus"	Wilthen		x		
		1	5	1	0

Name der Einrichtung	Ort	Sprachangebot		Partner-einrichtung	
		PL 	CZ 	PL 	CZ 
Landkreis Görlitz					
Kindertageseinrichtung Bad Muskau	Bad Muskau	x		x	
Park- und Waldgruppe der Kita Bad Muskau ¹	Bad Muskau	x			
Integrative Kita "Bielebohknirpse"	Beiersdorf		x		x
Kindertageseinrichtung "Bummi"	Boxberg/O.L.	x		x	
Integrative Kindertagesstätte "Spreequellspatzen"	Ebersbach-Neugersdorf		x		x
Kindertageseinrichtung "Haus Apfelbäumchen"	Görlitz	x		x	
Kinderhaus "Sonnenschein"	Görlitz	x		x	
Deutsch-polnisches Kinderhaus "Zwergenhaus"	Görlitz	x		x	
Integrative Kindertagesstätte "Kinderland"	Großschönau		x		x
Kindertagesstätte "Lauschezwerge"	Großschönau, OT Waltersdorf		x		
Integrative Kindertagesstätte "Schwalbennest"	Herrnhut	x			
Kindertagesstätte "Spatzennest"	Krauschwitz, OT Sagar	x		x	
Kindertagesstätte "Schlumpfenhaus"	Neißeau, OT Deschka	x		x	
Deutsch-polnische Zentralkindertagesstätte "Kinderschloss Sonnenschein"	Neißeau, OT Groß-Krauscha	x		x	
Integrative Kindertagesstätte "Knirpsenland"	Oderwitz, OT Oberoderwitz		x		x
DRK Integrative Kindertagesstätte "Zwergenhäus'l"	Olbersdorf	x		x	
Deutsch-Polnisches Kinderhaus "St. Franziskus"	Ostritz	x		x	
Schola Lückendorf Kindertagesstätte "Zwergenhäus'l"	Oybin, OT Lückendorf		x		x
DRK Kindertagesstätte "Eichhörnchen Fops"	Reichenbach/O.L.	x		x	
Evangelische Kindertagesstätte Meuselwitz	Reichenbach/O.L., OT Mengelsdorf		x		x
Kindertagesstätte "Hutbergzwerge"	Schönau-Berzdorf auf dem Eigen	x		x	

¹ 2. Standort, s. Landkreis Görlitz (2014c, S. 45)

Name der Einrichtung	Ort	Sprachangebot		Partnereinrichtung	
		PL 	CZ 	PL 	CZ 
Johanniter-Kinderhaus "Bienchen"	Seiffhennersdorf		x		x
Kindertagesstätte Arnsdorf	Vierkirchen, OT Arnsdorf	x			
Kindertagesstätte "Knirpshausen"	Zittau		x		x
Christliches Kinderhaus "St. Antonius"	Zittau		x		
Integratives Kinderhaus "Waldhäus'l"	Zittau, OT Eichgraben		x		x
Integrative Kindertagesstätte "Birkenhof"	Zittau, OT Hartau		x		x
Kindertagesstätte "Bummi"	Zittau, OT Hirschfelde	x	x		
		16	13	12	10

Summe der aktiven Kitas mit Sprachangeboten*:	17	49		
Summe der aktiven Kitas mit Partnereinrichtungen:			13	22

Anmerkungen:

* Von den 65 "aktiven" Kitas hat eine Kita angegeben, sowohl Tschechisch- als auch Polnisch-Angebote zu unterbreiten.

Im Landkreis Mittelsachsen gaben alle Kitas an, kein Nachbarsprachangebot zu unterbreiten und keine Partnereinrichtungen in Polen und Tschechien zu haben.

Die hier vorliegende, in der Telefonbefragung 2014 ermittelte Liste der „aktiven“ Kitas bildete die Grundlage für die vertiefende Online-Befragung dieser Kitas in 04/05-2015.

Den Befragten wurde dabei Anonymität im Umgang mit ihren Angaben zugesichert, so dass die bei der Online-Befragung zu Tage getretenen Abweichungen hier nicht veröffentlicht werden.

Anlage 2a:

Schüler im Fremdsprachenunterricht Polnisch und Tschechisch an Grundschulen im Freistaat Sachsen im Schuljahr 2014/15 nach Schulen und Klassenstufen

Name und Anschrift der Schule	Fremdsprache	Ins-gesamt	Davon in der Klassenstufe				
			1	2	3	4	V ²
2. Grundschule Weißwasser "Geschwister Scholl" Bautzener Straße 44 02943 Weißwasser	Polnisch	9	5	4	-	-	-
August Moritz Böttcher Grundschule Schulstraße 3 02826 Görlitz	Polnisch	122	50	36	21	15	-
Dietrich-Heise-Schule Freie Evangelische Grundschule Görlitz (Schule in freier Trägerschaft) Otto-Müller-Straße 1 02826 Görlitz	Polnisch	80	20	21	20	19	-
F.-A.-W.-Diesterweg- Grundschule Pirna-Copitz Prof.-Roßmäßler-Straße 42 01796 Pirna	Tschechisch	230	78	65	37	50	-
Freie Grundschule "Regenbogen" Görlitz (Schule in freier Trägerschaft) Friedrich-Engels-Straße 42 02827 Görlitz	Polnisch	71	19	18	19	15	-
Friedrich-Froboeß- Grundschule Weißwasser Schulstraße 10 02943 Weißwasser	Polnisch	24	12	12	-	-	-
Grundschule "Gotthold Ephraim Lessing" Pirna Königsteiner Straße 22a 01796 Pirna	Tschechisch	42	-	-	22	20	-
Grundschule Boxberg Diesterwegstraße 37 02943 Boxberg	Polnisch	106	21	35	26	24	-
Grundschule Innenstadt am Fischmarkt Fischmarkt 11-12 02826 Görlitz	Polnisch	147	30	37	37	23	20
Grundschule Königshufen Windmühlenweg 6/8 02828 Görlitz	Polnisch	112	36	34	27	15	-
Grundschule Rothenburg Uhsmannsdorfer Straße 5 02929 Rothenburg	Polnisch	115	33	29	29	24	-
Grundschule Zodel "Traugott Gerber" Dorfstraße 162 02829 Neißeau	Polnisch	53	16	16	13	8	-

² Vorbereitungsklassen und Gruppen für Migranten

Name und Anschrift der Schule	Fremdsprache	Insgesamt	Davon in der Klassenstufe				
			1	2	3	4	V
Jenaplanschule Markersbach Grund- und Oberschule (Schule in freier Trägerschaft) Annaberger Straße 86 08352 Raschau-Markersbach	Tschechisch	159	31	43	39	46	-
Julius-Mißbach-Grundschule Neustadt Bischofswerdaer Straße 15 01844 Neustadt i. Sa.	Tschechisch	28	6	7	7	7	1
Lessing-Grundschule Zittau Dr.-Friedrichs-Straße 5 02763 Zittau	Tschechisch	283	85	67	63	68	-
Melanchthonschule Grundschule 6 Melanchthonstraße 34 02826 Görlitz	Polnisch	60	24	20	16	-	-
Nikolaischule Görlitz Große Wallstraße 19-20 02826 Görlitz	Polnisch	100	32	25	26	17	-
Pestalozzi-Grundschule August - Bebel - Straße 2 02943 Weißwasser	Polnisch	48	30	18	-	-	-
Schkola Hartau Freie Grundschule (Schule in freier Trägerschaft) Untere Dorfstraße 6 02763 Zittau	Tschechisch	91	22	29	19	21	-
Schkola Oberland Freie Grundschule (Schule in freier Trägerschaft) Schulstraße 13 02730 Ebersbach-Neugersdorf	Tschechisch	80	21	18	21	20	-
Schkola Ostritz Freie Grundschule (Schule in freier Trägerschaft) Edmund-Kretschmer-Straße 2 02899 Ostritz	Polnisch	58	17	13	14	14	-
Insgesamt		2018	588	547	456	406	21

Anlage 2b:

Schüler mit Polnisch oder Tschechisch im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften oder Ganztagsangeboten an Grundschulen im Freistaat Sachsen im Schuljahr 2014/15 nach Schulen und Klassenstufen

Landkreis	Name und Anschrift der Schule	Fremdsprache	Insgesamt	Davon in der Klassenstufe			
				1	2	3	4
Erzgebirgskreis	Bildungszentrum Adam Ries, Grundschule Oberer Kirchplatz 1 09456 Annaberg-Buchholz	Tschechisch	13	-	4	5	4
Erzgebirgskreis	Grundschule Bärenstein Max-Harnisch-Straße 6 09471 Bärenstein	Tschechisch	10	3	4	3	-
Vogtlandkreis	Sigmund-Jähn-Grundschule Amtsberg 20 08248 Klingenthal	Tschechisch	16	1	4	10	1
Bautzen	Maria-Montessori-Grundschule Bautzen (Schule in freier Trägerschaft) Tzschirnerstraße 12 02625 Bautzen	Polnisch	3	-	-	3	-
Bautzen	Sorbische Grundschule "Dr. Maria Grollmuß" Radibor Dr.-Maria-Grollmuß-Straße 3 02627 Radibor	Tschechisch	8	-	5	2	1
Bautzen	Sorbische Grundschule "Jurij Chezka" Crostwitz Hornigstraße 34 01920 Crostwitz	Tschechisch	52	-	21	17	14
Bautzen	Sorbische Grundschule "Michal Hornik" Räckelwitz Schulstraße 3 01920 Räckelwitz	Tschechisch	12	2	5	1	4
Bautzen	Sorbische Grundschule "Šula Čišinskeho" Panschwitz-Kuckau Cisinski-Straße 16 01920 Panschwitz-Kuckau	Tschechisch	23	6	13	4	-

Landkreis	Name und Anschrift der Schule	Fremdsprache	Insgesamt	Davon in der Klassenstufe			
				1	2	3	4
Görlitz	Grundschule "Max Langer" Oderwitz Scheringerstraße 11 02791 Oderwitz	Tschechisch	4	-	1	1	2
Görlitz	Grundschule Mittelherwigsdorf Hauptstraße 50 02763 Mittelherwigsdorf	Tschechisch	9	2	-	3	4
Görlitz	Grundschule Seifhennersdorf Bahnhofstraße 2 02782 Seifhennersdorf	Tschechisch	11	1	2	3	5
Insgesamt			161	15	59	52	35

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Anmerkung:

Auf Hinweis des WITAJ-Sprachzentrums gibt es, ergänzend zu den oben angeführten Daten des StaLa, auch an der Sorbischen Grundschule Ralbitz ein Tschechisch-Angebot (https://schuldatenbank.sachsen.de/index.php?id=420&extern_eid=315).

1. Hintergrund/Rahmen

Telefon-Befragung ist 1. Schritt innerhalb einer umfassenden Bestandsaufnahme zur frühen nachbarsprachigen Bildung in Kitas der sächsischen Grenzregionen → dient der Ermittlung der Datenbasis für weitere quantitative/qualitative Erhebungen, die für 2015 geplant sind

Ziel der Befragung:

Identifizierung der bereits im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung **aktiven Kitas** (*nur Kita/Vorschulbereich, nicht Krippe und Hort*) im gesamten sächsischen Grenzraum

→ Angebote zur Heranführung an eine der Nachbarsprachen PL/CZ, z. B.

- regelmäßige (wöchentliche, monatliche) Angebote zum spielerischen Nachbarsprachlernen (Lieder, Spiele ...)
- Betreuung/Begleitung durch polnische/tschechische Muttersprachler/innen (teilweise/ vollständig-angebotsbezogen/ alltagsintegriert/immersiv)
- thematische Projekte zur Beschäftigung mit dem Nachbarland, Begegnungsprojekte
- Partnerschaften mit Einrichtungen aus dem Nachbarland
- Sonstiges

Zielregion

6 Landkreise der sächsischen Euroregionen (davon Landkreis Görlitz bereits erledigt)

2. Methodik

Telefonische Befragung aller in der vorgegebenen Tabelle erfassten Kitas (idealerweise Gespräch mit Leiter/in der Kita)

→ **einfache Ja (1)-Nein (0)-Abfrage:**

- **Wir unterbreiten Angebote zur Heranführung an die polnische/tschechische Sprache.**
- **Wir pflegen eine Partnerschaft mit einer Kita aus dem Nachbarland.**

→ Erfassung in der *Excel-Tabelle*

Jede **weiterführende Information**, die sich ggf. bei den Telefonaten ergibt, ist wichtig für die weitere Arbeit!

Falls sich im Telefonat weiterführende Informationen oder Hinweise wie z. B.

- zum konkreten Angebot
- Schwierigkeiten/Hürden/warum kein Angebot
- sehr engagierte oder auch am Thema sehr uninteressierte Gesprächspartner
- keine Bereitschaft zur Aussage (muss erst Träger fragen o. ä.)

ergeben, werden diese bitte unter „*Bemerkungen*“ unbedingt mit erfasst. Sie werden aber (in dieser Phase noch) nicht systematisch hinterfragt.

3. Gesprächsleitfaden

Kurze Vorstellung

Mein Name ist ...

Ich rufe an im Auftrag der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung.

Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus arbeiten wir an einer sachsenweiten Bestandsaufnahme zu den Aktivitäten in den Kindertagesstätten bzgl. der Heranführung an die Nachbarsprachen Polnisch/Tschechisch.

Befragung:

Für einen ersten Überblick habe ich nur zwei ganz kurze Fragen an Sie:

- **Unterbreitet Ihre Kita Angebote zur Heranführung an die polnische/tschechische Sprache?**

→ **wenn ja: direktes Sprachlernangebot und/oder Begegnung?**

- **Pflegen Sie Partnerschaft mit einer Kita aus dem Nachbarland?**

→ **wenn ja: Ort erfragen**

Herzlichen Dank ...

4. Mögliche FAQs

Wozu die Befragung? Was geschieht mit den Ergebnissen?

Land Sachsen will künftig das alltagsintegrierte Erlernen der Nachbarsprachen von Klein auf in den Kitas im grenznahen Raum stärker unterstützen.

Dazu hat es die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung eingerichtet.

Wir verschaffen uns jetzt einen ersten Überblick, welche Kitas bereits auf diesem Gebiet aktiv sind. Darauf aufbauend werden in einer nächsten Phase gemeinsam mit diesen Kitas Unterstützungsbedarfe ermittelt und daraus dann entsprechende Unterstützungsangebote und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung entwickelt und umgesetzt.

Werden die Ergebnisse veröffentlicht?

Ja – es wird eine *anonymisierte statistische Auswertung* geben.

Außerdem soll u. a. auch eine *thematische Internetplattform* entstehen, auf der sich z. B. Eltern und andere Interessierte informieren können, in welchen Kitas es in ihrer Umgebung Nachbarsprachangebote gibt – z. B. in Form einer interaktiven Landkarte. Hierzu wird zu gegebener Zeit für die Veröffentlichung selbstverständlich noch das Einverständnis der Kita bzw. des Trägers eingeholt.

Wo gibt es weitere Informationen zur Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung?

- auf dem Kita-Bildungsserver www.kita-bildungsserver.de

(künftig auch auf www.nachbarsprachen-sachsen.eu → noch im Aufbau)

Wurde der Einrichtungsträger über die Befragung informiert?

Die Landkreis-Jugendämter als öffentliche Träger sind über die durchzuführende Bestandsaufnahme informiert.

Die einzelnen Kita-Träger wurden in dieser ersten Vorabfragephase nicht zusätzlich kontaktiert.

Anlage 4a:

Screenshot des Online-Umfrage-Tools



Online-Befragung zur frühen nachbarsprachigen Bildung an Kitas in den sächsischen Grenzregionen

Sehr geehrte/r Kita-Leiter/in,

vielen Dank, dass Sie uns beim Entwicklungsprozess der frühen nachbarsprachigen Bildung in unseren sächsischen Grenzregionen unterstützen und sich **ca. 15 Minuten** Zeit für die Online-Befragung der LaNa nehmen.

Wenn Sie die Bearbeitung des Fragebogens unterbrechen wollen, können Sie dies jederzeit mit 'Zwischenspeichern' tun und die Beantwortung zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Erst mit einem Klick auf 'Speichern & Abschieken' werden Ihre Antworten an uns übermittelt und die Befragung ist abgeschlossen.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Ihr Team der Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa)

Kontakt

Landratsamt Görlitz
Schul- und Sportamt
Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung
Bahnhofstraße 24
02826 Görlitz

E-Mail: nachbarsprachen.sachsen@kreis-gr.de
Homepage: www.nachbarsprachen-sachsen.e

Telefon: 03581 6639307
Telefax: 03581 66369307

Zwischenspeichern

- v Schritt 1
- v Schritt 2
- v Schritt 3
- v Schritt 4
- ^ Schritt 5
- v Schritt 6
- ^ Schritt 7

7.1 Betreuen Sie in Ihrer Einrichtung Kinder, in deren Familien Polnisch und/oder Tschechisch Muttersprache mindestens eines Elternteils ist?

Ja Nein

- v Schritt 9
- v Schritt 10
- ^ Schritt 11

11.1 Fast geschafft! Abschließend würden wir gern von Ihnen erfahren, wie groß die Aufgeschlossenheit in Ihrer Einrichtung gegenüber frühen nachbarsprachigen Angeboten ist?

Bitte geben Sie für die jeweilige Personengruppe eine Einschätzung ab.

	Gar nicht aufgeschlossen	Kaum aufgeschlossen	Aufgeschlossen	Sehr aufgeschlossen
Kollegium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Träger	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

11.2 Und zu guter Letzt: Wenn Sie uns sonst noch etwas zum Thema frühe nachbarsprachige Bildung in Kitas mitteilen möchten, haben Sie hier die Möglichkeit dazu.

Wünsche/Anregungen:

Zurück Weiter

- v Schritt 12

Haben Sie alles vollständig ausgefüllt? Dann können Sie den Fragebogen nun endgültig speichern und abschicken. Wollen Sie noch etwas ändern, können Sie durch 'Zurück' auf die jeweilige Seite klicken

Zwischenspeichern
Speichern & Abschicken

Anlage 4b:

Online-Fragebogen als Offline-Version

Befragung zur frühen nachbarsprachigen Bildung an Kitas in den sächsischen Grenzregionen

Sehr geehrte/r Kita-Leiter/in,

vielen Dank, dass Sie uns beim Entwicklungsprozess der frühen nachbarsprachigen Bildung in unseren sächsischen Grenzregionen unterstützen und sich ca. 15 min Zeit für die Online-Befragung der LaNa nehmen.

Wenn Sie die Bearbeitung des Fragebogens unterbrechen wollen, können Sie dies jederzeit tun und die Beantwortung später fortsetzen. Erst mit einem Klick auf „Absenden“ werden Ihre Antworten an uns übermittelt und die Befragung wird abgeschlossen.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Ihr Team der Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa)

Schritt 1**1.1 Welchen Stellenwert haben nachbarsprachige Angebote in Ihrer Einrichtung neben anderen Angeboten? Bitte kreuzen Sie an.**Keinen Stellenwert Sehr hohen Stellenwert**1.2 Arbeitet Ihre Einrichtung mit einer Partnereinrichtung im Nachbarland zusammen?** Ja (weiter bei Frage 2.1) Nein (weiter bei Frage 1.2.1)**1.2.1 Sind Sie an einer Zusammenarbeit mit einer Partnereinrichtung interessiert?** Ja (weiter bei Frage 1.2.1.1) Nein (weiter bei Schritt 5, Frage 5.1)**1.2.1.1 Was hat Sie bisher an einer Zusammenarbeit mit einer Partnereinrichtung im Nachbarland gehindert?***(Mehrfachnennungen möglich)**(weiter bei Schritt 5, Frage 5.1)*

- Entfernung zum Nachbarland
- fehlende Nachbarsprachkenntnisse des eigenen Personals
- fehlende finanzielle Mittel
- zeitlicher Aufwand
- fehlendes Interesse in der eigenen Einrichtung
- fehlende Kontakte zum Nachbarland
- Sonstiges:

Schritt 2

2.1 Wo befindet sich Ihre Partnereinrichtung?

- Polen Ort/e:
- Tschechien Ort/e:

2.2 Wie erreichen Sie Ihre Partnereinrichtung in der Regel?

- Mit einem Fahrzeug zu Fuß

2.3 Wie viel Zeit nimmt der Weg zu Ihrer Partnereinrichtung durchschnittlich in Anspruch?

- weniger als 30 Minuten 30 Minuten bis 1 Stunde mehr als 1 Stunde

2.4 Wie häufig finden ungefähr gemeinsame Aktivitäten mit der Partnereinrichtung statt?

- 1x wöchentlich
- Mehrmals wöchentlich
- 1x monatlich
- 4x jährlich
- 1x jährlich

Schritt 3

3.1 Ab welchem Alter nehmen die Kinder Ihrer Einrichtung an Aktivitäten mit der Partnereinrichtung teil?

- Ab 3 Jahren
- Ab 4 Jahren
- Ab 5 Jahren bis zum Schuleintrittsalter

3.2 Wie viele Kinder Ihrer Einrichtung nehmen durchschnittlich an Aktivitäten mit der Partnereinrichtung teil?

- weniger als 10 Kinder
- zwischen 10 und 20 Kindern
- mehr als 20 Kinder

3.3 Welche gemeinsamen Aktivitäten mit der Partnereinrichtung führen Sie durch? (Mehrfachnennungen möglich)

- Thematisch gestaltete interkulturelle Begegnungen (Beispiel: Treffen anlässlich des „Kindertages“ oder Treffen zum Vorstellen der verschiedenen Traditionen etc.)
- Gemeinsame Projekte (über einen längeren Zeitraum)
- Gemeinsame Feste und Feiern (z.B. zu Ostern, Weihnachten, Fasching etc.)
- Exkursionen zur Erkundung des jeweiligen Nachbarlandes
- Treffen des pädagogischen Personals (z.B. gemeinsame Fortbildungen, Erfahrungsaustausch, gegenseitige Hospitation etc.)
- Gemeinsame Veranstaltungen mit Kindern und Eltern

- Grenzüberschreitender Austausch von pädagogischem Personal (*Hilfe-Box: Beispiel: Ein(e) tschechische(r)/polnische(r) Erzieher(in) aus der Partnereinrichtung kommt regelmäßig in die deutsche Einrichtung und zeitgleich kommt ein(e) deutsche(r) Erzieher(in) in die nachbarsprachige Partnereinrichtung.) (weiter bei Frage 3.3.1)
- Sonstiges und zwar: ...

3.3.1 Bitte beschreiben Sie Häufigkeit und Intensität des Austauschs. (z.B. 1 Tag pro Woche oder 2 Wochen pro Halbjahr etc.)

.....

3.3.2 Bitte beschreiben Sie kurz die Tätigkeiten Ihres eigenen Personals in der Partnereinrichtung.

.....

3.3.3 Wie finanzieren Sie den Austausch des pädagogischen Personals?

.....

Schritt 4

4.1 Wie verständigen Sie sich mit der Partnereinrichtung? (Mehrfachnennungen möglich)

- Sie verfügen über eigenes Personal, das sich in der Nachbarsprache verständigen kann.
- Ihre Partnereinrichtung verfügt über Personal, das Deutsch spricht.
- Sie haben externe Unterstützung durch Muttersprachler/innen. (weiter bei 4.1.1)
- Sonstiges und zwar: ...

4.1.1 Durch welche externen Muttersprachler/innen werden Sie unterstützt?

- Eltern
- Sprachmittler/innen bzw. Dolmetscher/innen
- Sprachassistent/innen
- Sonstige und zwar: ...

4.2 Wer trägt hauptsächlich den Verwaltungsaufwand bezüglich der Zusammenarbeit mit der nachbarsprachigen Partnereinrichtung? (Wer ist zuständig für die Mittelbeantragung/-verwaltung und –abrechnung?)

- Ihre Einrichtung
- Ihr Träger
- Ihre Partnereinrichtung
- Sonstige und zwar: ...

4.3 Wie erfolgt die Finanzierung der Zusammenarbeit mit der nachbarsprachigen Partnereinrichtung? (Mehrfachnennungen möglich)

- über Projektförderung
- über den Träger
- über die Eltern
- durch Spenden /Sponsoring
- Sonstiges und zwar: ...

Schritt 5

5.1 Gibt es in Ihrer Einrichtung ein regelmäßiges Nachbarsprachlernangebot?

(Hilfe-Box: gemeint sind über die Begegnung mit Kindern aus dem Nachbarland hinausgehende Angebote, bei denen Polnisch bzw. Tschechisch nahe gebracht wird, z.B. alltagsintegrierte Sprachanwendung, spielerische Sprachanimation, das Erlernen nachbarsprachiger Lieder und/oder Reime im Morgenkreis, Immersion etc.)

- Ja Nein (weiter bei Frage 7.1)

5.2 Was beinhaltet Ihr Nachbarsprachlernangebot? (Mehrfachnennungen möglich)

- Erlernen von Liedern und Reimen in der Nachbarsprachen
 Sprachanimation

(Hilfe-Box: Durch Spiele, Musik, Bewegung und Mitmachaktivitäten werden Kinder und Erzieher/innen zum weiteren Lernen der Nachbarsprache motiviert. Daher wird bei der Sprachanimation die Neugier auf das Nachbarland geweckt.)

- (teil-)immersives Angebote

(Hilfe-Box: Bei der Immersionsmethode wird die (Nachbar-)Sprache konsequent neben der Erstsprache im Alltag verwendet. Hierbei vermitteln muttersprachliche Erzieher/innen in der Kita mit und neben der Sprache auch die Kultur des Landes. Das Grundprinzip „Eine Person – eine Sprache“ wird angewendet und ermöglicht den Kindern das „Eintauchen“ in die (Nachbar-)Sprache.)

- Sonstiges (bitte kurz beschreiben):

5.3 Wie häufig findet das Nachbarsprachlernangebot durchschnittlich statt?

- tägliches Angebot (z.B. Morgenkreis)
 1x wöchentlich
 1 ganzer Tag pro Woche
 alltagsintegriert
 Sonstiges (bitte kurz erläutern): ...

5.4 Ab welchem Alter nehmen die Kinder in Ihrer Einrichtung das Nachbarsprachlernangebot wahr?

- Ab 3 Jahren
 Ab 4 Jahren
 ab 5 Jahren bis zum Schuleintrittsalter

Schritt 6

6.1 Wie viele Kinder nehmen durchschnittlich das Nachbarsprachlernangebot wahr?

- Weniger als 10 Kinder
 Zwischen 10 und 20 Kindern
 Mehr als 20 Kinder

6.2 Wer führt das Nachbarsprachlernangebot durch?

- eigenes Personal mit Deutsch als Muttersprache

- eigenes Personal mit Polnisch/Tschechisch als Muttersprache
- muttersprachliches Personal aus der Partnereinrichtung im Nachbarland
- externer gewerblicher Anbieter
- Sprachassistent/innen
- freiwillig engagierte polnische/tschechische Muttersprachler
- Sonstige und zwar: ...

6.3 Ist das Nachbarsprachlernangebot für die Eltern kostenfrei?

- Ja Nein

Schritt 7

7.1 Betreuen Sie in Ihrer Einrichtung Kinder, in deren Familien Polnisch und/oder Tschechisch Muttersprache mindestens eines Elternteils ist?

- Ja (weiter bei 7.1.1) Nein (weiter bei Frage 7.2)

7.1.1 Wie viele Kinder betrifft das in Ihrer Einrichtung?

..... (weiter bei 7.1.2)

7.1.2 Nutzen Sie dieses nachbarsprachige Potenzial der Familien auch für konkrete Angebote für die anderen Kinder Ihrer Einrichtung?

Ja, und zwar ...

Nein

7.2 Wenden Sie in Ihrer Einrichtung, abgesehen von einer Zusammenarbeit mit einer Partnereinrichtung oder einem regelmäßigen Nachbarsprachlernangebot, sonstige Maßnahmen/Methoden zur Vermittlung der Nachbarsprache an?

- Ja, und zwar (bitte kurz erläutern)
- Nein

Schritt 8

8.1 Wie weit liegt Ihre Einrichtung von der Grenze zum Nachbarland entfernt (Luftlinie)?

- <3km
- <10km
- <20km
- <30km
- >30km

Schritt 9

9.1 Was sind aus Ihrer Sicht wichtige Voraussetzungen für die Umsetzung früher nachbarsprachiger Bildungsangebote in Kitas?

Bitte geben Sie eine Bewertung ab.

	Unwichtig	Weniger wichtig	Wichtig	Sehr wichtig
Nachfrage der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachbarsprachige Kompetenz innerhalb des Kita-Teams	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Externe Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Kitas	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spezielle methodisch-didaktische Kompetenz des pädagogischen Personals in der interkulturellen und mehrsprachigen Bildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliche Wertschätzung/Image der Nachbarsprachen und sich daraus ergebende Berufs- und Lebensperspektiven	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiterführung des nachbarsprachiges Lernangebots in der Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Thematisierung der Mehrsprachigkeit in Kitas im Rahmen der Ausbildung des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissen der Eltern über die Sprachentwicklung des Kindes und Möglichkeiten ihrer Förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anerkennung der in Polen bzw. Tschechien erworbenen Berufsabschlüsse für die Einstellung nachbarsprachigen Personals in der Kita	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9.2 Haben wir aus Ihrer Sicht wichtige Voraussetzungen vergessen? Wenn ja, erläutern Sie diese bitte kurz:

.....

Schritt 10

10. Sehen Sie in den folgenden Aspekten eine Herausforderung für die finanzielle Absicherung nachbarsprachiger Angebote?

	keine Herausforderung	kleine Herausforderung	große Herausforderung	sehr große Herausforderung	keine Angabe
Aufwendungen für Fahrten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bereitstellung von Lernmaterialien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bereitstellung der Eigenmittel für Projektförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mehraufwendungen im Rahmen von nachbarsprachigen Aktivitäten (z.B. Eintrittsgelder, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzierung nachbarsprachiger Fachkräfte (z.B. Dolmetscher/innen, PädagogInnen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufwendungen für Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Schritt 11

11.1 Fast geschafft! Abschließend würden wir gern von Ihnen erfahren, wie groß die Aufgeschlossenheit in Ihrer Einrichtung gegenüber frühen nachbarsprachigen Angeboten ist? Bitte geben Sie für die Personengruppen eine Einschätzung ab.

	gar nicht aufgeschlossen	kaum aufgeschlossen	aufgeschlossen	sehr aufgeschlossen
Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Träger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11.2 Und zu guter Letzt: Wenn Sie uns sonst noch etwas zum Thema frühe nachbarsprachige Bildung in Kitas mitteilen möchten (Wünsche, Anregungen etc.), haben Sie hier die Möglichkeit dazu:

Wünsche/Anregungen:

...

Schritt 12

12.1 Wünschen Sie nach der Auswertung der Befragung eine Zusendung der Umfrage-Ergebnisse?

Ja nein

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!
Sie haben geholfen, die frühe nachbarsprachige Bildung in
Sachsens Grenzregionen zu verbessern!**

Anlage 4c:

E-Mail-Anschreiben

Online-Befragung zur frühen nachbarsprachigen Bildung

Sehr geehrte/r Kita-Leiter/in der Einrichtung ... ,

wir, die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa), führen im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus eine Bestandsaufnahme zur frühen nachbarsprachigen Bildung in den Kitas der sächsischen Grenzregionen durch. (siehe dazu auch das beigefügte Schreiben des Referatsleiters Herrn Schlosser im Dateianhang). Ziel ist es, ausgehend vom derzeitigen Stand Entwicklungserfordernisse aufzudecken, um Sie künftig in Ihrer nachbarsprachigen Bildungsarbeit wirkungsvoll unterstützen zu können.

In unserer telefonischen Befragung 2014 gaben Sie bereits an, in Ihrer Kita aktiv Angebote zur frühen nachbarsprachigen Bildung zu unterbreiten.

Wir wären Ihnen nun sehr dankbar, wenn Sie sich **ca. 15 Minuten** Zeit nehmen und unseren Online-Fragebogen ausfüllen, mit dessen Hilfe wir detaillierte Informationen zu diesem Thema gewinnen möchten.

Zu Ihrem Online-Fragebogen bitte einfach auf den folgenden Link klicken... Dann öffnet sich direkt das Fenster für die Umfrage in Ihrem Internet-Browser und Sie können loslegen. Sollte sich der Fragebogen nicht direkt durch Klick auf den Link im Internet öffnen lassen, kopieren Sie bitte den Link (Link markieren – rechte Maustaste – „Kopieren“) und fügen ihn in die Adresszeile Ihres Internet-Browsers ein (rechte Maustaste – „Einfügen“).

Die Befragung steht **bis Montag, den 04.05.2015** zur Beantwortung offen.

Bei inhaltlichen oder technischen Fragen beim Ausfüllen des Online-Fragebogens können Sie sich gern telefonisch unter 03581/ 663 9307 oder per Mail unter nachbarsprachen.sachsen@kreis-gr.de an die LaNa wenden.

Die Auswertung der Online-Befragung erfolgt anonym und wir sichern Ihnen selbstverständlich zu, dass wir die Daten entsprechend der gesetzlichen Datenschutzbestimmungen sensibel behandeln und die Weitergabe an Dritte nur mit Ihrem ausdrücklichen Einverständnis erfolgt..

Ihre Vorteile der Teilnahme an der Online-Umfrage im Überblick:

- Ihr Experten- und Erfahrungswissen fließt in die Entwicklung eines nachhaltig wirkenden Nachbarsprachlernkonzeptes für die sächsischen Grenzregionen ein, auf dessen Grundlage wir entsprechende Unterstützungsangebote für Sie erarbeiten werden.
- Sie können mit Ihrer Einrichtung Vorbild für andere Kitas werden. So bieten wir Ihnen u. a. an Ihr Engagement auf der sich derzeit im Aufbau befindlichen thematischen Informations- und Kommunikationsplattform für Eltern und pädagogisches Kita-Personal www.nachbarsprachen-sachsen.eu zu präsentieren. Entsprechende Informationen dazu erhalten Sie in Kürze von uns.
- Sie sind herzlich zur Arbeitstagung „Auf dem Weg zur *Nachbarsprache von Anfang an* in Sachsens Grenzregionen“ am 23.06.2015 eingeladen, bei der wir die Ergebnisse der Bestandsaufnahme vorstellen und mit einem breiten Fachpublikum diskutieren werden.

Helfen Sie mit, die Potenziale der Grenzregionen noch stärker für eine gute Bildung unserer Kinder zu nutzen! Wir freuen uns, wenn Sie sich an dem Entwicklungsprozess aktiv beteiligen.

Vielen Dank im Voraus für Ihr Engagement!

Ihr Team der LaNa

Anlage 4d:

Referenzschreiben des SMK

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUSSÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS
Postfach 10 09 10 | 01079 DresdenIhr/-e Ansprechpartner/-in
Arnfried SchlosserDurchwahl
Telefon +49 351 564-2920
Telefax +49 351 564-2908arnfried.schlosser@
smk.sachsen.de*

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)Dresden,
30. März 2015

A black rectangular box with white text that reads 'Lehrer werden in Sachsen. Aus Überzeugung.'

www.Lehrer-werden-in-Sachsen.de

Befragung zur frühen nachbarsprachigen Bildung: Bitte um Mitwirkung

Sehr geehrte/r Kita-Leiter/in,

die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa) führt derzeit im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus eine Bestandsaufnahme in den Kitas der sächsischen Grenzregionen zu Aktivitäten zur Heranführung der Kinder an die Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch durch. Ziel ist es, Entwicklungserfordernisse aufzudecken und tragfähige Ansätze zu erarbeiten, damit die besonderen Chancen der Grenzregion für die alltagsintegrierte Nachbarsprachförderung in den Kitas stärker erkannt und in nachhaltig wirkenden Sprachlernkonzepten in der Kita-Praxis umgesetzt werden können.

Ihre Einrichtung gehört zu den 65 Kitas, die in der ersten Phase dieser Bestandsaufnahme 2014 angegeben haben Nachbarsprachangebote zu unterbreiten und/oder eine Partnereinrichtung im Nachbarland zu haben. Über dieses Engagement freue ich mich sehr.

Um Sie künftig noch besser in Ihren Aktivitäten unterstützen zu können, bitte ich Sie heute um Ihre Mitwirkung. Sie erhalten mit dieser Email der LaNa die Aufforderung zur Beteiligung an einer Online-Befragung mit einem entsprechenden Link zum Fragebogen. **Bitte nehmen Sie sich die Zeit für diese Befragung.** Ihre Erfahrungen sind für uns außerordentlich wichtig, um in den nächsten Jahren eine neue Qualität in der frühen nachbarsprachigen Bildung in Sachsens Grenzregionen zu erreichen.

Die Befragung ist selbstverständlich anonym. Gleichzeitig erhalten Sie aber auch die Möglichkeit, Ihr Engagement auf der derzeit im Aufbau befindlichen thematischen Informations- und Kommunikationsplattform für Eltern und pädagogisches Kita-Personal, die im Juni unter www.nachbarsprachen-sachsen.eu frei geschaltet wird, zu präsentieren. Entsprechende Informationen dazu erhalten Sie in Kürze von der LaNa.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme werden auf der Arbeitstagung „Auf dem Weg zur Nachbarsprache von Anfang an in Sachsens Grenzregionen“ am 23.06.2015 vorgestellt und mit einem breiten Fachpublikum diskutiert.

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden

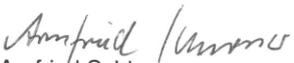
www.smk.sachsen.de

Verkehrsverbindung:
Zu erreichen mit den
Straßenbahnlinien 3, 7, 8*Kein Zugang für elektronisch signierte
sowie für verschlüsselte elektronische
Dokumente.



Sie sind herzlich eingeladen und ich würde mich freuen, wenn Sie sich aktiv in diesen Diskussionsprozess einbringen.

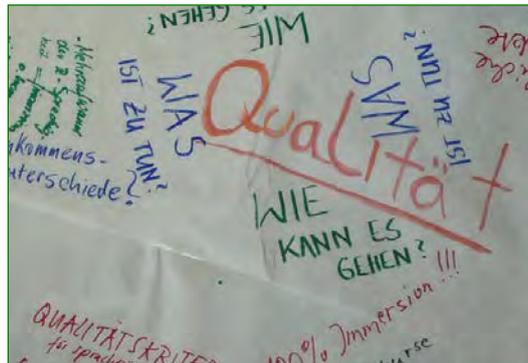
Ich bedanke mich für Ihre Mitwirkung und wünsche Ihnen für Ihr Engagement im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung weiterhin viel Erfolg,


Arnfried Schlosser
Referatsleiter

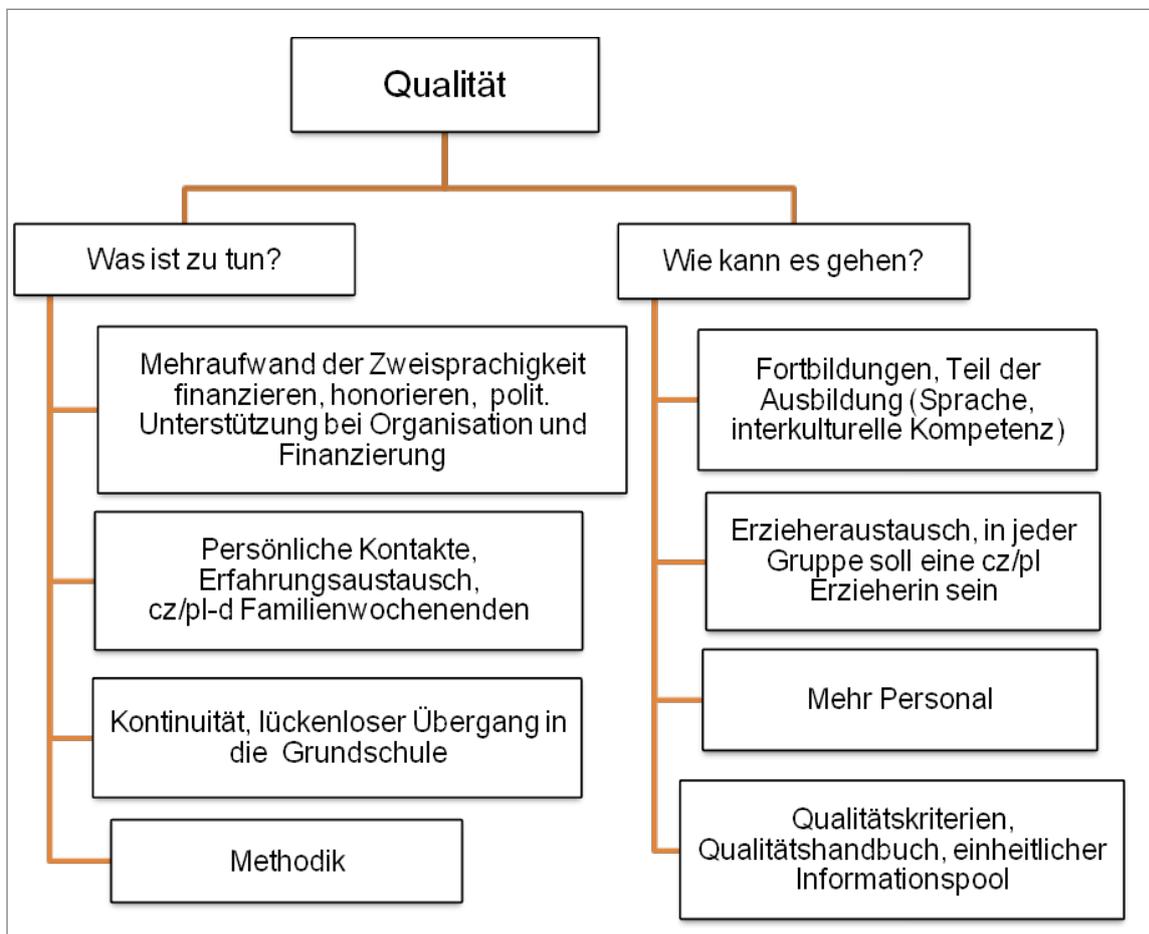
— Bitte legen Sie bei Bedarf dieses Schreiben auch Ihrem Träger vor.

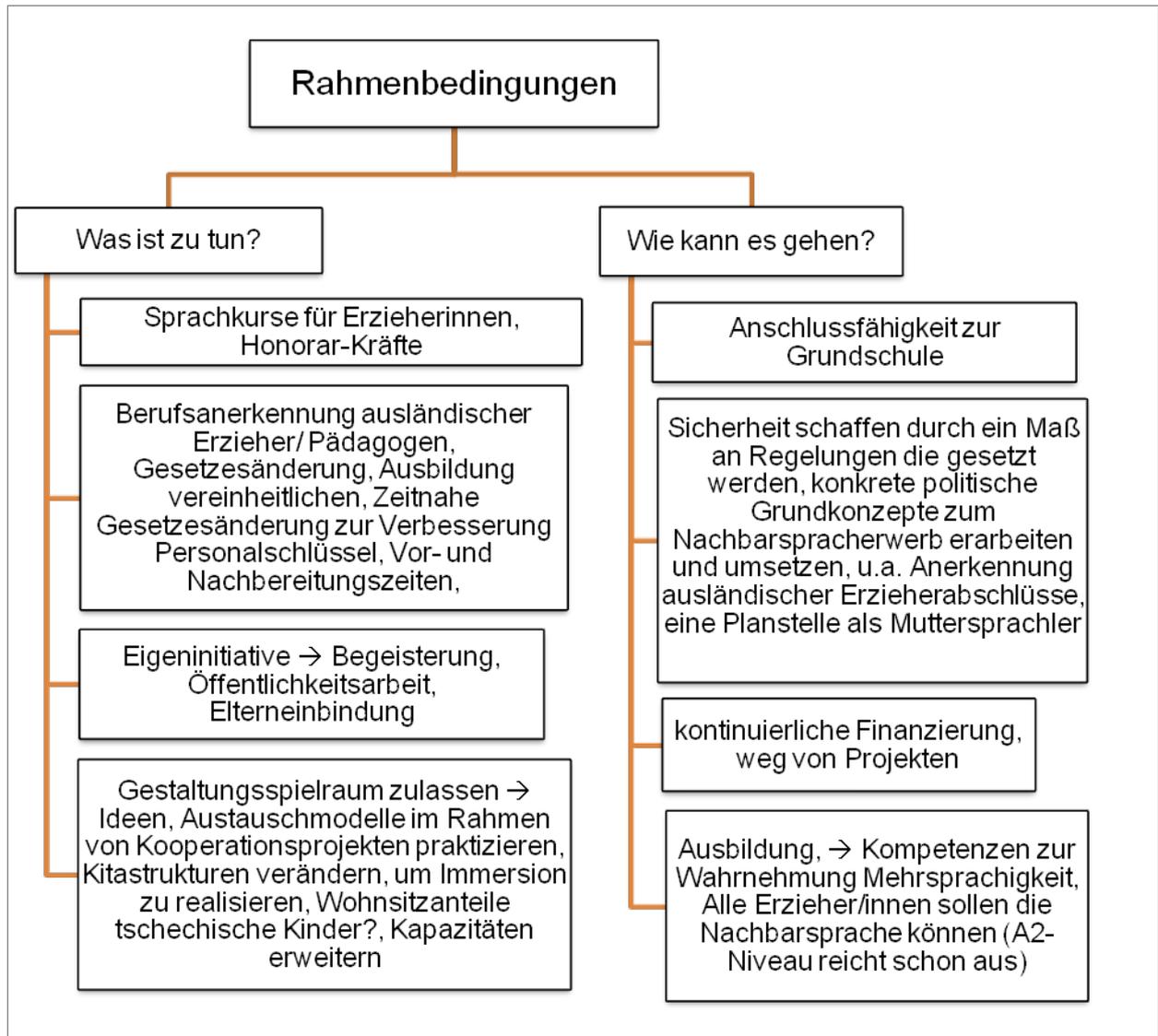
Anlage 5a:

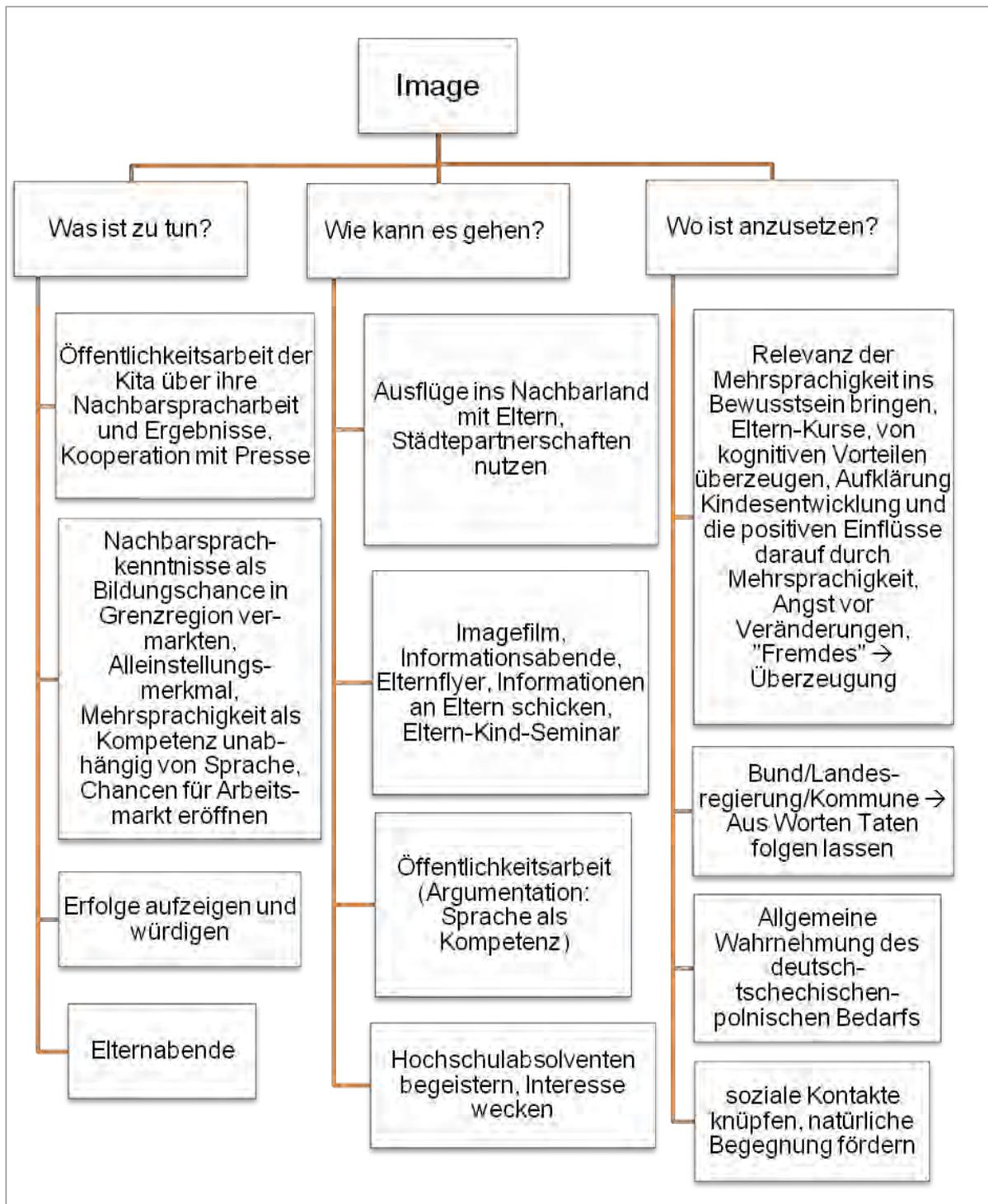
Diskussionsergebnisse des „Dreiland-Cafés“



Zusammenfassung der Gedanken und Impulse der Thementische:







Anlage 5b:

Expertenvotum: Peggy Diebler

„Frühe nachbarsprachige Bildung fördert nicht nur den Spracherwerb sondern gleichzeitig interkulturelle und soziale Kompetenzen. Je früher damit begonnen wird, desto selbstverständlicher werden diese im späteren Leben verankert sein.“

Welche strukturellen Rahmenbedingungen müssen für eine bedarfsgerechte frühe nachbarsprachige Bildung unter besonderer Betrachtung der Kommunen erfüllt sein?

Grundlegendes

Sechs der zehn sächsischen Landkreise grenzen unmittelbar an Polen und/oder Tschechien. Für die Regionen ergeben sich daraus vielfältige Entwicklungspotentiale und Chancen, z. B. hinsichtlich gemeinsamer wirtschaftlicher und kultureller Bezüge. Bei der Förderung nachbarschaftlicher Beziehungen nimmt die frühe nachbarsprachige Bildung einen besonderen Stellenwert ein.

Mit der Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung als Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis steht den Akteuren ein versierter Partner zur Seite bei der Unterstützung und Begleitung beim sachsenweiten Wissenstransfer, der Qualifikation von Fachkräften sowie der Entwicklung eines Monitoringsystems in den Grenzregionen.

Mit Kommunen sind im nachfolgenden Text Landkreise sowie kreisangehörige Gemeinden und Städte gemeint. Daraus ergeben sich folgende verallgemeinerte Zuständigkeiten:

- kreisangehörige Gemeinden und Städte - ggf. Träger Kita und Horte (§9 SächsKitaG), äußere Schulträgerschaft ggf. Grundschule/weiterführende Schulen/ Förderschulen/Zweiter Bildungsweg (§ 22 Sächs SchulG)
- Landkreise und kreisfreie Städte – Kitabedarfsplanung (§ 8 SächsKitaG), äußere Schulträgerschaft Berufsb. Schulen, ggf. Grundschule/weiterführende Schulen/Förderschulen/Zweiter Bildungsweg (§ 22 Sächs SchulG), Schulnetzplanung (§ 23a Sächs SchulG)

⇒ Finanzierung

Ausgangslage: Um frühe Angebote für Begegnung und Spracherwerb zu realisieren, nutzen Kitas Projektfördermittel, die jedoch diskontinuierlich fließen, wodurch es immer wieder zu Angebotslücken kommt. Der mit der Projektabwicklung einhergehende Verwaltungsaufwand ist hoch und von den Kitas bzw. deren Träger kaum zu bewältigen. Kommunen und andere Träger müssen Eigenmittelanteile in die Projekte einbringen.

Eine über Projektförderung hinausgehende finanzielle Verankerung des Themas (frühe) nachbarsprachige Bildung ist derzeit weder auf kommunaler, noch auf Landes- oder Bundesebene sowie im europäischen Kontext absehbar. Die Sicherung einer Festfinanzierung gilt jedoch als eine wichtige Voraussetzung dafür, dass immersive oder adäquate Angebote in Kindertagesstätten stetig und bedarfsdeckend vorgehalten werden können.

Handlungsempfehlungen: Zur Sicherung einer kontinuierlichen Grundförderung sollte der Freistaat Sachsen prüfen, in welchem Umfang er Unterstützung leisten kann. Möglicherweise kann in Kooperation zwischen SMK und SMWA ein Landesprogramm zur frühen nachbarsprachigen Bildung aufgesetzt werden, das Kommunen und freien Trägern hilft, entsprechende Angebote dauerhaft vorzuhalten. Kontinuierliche Förderung muss auch die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung genießen, um ihrer Koordinationsfunktion auch langfristig gerecht werden zu können.

Für die Beantragung, Durchführung und Abrechnung von Projekten sind unter Berücksichtigung der Bedarfe der Kommunen Formen der Unterstützung und des Wissenstransfers zu etablieren bzw. weiter zu entwickeln.

⇒ **Qualifizierung des pädagogischen Personals**

Ausgangslage: Vor dem Hintergrund z. T. prekärer Personalausstattungen stellt das Vorhalten nachbarsprachiger Kompetenzen im Kita-Team für viele Einrichtungen eine Herausforderung dar. Für die Einstellung pädagogischen Personals innerhalb des Personalschlüssels sind formale Qualifikationsnachweise zu erbringen, was den Einsatz polnischer und tschechischer Fachkräfte oft behindert. Zur Unterstützung der nachbarsprachigen Arbeit in Kitas werden auch alternative Ansätze mit ehrenamtlichen Fachkräften (z. B. ehemalige Lehrer/Erzieher) praktiziert, deren Erfolg aber umso mehr vom Engagement der betreffenden Einzelpersonen abhängt. Über den Personalschlüssel hinaus könnten die Träger zwar souverän über eine Einstellung von Personal entscheiden, dies scheitert aber in der Regel an den dafür notwendigen finanziellen Mitteln: Kommunen und freie Kitaträger können nicht und Eltern wollen nicht für diese zusätzlichen Angebote zahlen.

Handlungsempfehlungen: Über den Einsatz ehrenamtlicher Kräfte hinaus müssen die Voraussetzungen für eine strukturelle Lösung zur erleichterten Einstellung von Muttersprachlern geschaffen werden. Mit der Überarbeitung der Sächsischen Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte (SächsQualiVO) soll ein erster Schritt zur Öffnung im Anerkennungsverfahren polnischer und tschechischer Berufsabschlüsse erfolgen.

Ganz allgemein sollte der Personalschlüssel in Kitas weiter verbessert werden, damit KitaTeams über ausreichend Ressourcen für die allgemeine und für die nachbarsprachige Bildungsarbeit verfügen.

⇒ **Bildungsphasenübergreifendes Angebot**

Ausgangslage: In sächsischen Kitas begonnene Sprachförderungen setzen sich in der Regel nicht in der Grundschule fort. Umgekehrt gibt es ebenso Grundschulangebote, die vor Ort nicht auf vorangegangene Kitaangebote aufbauen können. Ein etablierter Bildungsgang kann jedoch erst entstehen, wenn Sprachangebote von Kita in Grundschule und später in weiterführende Schulen Fortsetzung finden.

Handlungsempfehlungen: Damit die frühe nachbarsprachige Förderung die einzelnen Entwicklungsstufen des Bildungssystems überdauert und nicht an Übergängen abreißt, muss eine Struktur aus anschlussfähigen Angeboten etabliert werden. Dafür bedarf es enger Kooperationen zwischen Kita und Grundschule bzw. zwischen Grund- und weiterführenden Schulen.

Grund- und weiterführende Schulen sollten bilinguale Unterrichtssequenzen anbieten. Diese könnten durch Lehrkräfte mit einer Lehrbefähigung für ein Sachfach und hoher fremdsprachlicher Kompetenz (i.d.R. C1, Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) oder Lehrer/innen mit einer Lehrbefähigung für ein Sachfach und eine entsprechende Fremdsprache (Vorbild: Sorbisch-Lehrer/innen) erfolgen.

Zur Person**Expertise:**

2002-2012: Quartiersmanagerin, Leipzig
 2012-2014: Mitarbeiterin sozialräumliches Bildungsmanagement, Lernen vor Ort Stadt Leipzig
 seit 2014: wissenschaftliche Referentin, TransMit - Transferinitiative Mitteldeutschland für kommunales Bildungsmanagement

**Kontakt:**

Peggy Diebler
 TransMit - Transferagentur Mitteldeutschland für Kommunales Bildungsmanagement
 Deutsches Jugendinstitut e.V.
 Witzgallstraße 2 | 04317 Leipzig
 Tel.: 0341-993923-15 | E-Mail: diebler@dji.de | www.dji.de/transmit

Anlage 5c:

Expertenvotum: Sarah Girlich

„Die nachbarsprachige Bildung ist ein wichtiges Instrument, Kindern frühzeitig den Kontakt zu anderen Sprachen und somit Kulturräumen zu eröffnen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag, den europäischen Gedanken zu leben und ermöglicht den Sprachlernern den Zugang zu einem größeren symbolischen Markt, der komplexes und vorurteilsfreies Denken und Handeln ermöglicht. Sprache verstehen, Sprachen verstehen, bedeutet auch, Denkweisen, Brauchtum und Kultur besser zu verstehen und somit trägt die nachbarsprachliche Bildung einen wichtigen Teil dazu bei, Toleranz, Offenheit und Wertschätzung zu vermitteln.“

Nachbarsprachige Bildung – Ein guter Weg mit Hindernissen

Die nachbarsprachige Bildung ist ein wichtiges Instrument, Kindern frühzeitig den Kontakt zu anderen Sprachen und somit Kulturräumen zu eröffnen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag, den europäischen Gedanken zu leben und ermöglicht den Sprachlernern den Zugang zu einem größeren symbolischen Markt, der komplexes und vorurteilsfreies Denken und Handeln ermöglicht. Sprachen und Sprachverständnis sind wichtige Grundbausteine interkulturellen Lernens und bereiten den Weg zu Toleranz, Offenheit und Wertschätzung.

Kinder haben keine Schwierigkeiten damit, Erfahrungen mit anderen Sprachen zu machen, sie zu erlernen und kulturelles Wissen mit ihnen und durch sie zu erwerben. Eine interkulturelle und nachbarsprachige Bildung erfordern eine geeignete interkulturelle Pädagogik, die wiederum von qualifizierten Fachkräften getragen werden muss. Diese Qualifizierung steht aber auf den Ebenen der Organisation, der Strukturierung, der Finanzierung sowie der Professionalisierung der Fachkräfte vor verschiedenen Herausforderungen.

Bekannt ist, dass sich eine positive Einstellung zu anderen Sprachen und Kulturen auf Kinderebene nur dann ausbilden kann, wenn das Umfeld und die emotionale Bindung zu den Sprechern einer anderen Sprache positiv geprägt sind. Eine wichtige Komponente können hier die Muttersprachler anderer Sprachen sein, die in den Einrichtungen als tägliche Sprachpartner für ein reich- und nachhaltiges Sprachangebot sorgen. Eine Schlüsselfrage ist hierbei jedoch die Anerkennung der Abschlüsse, da diese Muttersprachler ihren Ausbildungs- oder Berufsabschluss oft nicht in Deutschland erworben haben.

Besteht das Problem der Abschlussanerkennung einer pädagogischen Fachkraft schon innerhalb Deutschlands beim Wechsel in ein anderes Bundesland, so verschärft sich diese Thematik bei Abschlüssen, die nicht in Deutschland erworben wurden. Unterschiede in den Bildungssystemen verschiedener Länder machen es schwer, einen einfachen und schnellen Einstieg in den eigenen Beruf zu finden.

Um den erfolgversprechenden Weg einer nachbarsprachigen Bildung gehen zu können, müssen demnach verschiedene Bedingungen geschaffen oder erfüllt werden. Für einen Einsatz im nachbarsprachigen Bildungsbereich stehen, neben den muttersprachlichen Kompetenzen, ganz klar die pädagogische und fachliche Eignung der angesprochenen Fachkräfte im Blickfeld, doch scheint es nicht zielführend zu sein, die Berufs- und Ausbildungsabschlüsse, wie bisher, nur unter Schwierigkeiten oder gar nicht anzuerkennen.

Zur Erleichterung der Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen wurden erste Schritte mit dem am 1. April 2012 in Kraft getretenem Anerkennungsgesetz des Bundes¹ gemacht. Für die Berufe in Zuständigkeit der Länder² ist infolgedessen in Sachsen das Gesetz zur „Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufs-

¹ vgl.: Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikation vom 06. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2515ff.).

² Anmerkung: Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse des Erzieherberufs ist durch Ländergesetze geregelt.

qualifikationen“ vom 17. Dezember 2013³ in Kraft getreten. Um pädagogischen Fachkräften mit ausländischen Qualifikationen in Sachsen möglichst klare Verfahren und Anhaltspunkte zu bieten, sollte es auch im Rahmen einer Novellierung der SächsQualiVO⁴ Ziel sein, sich diesen Qualifikationen zu öffnen, denn Hindernisse lassen sich durch möglichst transparente Rechte und Verordnungen aus dem Weg räumen.

Um den Zugang für diese Pädagogen/innen zu erleichtern, ist es vorstellbar, die Ausübung des Berufs in Deutschland an bestimmte Bedingungen zu knüpfen. Zu realisierende Optionen wären bei einer Teilanerkennung eine modulare Zusatzqualifizierung (z. B. zu den rechtlichen Grundlagen und Bedingungen des jeweiligen Bundeslandes, zu den jeweiligen Bildungsplänen, etc.) oder eine berufsbegleitende Anerkennung für den Einsatz in Deutschland. Neben der Anerkennung von Abschlüssen ist der Erwerb des Deutschen ein wichtiger Pfeiler für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen, der unterstützt werden sollte, um ein erfolgreiches Miteinander zu gewährleisten.

Auch unter dem Aspekt der wachsenden Zuwanderungs- und Flüchtlingszahlen ist eine Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen eine wichtige Voraussetzung, den Menschen einen Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen und ihnen somit eine Zukunftsperspektive zu bieten.

Es zeigt sich jedoch, dass nicht nur auf dieser Ebene Veränderungsbedarf für die interkulturelle Pädagogik und nachbarsprachige Bildung besteht, sondern ebenfalls im Bereich der Ausbildung. So sieht der Lehrplan für die Fachschule im Fachbereich Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik für das sogenannte Lernfeld 5⁵, in dem kulturelle und kreative Methoden weiterentwickelt werden sollen, zwar 650 Unterrichtsstunden vor, allerdings nimmt der Aspekt der kulturellen Integration durch Sprache nur einen kleinen Bruchteil dieser Stunden ein. Einzige Ausnahme bildet hier die Sorbische Fachschule für Sozialpädagogik am BSZ für Wirtschaft Bautzen, in der 160 Unterrichtsstunden Sorbisch belegt werden müssen und in dessen Rahmen ein positiver und offener Blick auf eine andere Kultur gegeben wird. Der Bereich der sprachlichen Bildung umfasst automatisch alle Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes und erfordert im Rahmen einer Ausbildung eigentlich ein höheres Stundenkontingent, als es bisher der Fall ist. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es erstrebenswert, wenn bereits in der Ausbildung systematisch Grundsteine gelegt werden, um Kompetenzen im Bereich der sprachlichen und interkulturellen Bildung zu entwickeln. Unabdingbar dafür sind gut ausgebildete Fachschullehrer.

Ebenso ist in Fortbildungen das Thema der mehrsprachigen und interkulturellen Bildung anscheinend noch stark unterrepräsentiert. Dies kann darin begründet sein, dass ein Bedarf seitens der pädagogischen Fachkräfte bisher nicht artikuliert wurde, keine Fortbildungsangebote existieren oder sogar Berührungsängste dem Thema gegenüber herrschen.

Gerade die Kindertageseinrichtungen in grenznahen Regionen können die Chancen nutzen und, z. B. durch gegenseitige Begegnungen und nachbarsprachige Angebote, mögliche Vorurteile und Berührungsängste gar nicht erst entstehen zu lassen. Hier gilt es, die Fachkräfte mit interkulturellen und nachbarsprachlichen Kompetenzen auszustatten, damit sie diese in ihre Arbeit im frühkindlichen Bereich einbringen können. Im Rahmen von Begegnungen basiert eine gute Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften auf deren professioneller und persönlicher Haltung. Hier könnten gemeinsame Fortbildungen Raum für grenzüberschreitendes Lernen geben, um im Erfahrungsaustausch neue Möglichkeiten zu entdecken. Hierfür müssen Strukturen und Ressourcen geschaffen werden, die bspw. grenzüberschreitende Berufspraktika, „Erzieheraustausch-Programme“ oder gemeinsame (Kooperations-)Projekte ermöglichen. Diese Varianten haben allesamt zum Ziel, dass ein wertschätzender Umgang mit Sprachen, Kulturen und Menschen frühzeitig vermittelt und gelebt werden kann. Durch eine geeignete Sensibilisierung und Professionalisierung ist es darüber hinaus möglich, Veränderungen und Prozesse in Einrichtungsteams anzuregen und zusätzlich die Eltern für Themen der nachbarsprachigen Bildung zu motivieren und sie zu beteiligen.

³ vgl.: Sächs. GVBl., Jg. 2013, Bl.-Nr. 17, S. 874.

⁴ vgl.: Sächs. GVBl., Jg. 2010, Bl.-Nr. 12, S. 277.

⁵ vgl.: Lehrpläne für die Fachschule, Fachbereich Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, Erzieher/Erzieherin, S.25.

Durch die Implementierung der alltagsintegrierten Sprachbildung und durch die Etablierung des Sächsischen Bildungsplans bieten sich in Sachsen gute Anknüpfungspunkte an die Bereiche der nachbarsprachigen und interkulturellen Bildung. Eine Methode für mehrsprachiges Aufwachsen in der frühen Kindheit ist längst gefunden: die der Immersion. Das sogenannte Sprachbad vermittelt eine weitere Sprache im Gegensatz zu anderen Sprachlernmethoden, die in der Schule, Ausbildung oder im Erwachsenenalter genutzt werden, nach dem Muster des Mutterspracherwerbs. Es geht nun darum, diesen erfolgreichen Weg mit Hilfe von strukturellen, organisatorischen und politischen Mitteln weiter zu gehen und die Ressourcen hierfür von Beginn an und durchgängig für den weiteren Bildungsweg bereitzustellen. Die größte Herausforderung liegt aber weiterhin in der Anerkennung der ausländischen Qualifikationen, dafür bedarf es einer weiteren Öffnung gegenüber diesen Abschlüssen, denn die Chance, gut ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte in unseren Einrichtungen einzusetzen, sollte nicht vertan werden.

Zur Person

Expertise:

Sarah Girlich ist Sprachwissenschaftlerin und führte nach ihrem Studium eine Reihe von Untersuchungen zum Erstspracherwerb von Kindern durch. Im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit an verschiedenen Fachschulen war sie an den Professionalisierungsprozessen von angehenden Erziehern/innen in mehreren Lernfeldern beteiligt und führt dies in ihrer jetzigen Tätigkeit als Projektkoordinatorin des LakoS auf Ebene aller pädagogischen Fachkräfte fort. Im Rahmen ihrer Tätigkeit im LakoS entwickelt sie zusammen mit ihren Kollegen ein Curriculum zur „Alltagsintegrierten Sprachförderung“, das einen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Bereich der sprachlichen Bildung leisten soll.



Kontakt:

Sarah Girlich

LakoS - Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen
Grimmaische Straße 10 | 04109 Leipzig

Tel.: 0341-41372017 | E-Mail: girlich@lakos-sachsen.de | Internet: www.lakos-sachsen.de

Anlage 5d:

Expertenvotum: Dr. Stefanie Hildebrandt

„Jedem Kind sollte der Zugang zum frühen Erwerb der Nachbarsprache in der Grenzregion gewährt werden. Um einen kontinuierlichen und progressiven Spracherwerb sicherzustellen, ist die Formulierung von Sonderregelungen des Nachbarsprachenlernens in einer vom SMK zu definierenden deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregion notwendig. In Kindertageseinrichtungen und Schulen, die sich in dieser Region befinden, sollte das frühe Nachbarsprachenlernen ministeriell mit entsprechenden zusätzlichen Personalstunden zur Umsetzung der Immersionsmethode in den Kindertageseinrichtungen sowie einer verbindlichen Verankerung eines bilingualen Bildungszweiges in der Stundentafel geregelt und mit altersgerechten Methoden und Materialien gestützt werden.“

Fokus: Methodik und Didaktik, Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Die Förderung der Nachbarsprache von Anfang an in den sächsischen Grenzregionen zu Polen und Tschechien ist ein Thema, welches seit mindestens zehn Jahren in den "Kinderschuh" steckt.

Wie kann das sein, wenn man Erfolgsmeldungen hört wie: "Immer mehr sächsische Schülerinnen und Schüler lernen Polnisch und Tschechisch"? Die Zahl der Lernenden hat sich in den vergangenen 13 Jahren verfünffacht. Die sächsische Kultusministerin Brunhild Kurth weist das Erlernen der Nachbarsprache als einen schulpolitischen Schwerpunkt in Sachsen aus. Tatsächlich ermöglicht Sachsen mit dem Lehrplan "Intensives Sprachenlernen" seit dem Jahr 2004 den Polnisch- und Tschechischunterricht in den Grundschulen. Einige weiterführende Schulen führen die Sprachen in Klasse fünf fort. Verglichen zu den Bundesländern Bayern, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist Sachsen hier Vorreiter.

Doch was auf den ersten Blick als gut und zugleich auch ganz selbstverständlich erscheint, beschränkt sich beim genaueren Hinschauen auf einige wenige Standorte in Sachsen, die es Kindern ermöglichen durchgängig und von Anfang an - und hier liegt der Start in den Kindertageseinrichtungen - die Nachbarsprache durchgängig und auf einem funktionalen Niveau zu erlernen.

Mit der Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa) und der Arbeitstagung „Auf dem Weg zur *Nachbarsprache von Anfang an* in Sachsens Grenzregion“ am 23.06.2015 gibt es nun frischen Wind in einem Themenfeld, welches seit vielen Jahren von Pädagogen/innen in Kindertageseinrichtungen der Grenzregion mit besonderem persönlichen Engagement, viel Kreativität und Ausdauer bearbeitet wird. Dieser frische Wind tut nicht nur den Pädagogen/innen gut, die jetzt auf neue Unterstützung ihrer Arbeit hoffen können, sondern das tut vor allem den Kindern gut, die in der Grenzregion aufwachsen und dort ihre Zukunft haben.

Mit der Gründung der LaNa im September 2014 wird ein Fokus auf das Erlernen der Nachbarsprachen in den sächsischen Kindertageseinrichtungen gelegt. Ziel ist die systematische Förderung und Qualitätsentwicklung der frühen nachbarsprachigen Bildung. Begleitet wird die Arbeit von einem fachlich gut besetzten Beirat. Verankert ist die LaNa kommunal im Schul- und Sportamt des Landkreises Görlitz und gefördert wird diese durch das Land Sachsen. Das ist ein neuer, erfolgversprechender und dringend erforderlich Ansatz der zu Beginn der Arbeitstagung von dem Landtagsabgeordneten Dr. Stephan Meyer mit den Worten gerahmt wird: es braucht eine klare Herangehensweise und den Transport in die Politik.

Mit der LaNa besteht die Chance, dass das Nachbarsprachenlernen in den Kindertageseinrichtungen nun endlich seinen Kinderschuh ent wachsen kann!

Was braucht es und was gibt es schon?

1. Bestandsanalysen

Die LaNa hat in den vergangenen 10 Monaten eine umfassende Bestandsanalyse erstellt aus der ein klarer Handlungsbedarf erkennbar ist. Dieser Analyse voran gegangen sind weitere Erhebungen z. B. im Rahmen des 1. Bildungsberichts im Landkreis Görlitz 2012 und einer Broschüre der mehrsprachigen Angebote in sächsischen Kitas der ERNNN 2007. Schaut man in die anderen östlichen Bundesländer so gibt es Bestandsaufnahmen der Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und der Universität Greifswald. Diese Bestandsanalysen sind wichtige Datengrundlagen. Weitere Analysen braucht es nicht, um eine Förderung der Nachbarsprachen in den Kindertageseinrichtungen zu dokumentieren und dessen methodische Unterstützung zu legitimieren.

2. Methodik

Bei der Förderung der frühkindlichen Mehrsprachigkeit gibt es einen wissenschaftlichen Konsens hinsichtlich der Anwendung der Immersionsmethode in Kitas und Schulen. Das Prinzip "Eine Person – eine Sprache" ist in Kindertageseinrichtungen dann erfolgversprechend, wenn dieses mindestens 50 % der Betreuungszeit der Kinder umfasst. Entscheidend ist die konsequente Beibehaltung der Zuordnung der jeweiligen Sprache zu einer Person. Eine grundlegende Diskussion über die bestmögliche Methode zur Förderung der Mehrsprachigkeit braucht es aus der aktuellen Wissenschaftsperspektive nicht. Eine regionale Streuung des Wissens über die Methode in den Grenzregionen und die Schaffung einer Akzeptanz dieser bei Eltern und Pädagogen/innen, erscheint dennoch weiterhin sinnvoll und nützlich.

3. Didaktik/Material

Da es sich in den Kindertageseinrichtungen nicht um eine unterrichtliche Vermittlung der Sprache handelt, ist es problematisch über eine Didaktik zu diskutieren. Besser ist es eine Debatte über die richtigen Materialien zu führen. Von TANDEM Regensburg, dem DPJW, in einzelnen geförderten Projekten und von den Pädagogen/innen in kreativer Eigenentwicklung wurden bereits zahlreiche Materialien erstellt. In einem kooperativen Austausch mit den Pädagogen/innen gilt es diese zu bündeln, zu systematisieren und zuverlässig zu vervielfältigen.

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern

Nach wie vor gibt es bei Eltern Vorbehalte gegenüber dem Erlernen der Nachbarsprache. Gründe hierfür sind fehlende eigene Spracherfahrungen und fehlende freundschaftliche Kontakte über die Grenzen hinweg. Diese in den Grenzregionen zu verankern ist eine pädagogische Aufgabe der Kitas und Schulen, indem sie Kindern und Jugendlichen kontinuierlich und über Jahre hinweg sprachliche Qualifizierung und Begegnungen ermöglichen. Das Sprachenlernen lässt sich mit einer Image-Kampagne begleiten, die von der regionalen Wirtschaft und dem Kultusministerium getragen werden sollte. Ein Bewusstseinswandel der Bevölkerung vollzieht sich erst dann, wenn die Eltern einen ökonomischen Vorteil des Sprachenlernens erkennen können und sich darüber eine wirtschaftliche Perspektive für die eigenen Kinder in der Grenzregion eröffnet.

Was hindert uns daran, dass das Nachbarsprachenlernen selbstverständlich ist?

- "Wir machen Mehrsprachigkeit abhängig von Projekten."

Diese Aussage von Dr. Thomas Vogel auf dem Podium verdeutlicht, wie die Förderung der Mehrsprachigkeit in den vergangenen Jahren, insbesondere in den Kitas, organisiert wurde. Die Förderung der Mehrsprachigkeit muss zu einer Regelaufgabe werden, erst dann besteht die Chance darauf, dass Mehrsprachigkeit zur Selbstverständlichkeit wird.

- "Wir machen Mehrsprachigkeit abhängig von Einzelakteuren"

Der Verdienst, dass es heute bereits in 65 Kitas der sächsischen Grenzregionen Sprach- und Begegnungsangebote gibt, fußt auf der Initiative von Einzelakteuren. Dies führt immer wieder dazu, dass sobald eine Schlüsselperson ausscheidet, das gesamte Angebot an einem Standort zusammenbricht. Erst wenn die Kitas über ein Team von Pädagogen/innen verfügen, die das Angebot tragen, kann Kontinuität gewahrt und eine Verlässlichkeit des Angebotes hergestellt werden.

- "Wir machen Mehrsprachigkeit abhängig von Finanzen"

Mit Geld kann man vieles erreichen, mit guten Ideen und einem Unterstützungssystem im Hintergrund kann man das auch. Das Warten darauf, dass den Kitas in den Grenzregionen zusätzliche personelle Ressourcen für die Förderung der Nachbarsprache zur Verfügung gestellt werden, ist dem Anliegen nicht dienlich, auch wenn eine solche Förderung wünschenswert wäre. Die Kitas, die heute immersiv arbeiten, haben sich mit kreativen Lösungen selbst auf den Weg gemacht. Doch sie hatten Unterstützende im Hintergrund: den Träger und Beratungsstellen z. B. das Bildungsnetzwerk *PONTES*, der Tandem Regensburg. In Sachsen kann die LaNa diese Beratungsfunktion nun mit Leben füllen und helfen u. a. die allergrößte Hürde zu nehmen: die Schaffung einer Regelung für die Qualifizierung und Anerkennung der pädagogischen Abschlüsse aus den Nachbarländern Polen und Tschechien und die Integration dieser Pädagogen/innen in die sächsischen Kita-Teams.

Empfehlungen für die Arbeit der LaNa

Die Arbeitstagung bot Gelegenheit fachliche und praktische Perspektiven für die Förderung der Nachbarsprachen aufzunehmen. Deutlich wurde, dass es folgende Voraussetzungen in den sächsischen Grenzregionen braucht, damit Mehrsprachigkeit zur Selbstverständlichkeit wird:

- nachbarsprachliche Kompetenz in den Kita-Teams, sowie qualifizierte und anerkannte Fachkräfte,
- eine interkulturelle und nachbarsprachliche Qualifizierung in der Ausbildung (z. B. ein binationaler und bilingualer Ausbildungsgang, der Doppelabschlüsse ermöglicht),
- die Bündelung und Bereitstellung von Materialien für die Umsetzung der Immersionsmethode,
- die weitere Wissensvermittlung zur Immersionsmethode,
- eine von der regionalen Wirtschaft und dem Kultusministerium getragene Image-Kampagne,
- einen festen Rahmen für Austauschprojekte,
- Flexibilität und die Entwicklung kreativer Ideen beim Einsatz der muttersprachlichen Pädagogen in den Kitas,
- eine Anlaufstelle für die Pädagogen/innen bei Fragen der Umsetzung der nachbarsprachigen Bildung (Antragsberatung, Wissen über Förderprogramme, Vermittlung von Muttersprachlern, fachliche Qualifizierungen),
- einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Pädagogen durch Bildungskonferenzen und Hospitationen,
- einen Dialog am Übergang von der Kita zur Grundschule und darüber hinaus.

Ausblick

Die Arbeit der LaNa birgt sowohl ein bildungspolitisches als auch ein ökonomisches Potential für Sachsens Grenzregionen. Die Initiative des Kultusministeriums und des Landkreises Görlitz, eine solche Landesstelle zu ermöglichen ist lobenswert. Sie sollte richtungsweisend für die Bundesländer Bayern, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sein, um die Ausbildung von Nachbarsprachkompetenz von Anfang an den Kindern in den Grenzregionen zu ermöglichen.

Zur Person

Expertise:

2005-2008: Projektkoordinatorin der *PONTES*-Werkstatt „Nachbarschaft und Sprache“ und des Projektes „Aufbau und Entwicklung bilingualer Konzepte in Kindertageseinrichtungen der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“

2012: Promotion zum Thema „Relevanz von Mehrsprachigkeit und interkultureller Kompetenzentwicklung in der deutsch-polnischen Grenzregion“

2014: Mitautorin der Greifswalder Studie „Untersuchung zum Polnischunterricht in Mecklenburg-Vorpommern unter Berücksichtigung aufeinander aufbauender Spracherwerbsangebote“ sowie der Konzeptionen für das durchgängige Sprachenlernen im Deutsch-Polnischen Bildungsverbund Insel Usedom und des Bildungscampus Löcknitz in Mecklenburg-Vorpommern

**Kontakt:**

Dr. Stefanie Hildebrandt

Transferagenturen für Großstädte

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (DKJS)

Regionalstelle Berlin

Tempelhofer Ufer 11 | 10963 Berlin

Tel.: 030 25 76 76 – 520 | E-Mail: stefanie.hildebrandt@dkjs.de | Internet: www.dkjs.de

Name	Einrichtung
Dr. Beer, Volker	Sächsischer Städte- u. Gemeindetag Stadtverwaltung Zittau, Referat Kinder, Jugend, Schule, Sport
Dr. Brëzan, Beate (Vertretung durch Jadwiga Kaulfürst)	Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V. WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen
Dlabola, Isolde	Sächsische Bildungsagentur Grundschule "Julius Mißbach", Neustadt Fachberaterin ISL Tschechisch in Grundschulen
Ebenhöh, Beate	Euroregion Erzgebirge e.V., Freiberg
Enders, Ute	Landratsamt Erzgebirgskreis, Referat Jugendhilfe, Annaberg-Buchholz
Fügl, Ulrike	Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem, Regensburg
Dr. Garlin, Edgardis	Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. - zkm e.V., München
Girlich, Sarah	Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen, Leipzig
Gläßer-Stiegler, Heike	Sächsisches Staatsministerium für Kultur, Dresden
Kubsch, Rüdiger	Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal / Osterzgebirge e.V., Dresden
Dr. Meyer, Stephan (MdL)	Sächsischer Landtag, Dresden
Noke, Andrea	Sächsische Bildungsagentur Grundschule Boxberg Fachberaterin ISL Polnisch in Grundschulen
Prof. Piske, Thorsten	Forschungsnetzwerk Mehrsprachigkeit im Kindergarten, Friedrich- Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Scheffler, Angelika	Kommunaler Sozialverband Sachsen, Chemnitz
Schlosser, Arnfried	Sächsisches Staatsministerium für Kultur, Dresden
Schneider, André	Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, Unterausschuss Kita Caritasverband der Diözese Görlitz e. V.
Schönicke, Steffen	EUREGIO EGRENSIS, Arbeitsgemeinschaft Sachsen/ Thüringen e. V., Plauen
Dr. Schreiber, Elke	Deutsches Jugendinstitut - Transferagentur Mitteldeutschland für Kommunales Bildungsmanagement, Leipzig
Schuffenhauer, Anja	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Landesjugendamt, Chemnitz
Schulze, Ulrike	Landkreis Görlitz, Landratsamt, Jugendamt
Prof. Dr. phil. Tollkühn, Steffi	Hochschule Zittau/ Görlitz, Fakultät Sozialwissenschaften Pädagogik der Frühen Kindheit
Dr. Vogel, Thomas	Sprachenzentrum der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/ Oder
Watterott, Gerhard	Euroregion Neisse e. V., Geschäftsstelle Zittau
Wiedmer-Hüchelheim, Marlies	Landkreis Görlitz, Landratsamt Görlitz, Schul- und Sportamt
Prof. Wode, Henning (em.)	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



Notizen

Für die Vollständigkeit der Informationen sowie für eventuelle Fehler wird keine Haftung übernommen. Alle Informationen wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt.

www.nachbarsprachen-sachsen.eu
www.kita-bildungsserver.de

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.



STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS

